



Schwäbisch Gmünd
Stadtarchiv

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd | Augustinerstr. 3 | 73525 Schwäbisch Gmünd
stadtarchiv@schwaebisch-gmuend.de | 07171 / 603 4150

Bestand D 3

Signatur Bü 24

Schwäbisch Gmünd, den 27/11/2020

Weser
24

Abt. 1
des
Franziskaner-Klosters in
Schmalkirch Gemünd.
R. Weser 1935

Stadtarchiv
Schwäb. Gmünd
Best.

D₃ U₅.24

M. de Arden

Exp. de Arden

1844

Arden

1844

Exp. de Arden in 1844

Arden

1/24
Stadtarchiv
Schwäbisch Gmünd
R. Weser

Annalen des Franciskaner-Klosters

Annalen

des

Franciskaner-Klosters in Schwäbisch Gmünd

(Franciskaner-Eremiten)

Rudolf Weser
Stadtpfarrer i.R. in Straßdorf
um 1935
Orig. verschollen 1969.

Annalen des Franciskaner-Klosters in Gmünd

Literatur

Württembergisches Urkundenbuch

= W. U

Diöcesanarchiv von Schwaben, ed Beck, Amtsrichter i. Ravensburg

1889 N. 10

Druck: Stuttgart, Deutsches Volksblatt

1890 N. 2

P Conrad Eubel, Geschichte des Franciscaner-Minoriten-Klosters
Schwäb. Gmünd
in Württ. Vierteljahrshefte XIII, 1890 S 123-137

Eubel, Geschichte der Strassburger Minoritenprovinz.

Caspar Gemann (Gehmann) Provincial,

schrieb 1597:

Arnotitiones der Andächtigen und Geistlichen
Schwestern S. Clara-Ordens, 1598 in Würzburg ge-
druckt

Klaus Bruno, Dr., Gymnasialrector in Gmünd

Klöster in Gmünd

Württ. V J h. 1911 und in Sep.-Abdruck, nach welchem
hier zitiert wird: Das Franziskanerkloster S. 34-38.

P Beurenutus Stengel, Jahresgeschichten der Strassburger Franciscaner-
Conrentuaten in Württemberg im Diöcesanarchiv von

Schwaben VI 1889

Enthält einen Abschnitt über das Gmünder Kloster aus
der lateinisch anno 1703 geschriebenen Hauschronik
des P Berard Mütter.

Schig Theodor, Pfarrer

Zur Geschichte des ehemaligen Minoriten-Gymnasiums
zu Schwäbisch Gmünd

im Diöcesanarchiv von Schwaben XXIV 1906

S 49-54. 71-74. 105-109 und XXV S. 90-92

Schig schöpft aus einem Manuscriptband:

"Continuativ Portokolli Principiv Anni 1728,"

der eine Chronik der Minoritenklosters Gmünd dar-
stellt, ein Foliab. mit 260 beschriebenen Seiten;

nach Vermutung Schig's ist derselbe durch den

ehemaligen Rectoratsverweser der Schullehrerseminars

Gmünd, E. G. Jöhler, späteren Stadtpfarrer in Ried-
lingen, in die Landkapitelsbibliothek Riedlingen ge-

kommen Im folg. citiert: Protocollen des Minoriten-

klosters Gmünd.

Siegel

der Gmünder Minoriten

An verschiedenen Urkunden des Gmünder Spitals, jetzt im Städtischen Archiv zu Gmünden hängen noch die Siegel des Convents und des Guardians:

a) das Conventsiegel

hat eine spitz-orale Form

Das Siegel von 1382 Freitag nach S Gallentag (Oct 17) Spit A. III 3 zeigt im freien Feld eine noch heraldisch rechts blickende Taube; zu beiden Seiten derselben je 2 S förmige verzierende Linien mit der Umschrift:

† S. A O N V E N T V S G A M V D I E N S I S *

Dasselbe Siegel auf Urkunden von 1379, 1385, 1391, 1431 Ein etwas verändertes Siegel ist zu sehen an der Urkunde von 1481 Montag nach Jubilate, Mai 14 Sp A III 4, das auch noch 1561 Dez 9 Sp A XVI 7 im Gebrauch ist:

Hier ist nur die rechts blickende Taube im Siegelfeld, aber mit Nimbus (also Symbol des hl. Geistes). Die Umschrift in gotischen Minuskeln:

† S I G I L L U M C O N V E N T V S + G A M Ü D I E N S I S +

Bei der Darstellung der Taube sind auch Schwanz- und Schwunggefieder unterschieden.

b) das Siegel des Guardian

ist ebenfalls spitz-oral. Der untere Teil des Siegelfeldes ist durch zwei wagrechte Linien vom übrigen Felde abgeteilt, von denen vier senkrechte Balken nach unten dem Rande zu abfallen; über den zwei Linien steht wieder eine Taube mit ausgebreiteten Fittichen, welche in ihrem Schnabel einen Zweig trägt, der nach oben in drei kleinen Ästen sich teilt (Blätter?). Die Taube ist auf diesem Siegel nach heraldisch links gewendet. Die Siegelumschrift ist in gotischen Majuskeln gegeben:

S. G V A R D I A N A T V S G A M V N D I E N S I S

1364 afftermentag nach sent Bartholomeus (Aug 27.)
Sp A. III 3

Ein ganz anderes Siegel ist gebraucht:

1382 Freitag nach Gallen Tag, October 17 Spit A. III 3:

Das Siegelfeld zeigt einen Bischof in Mitra mit Stab und Buch dastehend. Das ist der Patron der Gmünder Klosterkirche: S. Ludwig von Toulouse, der auch Minorit war. Die Umschrift ist dieselbe wie 1364 in Majuskeln.

Bild und Unterschrift in derselben Form sind noch zu sehen in der Urkunde von 1561 Dez 9 Spit A. XVI 7.

Provinz

Das Minoritenkloster zu Gmünd gehörte zur Provincia Argentinensis (Strassburg) oder Suevia, quae per superiorem Germaniam sacra est

S. Elisabethae

Dioc. Arch. 1889 Nr. 10

G u a r d i a n e.

1208 (?) P. David

soll in Gmünd gestorben und begraben sein in der alten S. Antoniuskapelle im Kloster, wurde als Seliger verehrt.

1281

Wernherus dictus Brugge,
Urk. Kaiser Rudolfs von Habsburg
pomerio des Klosters zu Gmünd ausgestellt;
nicht bei Eubel!

1377

Heinrich der Guardian
Urk bei Klaus, Klöster

1391

Burchard

- 1438 + Ulrich von Alfingen (Ahelfingen?) E
- 1462 Eucherius Lynecker W. E
s. Urk: 1471: "Lesmeister u. Guardian"
- 1474 Dr. Johannes Spiess, zugleich Custos von Schwaben
"der Spiess" in den Epistulae Löfflingenses W. E.
- 1480 Erhard Kurrez E. 1481
Urk. 1480
- 1487 Job Veind E
der: Jodocus Windt
- 1496 U-rich Rampf E
s. Urk 1496
- 1509 Bruder Stephan, Guardian in Gd W
Spit A. III S, nicht bei Eubel.
- 1510 Jacob Mollitoris E
s. Eubel, Provinzgeschichte 353
- 1539 Hieronymus Beutrock W
nicht bei Eubel, Sp A. 1521. 1522 (III 5)
- 1543 - 47 Jeremios Jäger E
Urk 1543
- 1547 - 63* Georg Simon E
1547-48 versieht er Mutlangen bei Gmünd
1547 in der S. Leonhardsrechnung und Primmess Rech.
- 1563 - 65 Ursus Becher E
- 1568 - 70 Hugo Bensel
war auch Novizenmeister wird 1570 als ge-
storben bezeichnet, dem Namen nach wohl
geborner Gmünder.
- 1570 Nikolaus Albus E
1570-75
1578 als tot bezeichnet, + in Überlingen
- 1575 - 78 Johann Bicklin E
- 1578 - 83 Crispin Heusslin E
Urk. 1583
- 1583 Mathias Debelin E
kam nach Breisach
- 1589 Claudius Nussbaum E
- 1592 Johann Fabri E
- 1594 Caspar Gehmann E
1595-98 Provincial starb in Gmünd. s. unten!

- 1598 - 1604 Caspar Gehmann
zum 2. mal Guardian
+ in Gmünd 19. 3. 1604 mit den Worten: iam vici! E
- 1608 Jacob Laib
1612. 1616. 1620. 1623
Restaurator der Franciscanerkirche E
- 1630 Beatus Chunolt E
- 1634 Juniperus Daaz
nicht bei Eubel W
- 1635 Berard Güttinger E
- 1637 Pacificus Bruller E
- 1639~~39~~ Jacob Laib
zum 2. mal in Gmünd Guardian 16³⁹-1645 E
- 164 5- 50 Felician Schwab
16 50 Vicar; 1653 in Speyer Provincial E
- 1650 Bonaventura Marius
16 62-65 Provincial E
- 16 6 6 Edmund Hartmann E
- 1690 Colonat Jammetz,
nicht bei Eubel gen. W
- 1697 Eucharis Wirz E
- 1701 Beranhard Müller (Berward) E
- 1710 Bernhard Müller E
+ 7. 8. 1712
war schon 1673 in Breisach Guardian
- Accursus Gyarthanner E
- Franz Hammer
Provincial 1696 -99 E
- Benedikt Bürgisser E
- Kilian Dietmann E
- Calez Groll E
- Christoph Gimmy E
- 1715 - 18 Raimund Lemmermeyer E
- 1723 Venantices Reischl
s. Jahrtag des Burchard Stahl 1723 W
- 1724 - 28 Berardus Müller + 1738
Chronist E.S

1728 - 30	Albanus Mayr	S
1730 - 32	Victor Tschan	S
1732 - 35	Alexander Herth	S
1735 - 38	Michael Lutz	S
1738 - 39	Bernardin Müller	S
1739 - 41	Mansuet Weidmann	S
1741 - 44	Andreas Obenberger (Anton S)	E S
1744 - 47	Anselm Böll	S
1752 - 50	Anton Obenberger	S
1752	Mansuet Weidmann	E
1750 - 56	Florian Geiger s. 1752	(E) S
1750 - 59	Franciscus Schetel (Schedel)	S
1759 - 61	Polyaenius Mayer	S
1761 - 62	Florian Geiger	S
1762 - 65	Aloisius Sigl	S
1765 - 68	Lambertus Bullinger	S
1768 - 71	Elsearius Eiberger	S
1771 - 74	Hilarius Lechner	E S
1774 - 77	Erhard Fleischmann	S
1777 - 80	Hilarius Lechner	S
1880	Bonagrata Heffer (Höffer)	S
1781	Geroldus Jost	S
1781 - 82	Beda Winterer	E S
1783 - 86	Anton Geiger	E S
1786 - 88	Augustin Gessner hervorragender Prediger (Eubel)	E S
1788	Heinrich Siebert	E S
1789 - 93	Beda Winterer	E S
1795	Michael Barth 1794 - 98	E S
1798 - 1801	Mansuet Frantz	S
1801	Pius Lang wird noch 1813 als Guardian bezeichnet.	E S

Die vorstehende Liste der Quardians

setzt sich zusammen aus

- 1) der Liste bei Konrad Eubel, gesch. d. Min. Kl. Gmünd Württ. Viert. Jahrshefte XIII 1890 S. 136, bez. mit E
- 2) aus einer Liste, zusammengestellt von Pfarrer Theodor Selig in seiner Abhandlung: Zur Geschichte des ehemaligen Minoritengymnasiums zu Schwäbisch Gmünd, im Diöcesanarchiv von Schwaben XXIV, 1906, S 106, Anmerkung 2. Diese Liste reicht von 1728-1801 bez mit "S".
- 3) aus Beifügung von Namen von Quardianen, die in alten Urkunden stehen, von Weser, bez mit. W.

Convents-Mitglieder

Aus der älteren Zeit sind nur wenige Namen überliefert.

P Alexander Herth gibt in seiner Descriptio Conventus Suerrgamundiani (s. Eubel, Gesch. d. Minorklosters Gd. Württ. V. T. H 1890 S 124) an, daß von den 7 Gefährten des Fr. David:

Bruder Angelus und Bruder Sylvester

zu Gmünd geblieben und da gestorben seien, wo sie auch im Chor der Kirche beigesetzt worden seien und von den 5 übrigen seien 3 nach Worms und Speyer, und die andern anderswohin sich begeben haben. Aber diese Angaben sind sehr unwahrscheinlich.

Durch mehrere Jahrhunderte hindurch erhalten wir keine Kunde mehr von einem Conventsbruder, abgesehen von den Namen der Quardiane.

Im Jahre 1522 spricht eine Privaturkunde von dem Gmünder Bürgers-ohn "Bruder Peter Burggraf." Im gleichen Jahr wird der Name des abgefallenen Franciscaners Johann Schilling genannt (1522).

1583 ist das Todesjahr des dem Gmünder Convent angehörigen Johannes Alberti der in diesem Jahr als Hofkaplan des Grafen von Öttingen und Verwalter des Brigittenklosters Mainingen stirbt. Er befand sich zurzeit der Quardians Nicolaus Albus (1570-75) im Gmünder Kloster. Sein Nachfolger im Amte eines Hofkaplans des Grafen von Öttingen wurde der Gmünder Quardian Crispin Heusslin.

Unter dem Quardianat des P Jacob Laib 1608-30 werden als Lehrer der Lateinschule verzeichnet der Lesemeister Johannes Bulling, wohl eingebornen Gmünder und Martin Platt.

Zu den Berühmtheiten des Gmünder Convents gehört P. Melchior Breitter, geb. zu Gmünd und dem Gmünder Convent e offiliert.

Dieser wurde von den Würzburger und Bamberger Bischof Johann Gotfried von Archhausen mit der laurea doctoratus geschmückt und war ein ausgezeichnete Prediger. Auf dem Kapitel zu Mainingen am 23. August 1625 erfolgte seine Wahl zum Provincial, als er Quardian in Regensburg war. Nach Ende seines Amtes als Provincial wurde er wieder Quardian in Regensburg und bekleidete dieses Amt im ganzen 30 Jahre und zugleich 9 Jahre lang das eines Provinz-Vikars. 1630 wurde er Quardian in Hagenau.

Zu Regensburg war er Beichtvater und Rat der Bischöfe Wolfgang von Hause (1600-1613) und Albert von Törring (1613-1649), auch Verwalter der Pfarrei S. Ulrich und von Niedermünster.

Als Herzog Bernhard von Waimar im Schwedenkrieg 1633 Regensburg erobert hatte, mußte Breitter mit den übrigen Ordensobern um sein Leben spielen. Die erlittenen Schrecken und Unbilden setzten ihm so zu, daß er trotz seines Glückes in jenem schicksalschweren Spiel bald darauf starb am Palmsonntag 13. April 1634. Er wurde im Chor seiner Ordenskirche beigesetzt.

(S. Eubel, Gesch. d. Minoritenprovinz Strassburg S. 362).

1634 Nov. 10 stirbt "Bruder Peter beim Barfüßern" (Tot. Reg.)

1648/49 P Ursus O F M, Vikar in Strassdorf

1649/50 P Augustin Gempel, Vic. c. Strassdorf

1649/50 P Boneventura Hujwyler, Anshilfe in Strassdorf

1681 P Innaventius Liehe ist Zeuge bei der Öffnung des Grabes des P David, als Vicarius zu Gmünd.

im 18. Jahrhundert:

1723 P Albanus Vicarius ~~in~~ im Testament des Burkhard Stahl genannt mit Guardian Reischl

1723 Andreas Sartorius, Neffe des Andreas Provincial, s. Rogestr. 1722/23

1723 Lázvus Sartorius, Neffe des Andreas Sartorius 1731 beim Bruderschaftsfest in Leinzell

1736 P Didakus Harth (+in Constanz, gehörte dem Gmünder Conventan.

1752 P Albert Jung erhält die Absolutionsvollmacht v. Augsbg.

1777 P Adalbertus Sa. O F M, lector in Gd, in Leinzell beim Bruderschaftsfest. Festprediger

Zur Ergänzung sind hier einzufügen die Namen der geistlichen Präsidens der Congregation von 1754-1803 siehe das Jahr 1754!

im 19. Jahrhundert:

1803 P Pius Lang, Festprediger in Leinzell

1804 P Diä^{er}erus Vahle, + 20. Juli, 60 J. alt

1805 Nov. 10 + F. Feix Oberfogger, 69 J. alt.

1808 Jan 2 + F Lemhard Jeggle, 61 J. alt.

Lesemeister

Als Lesemeister sind in den älteren Akten genannt:

1471 Eucharis Lyuacker, Guardian und Lesemeister

c 1608 Johannes Bulling, Lesemeister und erster bekannter Lehrer an der Lateinschule der Minoriten in Gmünd.

Lehrer (Professoren, Lectoren)

an der

Minoriten - Lateinschule i. Gmünd

Zur Zeit des Guardians Jacob Laib (1608-30) hört man zum erstenmal von einer Lateinschule bei den Franciscanern und es werden um 1608-10 als Lehrer genannt

Johannes Bulling Lesemeister

Martin Flatt

Eine Reihe von "Professoren" erscheint erst im 18. Jahrh. von 1736 an. + Als wichtig für den Personalstand des Klosters soll sie hier angefügt werden:

1) P. Pius Dinger (Johann Jgnaz Wilhelm) Sohn des Oberjägers Wilhelm Dinger von Ellwangen Nov. 1729 wurde einstimmig in den Gmünder Convent aufgenommen ornatus ac perdoctus ^{Do} ~~Do~~ ^{Jo} ~~Jo~~ ^{annes} ~~annes~~ ^{Jgnatius} ~~Jgnatius~~ ^{Wilhelmus} ~~Wilhelmus~~ Dinger, phil. mgr. Am 11. Dez. 1731 legte er zu Konstanz Profess. ab und kam später in den Convent nach Würzburg. Von da wurde er 1736 nach Gmünd berufen pro docenda juventate Gemundiana inferiorum schotarum und kam ~~X.~~ Sept hier an. 1738 war er Professor der Rhetorik. 1752 und 17-63 ist er Vicarius des Gmünder Quardiansse. Er starb nach langer Krankheit in coronafratrum vere seiepie

+ Die Liste ist gedruckt in einer Abhandlung des Pfarrers Theodor Selig über: " Zur Geschichte des ehemaligen Minoriten-gymnasiums in Gmünd" im Diöcesanarchiv v. Schwaben 1906 (XIV) S. 108 u. 1907 S 90 ff. Sie ist hier abgeschrieben.

~~am~~ 30. Januar 1771, 61 J. und 7. M. alt, im 37. Priesterjahr.

2) P. Pacificus N.
von Wending, kam 6. 9. 1737 als 2. Professor nach Gmünd

3) P. Cassianus N.
kommt 25. 10. 1749 vom Kovent zu Freiburgg her nach Gmünd

4) P. Ambrosius N.
kommt 25. 10. 1749 von Hagenau hierher.

Die beiden letztern waren bis 1750 Docenten P ^m Ambrosius erkrankt Mai 1751 an ~~Blutbrechen~~ ^{Blutbrechen} und wird nach Hagenau zurückberufen.

5. P. Fridolin Hefele
kommt 28. 12. 1750 von Mayhingen, ist anfangs operarius ^{in c.} ~~ca~~ ^{vibabe} ~~vibabe~~, dann Lehrer: 1756 Prof. der Rhetorik, 175~7 profutur scholarum. Juni 1758 bekam er epibptische Anfälle und zieht im Nov. von P Pirmin begleitet in seinen Heimatconvent Breisach und von dort zu seinem Bruder, dem Harrer in Klingnau

6. P. Pirmin Etschbiller
wohl 1758 Professor inferiorum + 23. 8. 1781 i. Gd.

7. P. Bernhard Gengler
wird 10. Nov. 1754 Professor inferiorum, zieht wegen Krankheit ab, kommt 1756 von Breisach zurück, wohin er im Sept. desselben Jahres zurückkehrt.

8) u. 9) P. Josef Hummel
P. Martinianus Müller

wirken zur Zeit der P Gungler kurze Zeit in Gd als Lehrer. Beide geben 1755 ab, ersterer nach Villingen, letzterer nach Werdensheim.

10) P. Christopborus Held
ist seit 10. Nov. 1754 procurator im Gd. Convent, 1756 Professor der Syntax.

11) P. Beda Winterer
seit October 1755 Professor der Grammatik, 1762 Prof. der Rhetore

Rhetorik; 21. 10. 1762 nach Breisach entlassen als lector casuum, 1780/31 Quardian in Hetttersheim, 1781/82 Quard. i. Gd, ebenso (88--788-und 1788 u. 1789, nach langer Krankheit gestorben 26. 12. 1793, 64 J. alt, (41 Profess. - u. 38-Priesterjahree .

12) Joachim Stirmer

ist noch Kleriker, als er von Mayhingen als Prof. der Grammatik 15. Nov. 1756 nach Gd kommt, zieht schon 9. Dez. 1750 nach Augsburg zum Empfang der Diakonatsweihe, doziert 1 J. in Gmünd, wird Oct. 1757 seines Amtes enthoben, *quia autem modus docendi in his partibus non conveniebat cum Franciscianis oniro, idev huic conventui valedicue debet*, liegt einige Wochen krank in Gd, worauf er Dez. 1757 nach Constanz abgeht.

13) P Coelestinus Fritz

von Constanz nach Gd berufen als Professor inferiorum scholarum 13. Oct 1757.

14) P. Rupertus Schlegel

seit 16. October 1757 Professor der Rhetorik, von Breisach hergekommen, bis 1761 in Gmünd, später in Villingen.

15) P Electus Killinger

seit 1761 Professor der Syntax, geht 21. Okt. 1762 nach Offen-
burg, von dort nach Villingen, wo er einige Zeit Rhetorik lehrte,
wurde 27. Oct. 1764 nach Werdenstein entlassen.

16) P. Ignatius Schleicher

ist 1762 Professor inferiorum, 1765 Prediger im Gmünder Convent,
zieht 9. 10. 1772 nach Offenbürg

17) P Marianus Meier

wurde Prof. der Rhetorik 5. Dez. 1762, kam von Überlingen nach
Gd, an Stelle des P Guido Didner, der von Thanna nicht nach Gd
wollte und in Thann als Professor der Syntax blieb Meier wurde
7. Oct. 1764 in gleicher Eigenschaft nach Villingen gesandt.

18) P. Franz Anton Geiger

Professor der Syntax in Überlingen, kam 30. Sept. 1763 als
solcher nach Gmünd, wo er 1765 Prof, der
25. Sept 1767 als lector casuum nach Freiburg-Schweiz be-
fördert wurde.

19) P. Georg Hummel

von Villingen, wird 7. 10. 1764 von Gmünd als Prof. der Syntax nach
Breisach geschickt.

20) P. Erhard Fleischmann

von Rgensburg, Prof. d. Rhetorik in Offenbürg; 13. 10. 1764
als solcher in Gmünd bis 1765; 1774 Quardian in Gmünd, 17. Juli
1776 als solcher bestätigt (bis Sept. 1777)

21) Bernhard Dehm

1765 Prof der Syntax i. Gd, kommt 24.9.1767 nach Überlingen

- 22) P. Crescentianus Fürster
1765/66 Prof. der Grammatik in Gd., kam nach Offenburg.
- 23) ~~P. Heinrich Libert~~
Kommt 3. Oct. 1767 von Constanz nach Gmünd als Prof. der Grammatik
- 24) P. Wenceslaus Greiner
seit 12. October 1767 Professor der Syntax in Gd, kommt von Überlingen hierher.
- 25) P. Philibert Brentano
Professor der Rhetorik, trat 19. Oct. 1767 in Gmünd ein, wurde 1769a als Lector der Philosophie (zunächst privatier) in Aussicht genommen, 1777 lector der Theologie, später Guardian in Breisach + 1793 (9.24.2.1735 Augsb., 1776 Pf. Mutlangen 1783 Pf Zimmerbach, + 1810)
- 26) P. Petrus Dehm
1772 lector der Philosophie, 9 Oct. 1772 nach Breisach
- 27) PM Modestus Hahn
aus dem Convent zu Speier, 1771/72 Prof. P der Grammatik wurde krank und zog nach Speier (10. Juni), war ein furchtbarer Predigetschriftsteller.
- 28) P. Balthaar Balthasar Zenger
1771-73 Professor inferiorum, ging 27.9. 1773 als Prof. der Rhetorik nach Überlingen, 1787 Beichtvater bei den Klosterfrauen zu Grünenberg, 1789 Vicarius in Gmünd, 25. Mai wieder nach Regensburg, woher er gekommen war
- 29) P. Ludwig Farine
seit 17. 10. 1771 in Gmünd Prof. der Rhetorik, 1772 lector der Philosophie in Gd, 1773 als lector casuum nach Freiburg, 1795 Provinzial, 1798 als solches bestätigt, + 1806 od. (b 806)
- 30) P. Mansuet Franz
von Gmünd, Juni 1772 von Überlingen her an Stelle des erkrankten P Modestus Hahn als Professor rudiusentorum berufen, 1773 Pfarrer in Schlatt, später Guardian in Heitersheim, dann wieder in Gmünd, 1801 ordentlicher Beichtvater der Klosterfrauen in S. Ludwig in Gmünd mpeß noch c 1810 Lehrer an der Lateinischen Schule allda; gab hier auch erfolgreich privatim Taubstummen- Unterricht, als erster Lehrer in diesem Fach in Württemberg
- 31) P. Eusebius Reichenberger
von Luzern, kam 22. Oct 1772 von Breisach nach Gd als Professor der Rhetorik, Sept 1774 wird er zum lector Theologie in Offenburg promoviert, 1775 kam als Prediger wieder nach Gmünd, wo er 1776 noch war
- 32) P. Cosmas Mattmann
seit Oct 1773 lector der Philosophie in Gmünd, vorher in Überlingen, Sept 1774 lector in Freiburg.

- 33) P. Philippus Förster
13. Oct 1774 lector philosophiæ in Gmünd; vorher in Breisach, kommt
Oct 1775 nach Offenburg.
- 34) P. Adalbert Sax
seit 13. Oct 1774 in Gmünd (vorher in Offenburg), Professor der
Rhetorik, Oct 1775 Professor der Rhetorik in Offenburg, November
1776 wieder in Gmünd als lector philosophiæ
- 35) P. Josef Eisele,
von Gmünd, 1774 Professor der Syntax, 1776 der Rhetorik, 1776
als solcher in Offenburg (im Oct.); Nov 1778 lector der
philosophiæ und Studienpräfect in Gmünd; Oct 1779 lector philosophiæ
in Regensburg.
- 36) P. Berthold Zinlober
seit Oct 1773 Professor der Grammatik (vorher in Regensburg);
Oct 1775 Terminarius in Überlingen; 1777/78 Professor der Syntax in Gmünd;
Oct 1778 Professor der Rhetorik in Offenburg.
- 37) P. Alvisius Kemmeter (Kemmeter)
Oct 1775 Professor der Grammatik, 1777 nach Luzerna.
- 38) P. Eustachius Innwiller
Oct 1775 Professor der Syntax, 1777/78 Professor der Rhetorik,
Oct 1778 nach Freiburg (Schweiz)
- 39) P. Wilhelm Holl
October 1776 Professor der Syntax (vorher in Breisach), dann in
Überlingen. Oct 1778 Professor der Rhetorik in Gmünd, Oct 1780
lector casuum in Regensburg.
- 40) P. Jacob Hug
1777/78 Professor inferiorum in Gmünd, 1778/79 Professor der Syntax,
1779 nach Luzern.
- 41) P. Remigius Müller
1777 Vicarius in Gmünd, vorher lector Theologie in Maihingen,
lehrte 1777 Philosophie u. war Präfect des Gynnasiums in Gmünd,
zog 1778 nach Maihingen ins Bad.
- 42) P. Andreas Osterrieder
versieht die Schule des abgegangenen P Müller als Präfect. Er
war auch Stordirector.
- 43) P. Perfectus Lanziner
October 1778/79 Professor rudimentorum in Gmünd; vorher in
Überlingen. 1781 zog er nach Grosseislingen. Predigtschriftstell
(Weiteres über ihn bei: Eubel, Gesch. der Provinz S. 131. 319
(aun. 601), 328. 332. 384)

-13-

- 44) P. Albert Sertl
Oct 1779 Professor der Syntax in Gmünd, war vorher 2 Jahre Professor in Speyer am dortigen Gymnasium, dessen Leitung aber dann den Exjesuiten anvertraut wurde. 1781 ging er nach Eubach, im gleichen Jahr war er Professor der Rhetorik.
- 45) P. Ulrich Schwertle
Oct 1780 Professor der Grammatik, vorher in Maihingen, 1781 noch in Gmünd
- 46) P. Heinrich Sibert
Oct 1780/81 lector der Philosophie in Gmünd, vorher in Victorsberg, später lector der Theologie in Solothurn 1788 Guardian in Gmünd.
- 47) P. Sebastian Kolb
Oct 1781 Professor der Rhetorik
- 48) P. Emmeram Greiger
1786/87 Professor der Rhetorik, 1787 ausserordentlicher Beichtvater der Klosterfrauen in Neuhausen.
- 49) P. Tiburtius Staal
1786/88 Professor der Syntax.
- 50) P. Oswald Schell
1786/87 Professor der Grammatik u. dann der Syntax Oct 1787 Professor der Rhetorik in Offenburg.
- 51) P. Caesarius Braunstein
kam Oct 1787 von Offenburg nach Gmünd als Professor rudimentorum, später bis 1794 Professor der Sytax. Oct 1794 zieht er als Professor der Syntax nach Offenburg. 1795 Prof. der Rhetorik in Gmünd, 1797 nach Offenburg.
- 52) P. Matthaeus Rölling
schon Oct 1788 Professor der Syntax in Gmünd, 1794 daselbst Professor der Rhetorik; Oct 1795 Lector der Philosophie in Überlingen.
- 53) P. Thaddaeus Ackermann
1794 Professor der Grammatik in Gmünd, 1797/98 Professor der Rhetorik eben da, Praefect der Studenten. Von ihm schreibt Guardian Michael Barth: iam per aliquot annos non solum liberioris aerae cupidus, sed et disciplinae religiosae pertaesus, principiis tam sibi quam commissae juventuli perditissimis innixis Gallorum fecutor et defensor etc. occultis tentaminibus, adiuvante Domino perecho in Reichenbach, ad saeculum redire conatus est. Er wurde 1798 als cooperator nach Reichenbach entlassen, wohin er sich am 10. September begab. + 1814.
- 54) P. Gerold Hefflinger
Oct 1795 Professor der Grammatik (ist vorher in Maihingen Jan 1799 nach Werdenstein: in mediis et maximis et belli civibus et Gallici tumultibus et turbis a suis cognatis et amicis revolutionis

fautoribus petitus Werdenstenium discessit

55) P. Otto Haas

von Gmünd. Oct 1794 Professor der Syntax (vorher in Offenburg);
Oct 1795 Professor der Rhetorik in Überlingen. Predigtschriftsteller.

56) P. Aloisius Monts

Nov. 1798 Prof. der Rhetorik, noch 1800

57) P. Ferdinand Messerschmid

von Gmünd, absolvierte seine theologischen Studien in Solothurn, wurde Juni 1795 in den Gmünder Convent aufgenommen, war später in Würzburg, von wo aus er 12. October 1798 in Gmünd anlangte, um das Amt eines Organisten und Professors inferiorum zu übernehmen. 1801 Professors- der Syntax, machte sich in jener Zeit um den Convent sehr verdient.

Weitere Angaben nach Neher, Personalkatalog 1878: geb. in Gmünd 21.9.1772, Priesterweihe 1796, Professor in Ellwangen 1817, Pfarrer in Affaltrach 1823, in Denkingen 1830, in Egelfingen 1836 + 22.12. 1837.

58) P. Mauritius Pfizmayer

Oct 1799 Prediger und Professor inferiorum zu Gmünd, vorher in Offenburg, dann Helfer des Pfarrers in Boihingen 1801 Professor der Rhetorik u. Prediger in Gmünd.

59) P. Achilles Beck

geb. in Gmünd 1771 Primiz in Gd 11. Oct 1795, gehörte dem Convent zu Überlingen an, wo er auch Professor der Grammatik war, nachdem er dort auch seine theologischen Studien vollendet hatte, 1801 wird er Professor inferiorum in Gmünd 1811 wurde er Pfarrer in Altheim, 1814 Beneficiat in Waldshut, + 1853.

60) P. Pius Lang

geb. zu Leinzell (Taufname Josef) 8. 12. 1753, ordiniert 19. 12. 1778. Am 22. Mai 1776 wurde er in den Gmünder Convent aufgenommen u. ging 1776 als Candidat nach Luzern, machte 14. Juli 1777 Profus, war 1779 in Regensburg, kam 1786 nach Gmünd, war Beichtvater der Klosterfrauen in Neuhausen, ist 1788 Prokurator, ebenso 1794. Von 1795-99 war er Vicarius in Gmünd, Sept 1799 Beichtvater in Wittichen 1801 Guardian (der letzte) in Gmünd, Vorstand der Gmünder Lateinschule 1803-1810; 1815 Kaplan in Bodnegg + 14. 5. 1823

Noch im Schuljahr 1809-1810 erhielt P Pius Lang einen Fragebogen von Stuttgart aus zugesandt, in dessen Beantwortung er Vorschläge zu machen hatte über die Verbesserung des Schulwesens am bisherigen Gymnasium P Pius Lang entledigte sich seines Auftrages in eingehender und sehr verständiger Weise in einem noch erhaltenen undatierten Schreiben.

Die Antwort des "Katholischen geistlichen Rates," unterzeichnet von Cammerer und Schedler, war überraschend: Am 6. October 1810 wurde bestimmt, dass die drei Präceptoren" mit dem Bruder und Mess Willibald Maureg die lateinische Schulanstalt, die Studenten, die Kirche mit dem Gottesdienst, die Kirchen- und Schulgebäude samt Garten die Administration und Oekonomie nicht mehr unter dem Guardian P Lang stehen sollten. Den Titel als Guardian - so heisst es - darf er behalten und mit den Patres Mansuat Franz und Elzearius Arnold

sowie dem Bruder Willibald Maurer bis auf weiteres als Franciskaner bleiben.

Nach dieser Absetzung des P. Pius Lang fungierten als Lehrer an der Lateinschule:

als erster Præceptor - das war jetzt ihr Titel P Ferdinand Messerschmid 1810-1817, P Mansuet Franz + 1819, P Ebzearius Arnold und der Frater und Mesner Willibald Maurer. Über letzteren haben sich bis jetzt keine weiteren Nachrichten finden lassen. cfs. Diöz. Arch. XII 1894, Beil z. Nro 39

61) P. Ebzearius Arnold (Taufname: Josef)

geb zu Weisenstein 26. 9. 1766, ord. 19. 12. 1792, Franziskaner als P Ebzearius, 1811 Vikar in Wiesensteig, 7. 12. 1816 Kaplan in Munderkingen + 2. 6. 1836 (Neher, Personalkatalog 1878)
cl Diöz. Arch. 1894 Beil 3.

...Annia Leon...
...XIII. Jahrhundert...

...1208...

Ausserhalb der Kirche des Minoritenklosters zu Gmünd, in der früheren Antoniuskapelle innerhalb der eigentlichen Klosteräume befand sich einst eine eigenartige beschriftete Steinplatte, die den Ort des Begräbnisses des Minoritenbruders P. David bezeichnete. Nach der Aufhebung des saecularisierten Klosters (1803 und nach dem das Klostergebäude für die Zwecke eines Schullehrer-Seminars eingerichtet war und die Kapelle als Musikzimmer diente, wurde der Stein in die Kirche selbst verbracht und stand lange Zeit an der Südwand der Kirche beim Seitenaltar des hl. Franciscus. Bei der Kirchenrestauration um 1910 wurde ein an die Nordwand des Chors der Kirche anstossender Raum als neuere S. Antoniuskapelle eingerichtet und in dieselbe eine Holzskulptur, bisher in die Nordwand im Innern der Kirche befestigt, nun in diese neue Kapelle verbracht. Die Schnitzerei stammt aus der Restauration vom Ende des 17. Jahrhunderts, und war das Altarbild für die alte Kapelle im Kloster.

An der Nordwand der neuen Antoniuskapelle hat heute der Grabstein des P. David seinen Platz gefunden.

Dieser Stein ist im Verhältnis zu seiner Länge ziemlich schmal. Etwa unter der oberen und etwas über der unteren Schmalseite sind in den Stein zwei robuste Eisenringe eingelassen, um die Platte leicht heben zu können. Um den ganzen äusseren Rand des Steins zieht sich eine lateinische Inschrift in spätgotischen Minuskeln, die lautet:

Candide lector. Hoc sub lapide requiescunt ossicula Davidis ex primis Eratribus, qui a S. P. Francisco huc missus septem cum Eratribus." Zwischen dem oberen Ring und dem Schriftrand ist die Jahrzahl zu lesen-

1 2 0 8 .

Mit diesen Grabmalangaben deckt sich der Bericht des Ordenschronisten P. Berard Müller vom Jahre 1703, den P. B. Stengele im Diöcesanarchiv von Schwaben 1889 herausgegeben hat. Berard Müller scheint die Aufgabe gehabt zu haben, die sämtlichen Chroniken der Minoritenklöster der (Provinz) Custodie Suaria zu sammeln. Er schreibt über das Gmünder Kloster und seiner Entstehung wohl in Gmünd selbst, wo er damals (1703) Guardian war, das Nachfolgende in lateinischer Sprache:

"1208 Ab ipso S. P. N. () Francisco beatus ac venerabilis Frater David unus ex omnium primis discipulis in Germaniam ad prenitentiam praedicandam missus perrexit cum septem aliis fratribus paterna benedictione arcepta in Sueviam utpote patriam suam erat enim natus Suevus - et feliciter ad hanc appulit urbem illustre facies monasterii Franciscani in tote Germania omnium primi primordium,

1208 In adventu suo Beatus Frater David a nonnullis reliquis ordinis Cisterciensis beneorto charitatis affectu susceptus obtinuit humile quoddam doenicilium et iuxta illud tenebricosum sacellum, quod Nodie S. Anbonii de Padua nuncupatur, in quo pie exercitia peragebat cum suis discipulis ac in vite sanctimonia austeritatibus corporis, contemplationibus et aliis virtutibus, quas a S. Patre suo Francisco didicerat, se exercebat, quippe qui S. Patre Francisco a primo suae conversionis tempore iam familiaris et domesticus erat, - videte fol. 6 - et septem sub annis 1206 et 1217 antequam regulam ornscriberet. Verum eodem quo adveniret anno poenitentiam zelosius ubique praedicando miris sequentibus signis plurimis peccatoribus ad meliorem vitam et

Soweit der Chronist der einen Zeitraum von mehr als 300 Jahren überspringend seinen nächsten Auschrieb erst mit dem Jahre 1546 anfügt, und erst in seiner letzten Notiz vom Jahr 1681 wieder auf das Grab des Paters David zu sprechen kommt. Siehe Jahr 1681.

Die Darstellung des P. Berard Müller über den Ursprung des Gmünder Minoritenklosters indes bietet mehrfache Schwierigkeiten.

Sie nennt mehrmals die Cistercienser in Gmünd als Begünstiger und Mit-helfer bei der Niederlassung der Franciscaner denen jene ein humile domicilium und ein dunkles heiligtum oder Kapelle als ersten Unterschlupf angewiesen und später geschenkt haben.

Indes gibt es weder Urkunden noch irgend eine sonstige Überlieferung über eine Anwesenheit von Cisterciensern in Gmünd um jene Zeit. Erst fast ein Jahrhundert später wird 1302/03 das Cistercienserkloster Königsbronn gegründet von Salem aus, das den neben der Franziskanerkirche gelegenen Königsbronner Hof erwarb.

Wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung der Cistercienser mit den Prämonstratensern vor, deren Kloster Adelberg (früher Madelberg) schon sehr früh ein Haus oder einen Pflughof in Gmünd besass. Diese Adelberger Prämonstratenser, welche 1466 in einem Schreiben an den Papst Paul II erklären, dass ihr Convent "noch seiner Cistercienser-Regel lebe". + So wäre es leicht möglich, dass unter den "Cisterciensern" des A Haus-Chronisten die Praemonstratenser von Adelberg zu verstehen sind.

Eine weitere Schwierigkeit bieten die Jahrzahlen 1208 auf dem Grabstein des Bruders David~~da~~ David und die Zahlen 1208 und 1210 in der Chronik. letztere Zahl (1210) meldet auch die Chronik des Gmünder Kirchenmeisters Friedrich Vogt von ca 1650.

Beide Zahlen sind angesichts der sicheren Geschichte des Franziskanerordens durchaus unmöglich. Die erste Mission von Brüdern, die der hl. Franz von Assisi nach Deutschland abordnete, war vollständig erfolglos, hauptsächlich wegen Unkenntnis der deutschen Sprache. Die Brüder kehrten nach Italien zurück.

+ Rothenhäusler, Abteien u. Stifte des Herzogtums Württemberg 1886 S. 81. (Adelberg). Kloster Adelberg wurde 1178 gegründet.

An Pfingsten 1221 wurde die zweite Entsendung von Brüdern nach Deutschland beschlossen und bis zur Ausführung des Beschlusses mag auch noch einige Zeit vergangen sein, so dass als frühester Termin für Gründung eines Klosters in Deutschland wohl das Jahr 1222 angenommen werden muss. So käme man für das Gmünder Kloster, das nach der Chronik P. Berard Müller als erstes deutsches Franciscanerkloster galt ^{etwa} auf die Zeit von 1222 oder 1223.

Wenn, wie der Ordenschronist bemerkt P. David ein Deutscher und ein Schwabe war - auch der Führer der zweiten Mission nach Deutschland, Caesarius von Speyer war ein Deutscher - so muss dieser Umstand wesentlich zum Gelingen der Niederlassung beigetragen haben.

Kurz nach der Gründung der Niederlassung wird auch der erste Klosterbau entstanden sein, etwa im Stile der ungefähr gleichzeitigen S. Johanneskirche, woran das romanische Hauptportal am Westgiebel heute noch Zeugnis ablegt.

Wie der Ordenschronist andeutet, muss die Klostergemeinde rasch angewachsen und erstarkt sein, so dass von ihr aus bald ein anderes Kloster gegründet werden konnte, nemlich das Minoritenkloster zu Ulm.

1 2 2 9

Nach allgemeiner und sicherer Annahme wurde von Gmünd aus im Jahre 1229 das Franciscanerkloster in Ulm gegründet.

Auch hierüber gibt der Ordenschronist P. Berard Müller (1703) einen teilweise wenigstens unzmöglichen Bericht; + wo er über das Ulmer Kloster handelt: "Ulma. 1209 postquam beatus frater David frater huius mortalitatis exuta a superioribus in coelestem patriam ex hac lacrimarum valle feliciter fuisset receptus, anno sequenti scilicet 1209 nonnulli ex eius relictis discipulis cum aliquot sociis penitentiam praedicaturi Gamundiam perrepererunt Ulmam et ibidem pro ecclesia parochialem obtinuerunt aliquod domicilium, quod ipsi ope et elemosina pauperum ampliaverunt et viginti annis religiose incoluerunt. Quae postmodum ecclesia parochialis anno 1374 omnino fuit diruta et solo aequata. Chron. Haffneri fol 295 h. anno."

"1229 Cum numerus Fratrum Minorum sicut per totam Teutoniam, ita et in hac civitate mirabiliter propediem augetur tunc oportere "ut tot fratres in hoc loco domesticos angustum domicilium minime caperet, facta magistratui supplicatione obtinuerunt Fratres amplissimum locum, sibi a magistratu pro monasterio novo construendo designatum, iuxta portam Leonum

S. Dioc. Archiv 1890 (VII) Nro. 2 S. 6.

nuncupatum, Löwen-Tor, antiquae civitatis, quibus simul donarunt ipsam turrim cum adiuncto veteri muro, pariter pro spatiosissimo horto cives quidam liberaliter locum cesserunt. Unde praedicto anno Fratres ope civium et elemosinis aedificare coeperunt monasterium."

Die historisch nicht haltbaren Zeitangaben im ersten Abschnitt über das Ulmer Kloster würden dem Pater David nur eine Wirksamkeit von einem einzigen Jahr zuschreiben, was wohl kaum zutreffen mag. Auch die Annahme einer Niederlassung der Minoriten bei der 2-maligen Ulmer Pfarrkirche, der Altherheiligen ausserhalb der Stadt ist sehr fraglich. Auf sicherem Boden bewegt sich der zweite Abschnitt mit der Zahl 1229, die auch sonst, schon bei Felix Fabri das Gründungsjahr des Ulmer Ervents bezeichnet

Für die Geschichte des Gmünder Franciscanerklosters dürften sich folgende Sätze als der historischen Wahrheit entsprechend ergeben:

- 1) An der historischen Persönlichkeit des Frater David wird festzuhalten sein. Auch seine deutsche Abkunft als Suevus, als ein Schwabe, mag bestehen. Auch dürfte seine Wirksamkeit in Gmünd auf mehrere Jahre auszudehnen sein. Die Umschrift auf seinem Grabe entspricht einer festen Tradition, wenn dieselbe auch erst in späterer Zeit, etwa um 1500 eingemeißelt wurde. Die Jahrzahl 1208 ist dem Typen Typus der Zahlen zufolge erst im 17. Jahrhundert eingegraben worden.
- 2) Gmünd galt im Osten als älteste deutsche (oder schwäbische) Niederlassung der Minoriten.
- 3) Die Gründung des Gmünder Convents kann nicht vor 1222/23 erfolgt sein.
- 4) der Bau des Klosters erfolgte kurz darauf auf dem von dem Kloster Adelberg (mit Cistercienser Regel), die auch Cistercienser vom Chronisten genannt werden, geschenkten Platze noch im romanischen Stile, also etwa gleichzeitig oder wenig vor der Johanniskirche.
- 5) Es bedurfte wohl einiger Jahre, bis das Kloster in Gmünd so erstarkt war, dass es durch Entsendung von Priestern und Brüdern in der Lage war 1229 das Kloster in Ulm zu gründen.

- 1919 -

1 2 8 1

September c. 9.

Gmünd

Ulrich Graf von Helfenstein und sein Sohn Ulrich überlassen dem Kloster Söflingen die Burg Ehrenstein und alle Zubehar mit dem Patronatsrecht der dortigen Kirche oder Kapelle unter Verzicht auf sein Rechte.

Zeugen: Heinrich, Markgraf von Burgau
Heer..... Burggraf von Nürnberg
Ulrich,,,,, Graf von Soalohelingen
Heinrich, Graf von Fürstenberch

Otto, minister
Crapfto Bürger von Ulm

Frater Wernher dictus de Brugge gardianus Gamundianus

St. A.

W.U. 8,296 (Ulmer U. 1,168.

Mit dieser Burg Ehrenstein hatte es folgende Bewendtnis:

Graf Eberhard von Württemberg schädigte von seiner Burg Ehrenstein aus die Stadt Ulm und das Kloster Söfling-en. Eberhard erschien auf dem Reichstag zu Nürnberg 1281 Aug 5-und 24. Bei der Rückkehr in Ulm festgehalten, musste er Ehrenstein an Söflingen verkaufen. Dieser Verkauf geschah im Franciscanerkloster zu Gmünd.

Als eine Vakatur der Kirche Ehrenstein eintrat, wollte er den Verkauf als ungiltig darstellen und sich den Kirchensatzwe- von Ehrenstein sichern. Er behauptete, er habe der Kirchensatz verkauft propter metum cadenteus in constantem, aus Furcht vor dem König.

Infolgedessen kam es 1301/1302 zu einem Process des Klosters Söflingen (Clarissinen) gegen Graf Eberhard, de-r vom geistlichen Gericht in Konstanz zu seinen Ungunsten entschieden wurde.

Der Verkauf war wirklich vor dem König Rudolf von Habsburg, der damals längere Zeit in Gmünd weilte abgeschlossen worden im Gmünder Franciscanerkloster:

1 2 8 1

September c. 9.

Gmünd

Graf Eberhard von Württemberg verkauft Burg und Herrschaft Ehrenstein mit dem Patronatsrecht der dortigen Kapelle, der Vogtei in Harthausen und dem Maierhof in Möhringen an Kloster Söflingen

Zeugen u. a. frater Wernherus de Brugge,
Proter Wernherus dictus Cenar

W U 8,296/7.

Der Verkauf geschah vor dem König

In den Prozenakten oder dem Zeugenverhör 1301/02 bekundet der Zeuge Ilricus antiquus dictus Gä Giwerlich, Bürger zu Ulm, er sei beim Kauf zugegen gewesen, die Burg sei mit dem Patronatsrecht verkauft worden, er sei gegenwärtig gewesen bei der Resignation Eberhards auf das Gut, es sei sei notorisch, dass die Abtissin den Besitz angetreten und unangefochten inne gehabt habe; der Kauf sei geschehen in Gmünd im Hause der Minoriten, in pomerio vor vielen Anwesenden, Der Zeuge ist über

70 Jahre alt.

W.U. 8;297-305.

Darnach scheint es, daß Rudolf von G Habsburg bei den Francis-
canern in Gmünd damals wohnte.

Nachrichten

der Gmünder Franciscaner
aus dem 13. Jahrhundert.

Als im Jahre 1486 sich die beiden:
Nikolaus Wolf von Wolfstal, Bürger zu Nürnberg und
Baltasar Wof von Wolfstal, Bürger zu Augsburg

beim Rat in Gmünd um Auskunft über ihre Gmünder Ahnen erkundigten,
teilten die Franciskaner dem Rat, der sie befragte, aus ihrem Solbuch
folgendes mit:

Anno Domini 1210 + Jar auf Montag nach S. Simon und Judas tag starb
der streng vest herr Peter Wolf von Thal, Ritter, dem Gott gnädig sein
wöll.

Das Burkarl Wolf Hausfrau sei gewesen Frau Agnes von-Rbaach-und Urbach u.
Peter Wef Wolfen Hausfrau war Frau Margret Berlein von Hall

Als andere Frauen sind noch genannt:
Katharina von Rinderbach, Hainrich Wolfs Frau Anna von Essingen, Eitel
Wolfs Hausfrau

Statt 1210 u. 1214 hat ursprünglich vielleicht die Zahl 1410 und 1414
gestanden: 1470 und 1474

Anna von Cannstat, Heinrich Wolfs Hausfrau Margnet von Bolstetten
(Bollstadt), Hausfrau des Bartholomaeus Wolf.

S. Crusius II 124 (deutsch)

B Manche dieser Wolf und Wulffinnen dürften indes dem 14. Jahrhundert
angehören!

XIV Jahrhundert

13...

Guardian und Convent der Barfüzzen, denen Peter Wolf selig und seine Ehefrau Agnes Bülerin 80 Pfund hl Zins zu einem Seelgerät vermacht haben verpflichtet sich mit Zustimmung ihres Ordens custos in Schwaben, Konrad Ris, eine ewige Messe für die Stifter auf dem Unteren Altar ihrer Kirche, den sie dazu gemacht und geordnet haben, zu begeben.

Gmünd (Jahr und Tag fehlen)
Or. Perg. 3 Sg (Ris, Quard, Conv.
St. A. Buschel 430

Weitere Bestimmungen: so oft sie die Masse unterliessen, wäre jedesmal eine Pöu von 4 schilling verfallen. Sie geben den Erben und Nachkommen als Pfand ihre Güter "zu dem Haldia und zu Gebrände, welche sie von Horkom gekauft haben.

Auch soll der Convent den Kelch, den Agnes Bülerin zu der gestifteten Masse gegeben hat, nie verkaufen, versetzen und verpfänden (Klaus, Klöe Klöster, S 34)

1318

November 27.

Arignon

Bulle Papst Johannes XXII d.d. Arignone V Kal Dec., pontificatus anno tertio

S. Urk 1492 Aug 18 u. 1495 Dez 24

Die Bulle unterstellt die Franciscaner dem Schutz des Erzbischofs von Mainz und der Bischöfe von Strassburg und Regensburg

St. A. Buschel 441.

1350

Freitag-maej-inserfritag nach unser frawentag die kertzwihen, Febr. 5.

Otto der Wolf, B. z. G, gibt 10 schill. Jahrszins vz der mülin div gelegen ist by sant Lianhart und genannt ist dez Lönger-müllin Löngers müllin den minnern Brüdern genant die Barfüzzen....+111. zu einem selgerette" und 10sch an die armen Leute im Spital

Sgler: Aussteller, Joh. von Rinderbach und Walther v. Rinderb.
Or. Perg. 3 Sg. - Spit. A. III 3

1359

S. Jörgentag, April 23

Irmengard von Hohenried, geb. von Ahelungen, stiftet mit Willen und Gunst ihres Sohnes Ulrich von Ahelungen und Anna Hekkingen ihrer Tochter und deren Gemahl Ulrichs Hauken (Hacken) 100 Pfund hl: an die Barfuzzen zu einem Selgerät 30 Pfund hl mit Pön an die "breiger" "brediger", ferner 1 Pfund hl an die Barfuzzen u. ebenso an die anderen 3 Klöster (Augustiner, Prediger, Gotteszell) und ans Spital, ebenso den vier Klöstern je 1 Gulden und dem Spital 1 fl, daß sie ihrer heißen gedenken.

+ Alla Hnk. des 14 Jahrh. schreiben "Barfuzzen mit n, nicht mit r
Ebenso im ganzen 15. Jahrh.

Der Rest geht an verschiedene Personen

D

Sgler: Ausstellern
Or. Pg. S.stz. - Staatsarchiv.

1 3 6 4

Aiftermentag nach sent Bertholomeus tag, August 27

Guardian und Convent der minnern Brüder z. Gd. Bem Beurkunden, den der Spitalmeister Johans der Clemme mit Gutun der Kurtz inun gut 1 Pfund hl gekauft hat von der Pfligern U.L. Frau Heinrich von Rinderbach und Nicolaus dem Schlechten aus Löwen des Juden Haus, gelegen an dem Judenschulhof zu einem Seelgerät für Gutun ~~Kat~~ Kurtzin. Das Pfund heller sollen sie erhalten auf die 2 Termine Martini und Walpurgis. Die Pöu gebt aus P Spital

Siegler: Convent, Walther von Rinderbach und Johann von Rinderbach genannt von Synegge

Or. Pg. 3 Sg. Sp A. III 3

13 6 6

an den nächsten Sonnentag vor dem Pfingstag, Mai 21.
an dem Ma

Sifr-it Lingger, B. zu Antun, u. seine Frau Hedwig stiften ein Seelgerät nach Gmünd an die 3 Orden der Prediger, die barfüßen, der Augustiner und ans Spital mit 1 Pfund hl aus ihrer Wiese zu Aalen am Hüchlinbach, die sie dem Heiligenpfleger des Gotteshauses zu Aalen, Heinrich dem Freche übergaben mit der Bestimmung, daß er jährlich auf Gründonnerstag das Pfund hl an die 4 Partien abzugeben habe und zwar durch den Terminier der Prediger, welcher sie zu verteilen habe mit je 5 schilling an jedes Kloster und das Spital zu Gmünd. Trägt die Wiese mehr als 1 Pfund hl, so fällt der Mehrerlös an die Heiligenpflege zu Aalen; wenn der Erlös weniger ist als 1 Pfund, so hat er den ganzen Erlös nach Gmünd zu überantworten. Wird das Seelgerät von einem Orden nicht gehalten, so fallen 5 schilling an die anderen Orden.

Der Brief ist gesiegelt von den beiden Ausstellern, der Stadt Aalen und Frizzen von Snaytberg

Or. Perg Sg abgeg.
Spit A. II 2.

1 3 7 4

an Gutentag vor sant Georientag April 17

Guardian und Convent der Barfüßen," die man auch nennet die minnern Brüder," B beurkunden, daß Herr Heinrich der Wolf, B. z. G., ihr guter Freund, ihren um Gottes " seines und seiner Frau Anna der Beut Keulin und ihrer Vordern und Nachkommen Seelenheiles willen gegeben haben haben einen silbernen vergoldeten Kelch, worauf sein und seiner Wirtin Wappen gemacht und geschmelzt sind, und dazu ein weisses Massgewand mit seidene Bildern darauf gewirkt, um sie bem Gottesdienst zu benützen

St. A. Klaus Klöster 34.

1 3 7 7

Bruder Heinrich, Guardian, und Convent beurkunden, daß die selige Frau Uta von Saunsheim, weiland Herrn Konrads von Rechberg, von Heuchlingen genannt, ehliche Hausfrau, die kürzlich gesterben ist, um ihres und ihres Wirts Seelenheils willen zu einem Seelgerät und Almosen gegeben habe einem Gürtel von feinen Perlen, einen goldenen Mantel, einen roten Mantel, einen goldenen Rock, einen samteneu Mantel und e-inen Kelch. Dafür wollen sie zu deren Seelenheit aller Tage in ihrem Convent auf dem Zwölfbotenaltar ein Messe lä lesen.

Siegler: Johann der jüngere von Rinderbach gen. von Leineck, u.
Bruder Konrads von Rechberg, B. z. G.
beide Pflieger des Klosters
Heinrich von Rinderbach und Johann Stöbendaber, 2 R. B. z. G.
St. A. s. Klaus Klöster 35.

Uta von Saunsheim ist Uta von Seinsheim nach der Rechberger Stammtafel. Saunsheim ist Schreib- oder Lesefehler oder wahrscheinlicher eine andere Schribform für Seinsheim (Saunsheim, A Saunsheim)

1 3 7 8

an sant Peter und sent Pauls abend, Juni 28

Heinrich Bücklein, B.z.G. verkauft an Cunrat den Bayer, ein Cramer, B.z.G. seine Wiese, gelegen in dem Bettringer Bach, die vormals Walther Büchel gehabt hat, " fry und ledig dann daz die Barfüssen im pfunt heller geltz erre geltz serlich dar vsz hent.".....

Or. Perg. 2 Sg.
Spit A VII 2.

137---8-
1 3 7 9

Afftermentag nach dem Sunntag ze ~~mittw~~ mittvasten so man singet Letare iherusalem, März 22.

Guardian und Convent der Barfüssen bekamen, daß Conrad von Ahelfingen vom Horn selig und Ulrich selig, sein Sohn, Ritter, zu einem Almosen dem Convent gegeben haben 10 gute Gulden und sie versprechen mit des Klosters Pfliegern Johann von Härkam und Heinrich Wolf, B. z. G., ihnen auf Letare und dem folgenden Tag ein Seelgerät zu hiten und verpfänden dafür 2 Pfund hl aus Lawinun der Judinun Haus gelegen zunechst an dem Judenschulhc

Siegler : Guardian und Convent und die Pflieger

Or. Pg. 4 Sg.
Spit. A. III 3

1 3 8 0

Eräisseem-Jah Zu diesem Jahr berichtet Eubel, gesch. des Klosters: Gd (W.V.J.H. 1890 S. 132 u. S. 126 Anm. 15):}

Udalricus de Hohenalfingen (uxor Margarita de Rechberg) ao 1380 legavit nobis, praeter vinum quotannis ex Wirtumbergia praestandum, sed a temporibus Lutheri nou amplius praestitum, pro anniversario villamsuam Heissenberg dictam, quae vendita est 1570.

Das Stift Ellwangen kauft das Gut 1570 um 3015 Gulden.

1 3 8 2

fritog nach S. Gallen tag Oct 6 J.

Guardian und Convent "zu den Barfüßsen" beurkunden, daß Cünrat von Rinderbach der jung, B.z. Aulun den Convent gegeben hat ein Gütlein zu Unter-Babingen und eine Seld daselbst, worüber er uns einen Brief gegeben hat, wofür sie ihm einen Jahrtag versprechen auf Donnerstag vor Laetare, Peñ Pön ans Spital.

Siegler: Guardian und Convent
Or. Pg. 2 Sg.
Spit A. III 3.

1 3 8 5

Samstag vor S. Lucientag, Dez 9

Guardian und Convent "zu den Barfüßsen" tun kund, daß Chunrat von Rinderbach der jung, B. z. Aulun und Anna von Rinderbach die Schwenin genannt, B-in z. G., ihnen vermacht haben 1 Pfund hl und Isch hl Zins nach eines briefs sag, voron Agnes Krusia Ssch hl "aus einem Haus und Garten vor Schoppen Tor gibt und der Wirsich der Scheider gibt 3sch hl von einem Garten, gen den Siechen gelegen, und Kathrin Ryffin gibt 3sch hl aus der Klinge an dem Bockschinden und Cünrat Melwer gibt 4sch hl aus des Widemanns Halde, und Ha Hainrich Rudgers, Schmieds, Frau Hätz gibt 2sch hl aus einem Haus bei S. Thebolt, gen Walstetter Tor gelegen in der Ziegelgassen, und Aulbrecht zu den Siechen gibt Isch hl aus einem Baumgarten vor den Siechen eradem an dem Berg gen Sene Strassdorf. Sie verbinden sich den Jahrtag zu halten für Walther von Rinderbach ihren Vater, für dessen Tochter Elsbeth und deren Schwester selig und ihre Aenlin selig Hausen von Rinderbach und ihr Anen selig Adelheid der Vetrin, genant genannt von Rinderbach - an Gutentag nach dem Wissensunntag (I Festensonntag) mit Poen ans Spital

Or. Perg. 2 Sg.
Spit A. III 3.

1 3 8 8

Zu diesem Jahr berichten die Franciscaner im Jahr 1486 auf Anfragen des Gmünder Rats über die Familie der Wolfen von Wolfstal (vergt auch 1210 und 1214) folgendes nach einem Aufschrieb" in das Klosters Salbach und Register:

"Anno Domini 1388 am Sonntag nach S. Bartholomanstag ist herr Johannes Wolff, Ritter vor der Statt Weil (Schlacht bei Döffingen) in dem Streit erschlagen worden Und hat sein Mutter Anna von Sternenfels geheissen."

s. Crusius II 124. s. das Jahr 1486 Eben da berichtet der Rat nach Erkundigung bei den Franciscanern weite daß dies Anne von Sternenfels die Frau des Eberhart Weiß Wolff gewesen sei.

Eubel berichtet, Johannes Wolf von Wolfstal sei in der Franciscanerkirche zu Gmünd gegraben.

1 3 9 1

an sent Hilariantag und irer gespilen, der hl. Martrerin August 12

Guardian und Convent barfüßzen ordens" z. G. bekunden, daß Göri Gul, B.z.G. und Anna P Wülfin seine Frau, zu einem ewigen Jahrtag gestiftet haben 1 Pfund hl ewiger Gült aus Endrie Funken Haus an dem Markt, das vor gewesen ist der von Hall 10 schilling Haller auf Walpurga und die anderen 10 s sch hl auf Martini, und das Pfund hl soll an den Brüdern zu dem Jahrtag über Tisch zu Pitanz um Wein, um Fleisch oder

Im Fisch dienen.
Pön ans Spital
Siegler: Quardian und Convent
Or. Pg. 2 Sg
Spit A. III 3.

XV. Jahrhundert.

1 4 3 1.

fritag nach S. Erhardstag Jan 13.

Quardian und Convent der Barfüzzen beu~~at~~ beurkunden die Jahrtags-
stiftung stiftung der Frau Guta Ayrrerin, Hansen v. Meldörfers des Heffners
sel. Witwe, B.z.G., für sich, ihren Mann und ihre Tochter Katharina selig
mit 1 Pfund hl Zins aus ihrer Wiese zu Rinderbach im Wülfinental an dem,
"fur-crutz" gelegen, wobei jeder Bruder zur Pitanz 1/2 Mass Wein

Siegler: Quardian u. Convent
Or. Pg. 2 Sg.
Sp. A. III, 3

1 4 3 1

an Gutentag nach Sonntag Anasimodogeniti nach Osten, Apr. 9.

Quardian und Convent der Barfüssen beurkunden, daß die bescheiden Engel
Mülichin ihnen "G Corenta" wuchlicher Lippingabgekauft und so wohl be-
zahlt hat, daß sie ihr einen Jahrtag halten mit Vigil und Seelmesse. Pöu
von 5 sch hl ans Spital

Or. Pg. 1 Sg. (Convent) erhalten,
Sp A. III-3.

1 4 3 4

an S. Anthoniustag Jan 17.

Quardian u. Conv der Barfüssen beurkunden die Jahrtagsstiftung des
Heinrich Wolff, B.z.G.: "um sich hie in dirre welt zu fürsehen, das
im das in der künftigen welt fruchtbar sy", stiftet er für sich, seine
Eltern, seine Frau Dorothea Schlecht, seinen Sohn Bartolomeus Wolff
UND SEINE Frau Margareta von Bollstat, und auch seins Sohn (des Heinrich
Wolff Sohn) Stephan mit folg. Zinsen:

- 1) 3 Pfund hl Zins aus der Haldun zu Rinderbach an der Aetzlinewiese
und auch des Renen Wiese gelegen, bei 6 Jauche-rl, und aus der
Klingun, dem Wismad daran, die an das Kloster Acker stosset,
das alles Hans Katzenstein der Schmied von ihm zu Erblichen hat,
daraus auch im zu voraus gehen 2 hühnerzinse
- 2) ~~5 Viertel Korn und 4 Viertel Roggen und 2 Martinshühny aus der~~
M 30 schilling hl Zins aus seiner Wisun, die Ober-Aetzhöswiese-
Aetz-hös-wiese zu Rinderbach unter der Veste gelegen
- 3) 5 Viertel Korn und 4 Viertel Roggen und 2 Martinshühny aus der
Mulin von Rinderbach.

Daraus sollen die Barfüzzen jährlich eine Spende geben mit 3 Pfund
5 sch hl und am Spendtag einen Jahrtag begehen an Gutentag nach S.
Bartholomeus, daß von der Spende Schoenbrot gekauft und davon dem
Convent der Prediger und der Augustiner und den Sondersiecher zu S.
Katharina je für 1 sch hl und ins Spital 60 Brot, jedem Armen 1/2
Brot, verspendet wird. Was übrig ist, verbleibt dem Kloster.

Bei der Spende soll zugegen sein ein Nachkomme des Stifters, in
Ernarglung dessen ein Bürger von Gmünd.

Der Jahr tag besteht in gesungener Vigil und gesungener Seelmesse, bei der die Brüder des Klosters 5 sch hl erhalten.
Das Spital soll 2 sch hl erhalten. Der Spitalmeister soll zusehen, daß alles recht geschehe.

Die Verkündigung des Jahrtags und der Spende geschieht in der Pfarrkirche und in der Barfüßsen-Kirche
Pöu ans Spital.

Siegler: Hans Straisser und Albrecht Rieter, beide unser getreue Pfleger und Quardian und Convent

Or. Pg. 4 Sg.

Sp.A. III 4.

1 4 3 8

ist das Todesjahr des bei den Franciscanern begrabenen Udalricus von Ahelfin, Ahelfingen, Quardians in Gmünd

(Eubel 1 c.)

1 4 3 8

an sant Barbaun tag, der hl. Jungfrag, Dez 4

Quardian und Convent der Barfüßsen bekunden, daß Frau Anna Vorheunerin, Wwe. ihnen zu einem Jahrtag für ihren Mann Stephan Vorheuner selig, für sich und ihre beiden Kinder Heinrich und Anna gestiftet hat mit 15 fl, bestehend in gesungener Vigil und ges. Seelmesse: Die wollen das Pfund hl Zins aus dem Königsbrunnerhof, an unserm Kloster gelegen, des ihnen auf S. Bartholomeus gefällt an den Jahrtag geben, an S. Gilgentag zu Feiern, zu Pitanz jeden Bruder 1/2 Mass Wein und ein "Pratties". Gedächtnis alle Sonntag an ihrer Kanzel, Einschreibung ins Seelbuch, Pöu ans Spital.

Or. Pg., 2 S. (Qu. u. Conv.)

Spit.A. III 4

1 4 3 9

an S. Lukas tag, October 18

(Vier) Geschwister Flad stiften von verschiedenen Gütern samt 16 fl, die sie von ihrem Oheim Ulrich von Winkental zu diesem Zweck bekommen haben zu diesem Zweck bekommen haben zu einem Jahrtag mit Verkündigung von der Kanzel und Einschreibung im Seelbuch, Röchin (Weihrauch, und 2 Kerzen. Die Brüder erhalten 1/2 Mass Wein und Braten. Auch der Kaplan der Messe von S. Jakobs Altar in U L Fr. Münster, die ihre Vorfatrem gestiftet haben soll zum Jahrtag eingeladen werden. Liest er dabei eine Seelmesse, so erhält er einen Schilling hl Präsenz und das Mahl wie die Brüder.

St. A. Klaus, Klöster 35.

Die (4) Geschwister Flad sind Johann und Ulrich Flad, Brüder, ihre Schwester Margareta Fladin und ihr Bruder Ludwig Flad, welche damit den Wunsch ihres Bruders Hans Flad selig erfüllen.- Die 16 fl stammen von Hans Flad selig, der sie dem Oheim Ulr. v. W. übergabe hat aus einem Gut zu Minnern Süssen mit der Bestimmung für einen Jahrtag für Hans und seine Eltern Jörg Flad u. Margareta von Elchingen u. seine 4 Geschwister

Or. Perg. 3 Sg.

St A. Büschel 436

1 4 4 1

an sant Pauls Bekerung an bent Jan 25

Hainrich Nücketin, B.z.G., verkauft an Jacob RBruppen den Gerber

-27-

seine Wiese im Wulfinnental, aus der den Barfüßsen 10 schilling Zins auf S.-8
Joh. Baptist gehen

Sp. A. VII 8.

1 4 4 4

an Gutemtag nach S. Jörg, April 28.

Quardian und Convent der Barfüßen bekunden, daß Clas Arnold, B.z.G., bedacht hat, daß das vorgend (vorgehend) Lieh Liechte mer nutz und schines bringet und gyt, denne das nachgende (nachgehende) Liecht, das ist so vil geredt, das die guttal, die der Mensch in zite sins leben tut, vil fruchtbarer und vor got lonberer ist, denne das er verordnet nach sinem abgang getan werden, und ob sich der Mensche in ziten sins Lebens mit Selgeräte selber mit versicht und es uff die Erben sparet, das er betrogen wirt und deswegen Her Haintz Arnolt sein Vater in Rinderbacher Gassen gesessen, deine Mutter, seine 2 hausfrauen und Kinder und Verwandte zu einem Seelgerät dem Kloster 18 fl rh. gegeben; den Jahrtag halten sie mit gesungener Vigil, zwei brinnenden Kertzen, snit ges. Seelmess und 4 brennenden Kerzen, mit Werkündigung alle Sonntag und Einschreibung ins Seelbuch als Selzeddec." Jeder Priester erhält 1 sch hl und jeglicher schuler 6 hl, über den Tisch die Priester 1/2 Mass Wein, die schuler 1/4 Wein, allen dazu ein gebrates. Dazu verschreiben sie 1 Pfund 2 sch hl, die sie haben aus der Schragen berge vor sant Leonharts Tor an dem fusspad gen Mutlangen ob dem alten Ziegelhof.

Pön an die Priesterbruderschaft.

Or. Pg. 3 Sg (Qu., Conv.,

Sp A. III 4

1 4 4 4

Donnerstag vor Sonntag Vocum jucunditatis Mai 14

Quardian und Convent der Barfüßen bekennen, daß ⁺zu einem Jahrtag gegeben auf Donnerstg. nach S. Gregorien des Pabsts tag, für den sie verschreiben 1 Pfund hl Zins aus Aa Clasen Wagners, den man nennet Osswalt, des Schuhmachers Haus und Hofraite in der Rinderbacher Gasse gegen dem Diepturm zwischen den Gassen gen unserm Kloster und Hansen Marrders des Wagners Haus gelegen. Pön an das Spital

Or. Pg. 2 Sg. (Qu: Conv.)

Sp.A. III 4.

⁺ / Clas Pföstlin von Lutrun und seine Frau Else 20 fl rh. / ⁺

1 4 4 8

an S. Marcustag, April 25.

Die Augustiner und Barfüßen verkaufen an Arnolt Pärer, B.z.G., ihre Wiese, drei Tagwerk, oberhalb Rinderbach an der Gygerin Holz und an des Schocken Wiese an der Rems gelegen, die von Ulrich Fischer von Wangen und seiner Frau den beiden Klöstern gegeben war, aus der den Predigern 1 fl Zins geht auf S. Joh. Bapt., um 53 fl rh.

Or. Pg. 4 Sg, fehlen

Sp.A VII 8

Gemeinsamen Besitz der Augustiner und Barfüßer mit Zins na die Prediger!

1 4 5 6

Donnerstag in der Pfingstwoche Mai 20

Hans Lauchmann, B.z.G., verkauft an Hans Ebner, B.z. G., 2 Tagwerk Wissen unter dem Buch, die sein Erblehen ist von Quardian und Convent der Barfüssen um 1 Pfund 18 hl Zins, um 40 Pfund hl. Der Käufer muß den Zins von 1 Pfund 18 hl den Barfüzzen entrichten

Bürge Hans Nagel, B.z.G.

Siegler: Seitz Mangold u. Hans Maierhoffer, R.u.B.Z.G.

8 Or. Pg 2 Sg.

Spit.A. VII 9.

Erblehenwiese der Barfüssen!

1 4 6 8

S. Laurentzenabent Aug. 9

Quardian u. Convent der Baf Barfüssen bezeigen, daß Maister Johannes Murrhart, Doctor der hl. Geschrift, einen namlichen Schatz Bücher ihnen vermacht hat, die ihnen sein Bruder Matthaues Murrhart übergab, und daß sie ihm dafür einen Jahrtag halten an Gutemtag nach S. Augustinstag mit gesungener Vigil und Seelampt. Pön 1 Pfund hl ans Spital

Or. Perg, 2 Sg. (Qu. u. Conv.)

Sp. A. III 4

1 4 7 0

Ulrich von Rechberg überträgt das ins Patronatus in Lindach mit Einkünften an das Franciscanerkloster.

Dieser Ulrich von Rechberg + 9 Sept 1496, hat ein Grabmal in Donzdorf

S. Eubel l.c.

1 4 7 1

Montag nach Judika April 1

Bruder Eucharis S Lynecker, Lesemeister u. Quardian und Convent Sant Francissenklosters in Gd beurkunden, daß Hans Schulthaiss zu Essingen einen Jahrtag stiftet auf Sonntag Reminiscere für seine Frau, seine Eltern und Hern Lienharten seinen Bruder, bestehend in gesungenen Amt u. 2 brennenden Kerzen, mit Verkündigung im Spital, weil 6 armen dabei gegenwärtigen Personen aus dem Spital, an die 12 pfennig zu Präsenz ausgeteilt werden. Pör. ans Spital.

Or. Pg. 2 Sg. (Qu. u. Conv.)

Sp. A. III 4.

1 4 7 2

verspricht Graf Fridrich von Helßenstein bei Stiftung eines Jahrtags des Klosters Schirmer und Vormünder in weltlichen Sachen zu sein

AAL. Gmünd 1870 S. 266/267.

1 4 8 0

Erhard Kurrer Quardian u. Convent der Minderen Brüder z.G. verkaufen ihr Haus zu Geislingen

"Kaufbrief um b die Hofstat, darauf der Pfarrhof stat"

Sgler: Quardian (Bischofffigur) u. Conv. (Taube) Museum in Gd.

(Erhard II 18.

1 4 8 1

Donnerstag nach S. Uräula, Oct. 22

Peter Vogel von Kellmüntz, jetzt in Ulm wohnend, hat der Stadt Gmünd 50 fl gegeben, die sie ihm so lang er lebt verzinsen Nach seinem Tode aber soll die Stadt Gmünd ihm mit dem Geld in Gmünd einen Jahrtag stiften und eine Jahresspende an die armen Siechen in der unteren Stube im Spital austheilen.

Bürgermeister u. Rat verpflichten sich hiezu in dieser Urkunde und ~~versprechen~~ versprechen für den Unterlassungsfall eine

Pön an die Barfüßen-Brüder zu Gmünd

Noch Kopie K P 16, 24.

1 4 8 1

Montag nach Jubilate Mai 14

Guardian u. Convent S. Francissen Ordens "beurkunden, daß Jörg Swartzen" selig von Mutlangen Frau, Söhne und Töchter: Hans, Jörg, Peter, Endris Swartz und Margret u. Ursula Swärtzin einen Jahrtag stiften auf Sonntag den achten des hl. Ostertages Quasimodogeniti mit gesungener Vigil und gesungenem Seelamt und 7 gesprochen Messen, 2 brennenden Kerzen, Ruchin ob dem Grab, Sonntagsverkündigung. Pön von jeder Messe 1 böhmisch ins Spital

Or. Pg. 2 Sg.

Sp. A. III 4.

1 4 8 1

Mittwoch nach S. Martin Nov. 14

Guardian u. Convent der Minnern Brüder zu den Barfüßen" zu Gmünd Sant Francissen Ordens " beurkunden, daß Peter Vogel von Kellmüntz, jetzt in Ulm mit 5 fl Zins einen Jahtag gestiftet auf S. Martins tag nach seinem Tod und ein Ewiges Licht in die Barfüßenkirche und jährlich 4 sch hl Spende ins Spital. Pön ins Spital.

Or. Pg. 2 Sg.

Sp. A. III 4.

1 4 8 2

Samstag vor Reminiscere März 3

Guardian u. Convent "der Mindern Brüder zu den Barfüßen sant Francissen Ordens" beurkunden, daß der geistlich Vatter Erhardus Kurrer unser Gardion uns ainen Kelch von seinem aigen gut und sein zeichen darauff machen lassen und darzu an barem gelt geben haut, e das sich mit dem Kelch ob 60 fl trifftet, damit wir im und seiner Verwandtschaft zu Hilf ein ewig liecht in unser-~~er~~ Kirchen ob sant Laurentzen altar brennen sollen. Wenn das nicht geschähe, so sollen sie ins Spital geben 2 fl rh, wofür sie all ihr Gut verpfänden.

Or. Pg. 1 Sg in Holzkapsell Sg abgegangen.

Spit. A. III 4.

1 4 8 2

Mittwoch vor Pfingsten Mai 22.

Guardian u. Convent "gemainlich sant Francissen Ordens" beurkunden, daß Haus Maierhöfer von Mutlangen und Margret Waldenmaier seine Schwes'

für sich und ihren Vater selig Clasen Maierhöfer und dessen Frau Margareta einen Jahrtag gestiftet haben, für den Margareta Waldenmaierin 5 fl an unsern bu gegeben und Hans Maierhofer 2 ort ains gulden jährlichem Zinses auf Ablösung aus 2 Jauchert Acker zu Mutlangen in der hinteren Mittlenwiese gelegen verschrieben hat, zu halten in der ersten Fastenwoche mit gesungener Vigil u. gesungenem Seelamt und mehreren gesprochenen Messen, mit 2 brennenden Kerzen u. Verkündigung. Pön ans Spital

Or. Perg. 2 Sg
Sp. A. III 5.

1 # 8 6

am tag nach Quasimodogeniti

Die Verwandtschaft der Wolf von Wolfstal

"Wir Bürgermeister und Rat des hl Reichs Statt Gmünd bekennen und tun Kunt meniglich mit diesem offenen brief, daß auf heut den tag, tatum desselben, für uns und unserm rat erschienen sind die frommen vesten Otto von Rinderbach unser mitbürger, K Marte von Degenfeld ausser unser statt auf seinem Schloss Ibach gesessen, Ulrich Flad, ein Einwohner bei uns, Sixt im Stainhaus, auch unser Mitbürger, und haben uns zu erkennen gegeben, wie sie von wegen irer angeborenen und gesippten Freund etc.

Diese beehrten auf Ersuchen und im Namen derer abwesenden Wolfen, nemlich der beiden Brüder Nicolaus und Balthasar Wolfen von Wolfstal, ein Zeugnis e ires Zustandes. Dann diese Familie hatte ehemalen einiges in das Closter zu Gmünd vermacht, weiß weil sie auch in der Stadt Gmünd gewohnt. Jetzo aber haben die jetzgemalte jüngere und neuere Wolfen, weil sie sich in fremden und von Gmünd etwas weit entlegenen Orten niedergelassen (nemlich Nicolaus zu Nürnberg u. Balthasar zu Augsburg) von dem Magistrat zu Gmünd durch ire-~~ebe~~- obgedachte Freunde und Verwandte ein Zeugnis begehrt, damit ihr Geschlecht und Familie wegen Abgelegenheit und Entfernung durch Verheiratung nicht in Vergess käme.

"Solches ir Anbringen und Begehren wir gütlich vernommen und darauf den Quardian und seine Convent-Brüder S. Franciscen Ordens, des Closters in unser Statt gelegen, erkündiget etc.

Der Magistrat erkannte, daß die Wolfen von Wolfstal nicht weit von der Stadt Gmünd gewohnt und daß von dem Schloss Wolfstal, welches sie bewohnt und welches nachgehends von Bartholomeo Wolfen erbsweise an Margaretam gekommen, noch rudera oder Spuren übrig seien, item daß 3 Ritter dieses Namens gelebet, von denen zwei (wie auch an dere von eben diesem Stammer samt ihren Gemahlinnen) in vorgemeldetem Closter begraben liegen, denen mit Beisetzung ihrer Namen, Wappen und Todessage folgende Grabschriften gesetzt worden:

"Anno Domini 1210 Jahre auf H. Silzen tag starb der streng vest Herr Burkart Welf von Tal, Ritter, dem Gott gnädig woll sein."
Wiederum Anno 1214 Jar auf Montag nach S. Simon und Judas tag starb der streng vest Herr Peter Welf von Tal, Ritter, dem Gott gnädig sein will.

Item in des gedachten Closters Salbuch und Register also geschrieben:
Anno 1198 Jar am Samstag nach S. Bartholomeus tag ist Herr Johann Welf, Ritter, vor der Statt teil in den Streit erschlagen worden, Und hat sein Kutter Anna von Sternenfels geheissen.

So ist des benannten Burkharths Hausfrau, Frau Agnes, von Urbach geboren, gewesen.

Und des obgenannten Peter Welfs Hausfrau, Frau Margaret Berlerin von Hell gewest.

In eben diesen Saebuch oder Totenbuch werden auch folgende Welfische Gemahlinnen gefunden:

- Frau Katharina von Binderbach, Heinrich Welfs Hausfrau
- Frau Anna von Essingen, Witel Welfs Hausfrau
- Frau Anna von Sternenfels, Eberhart Welfs H.
- Frau Anna von Gannstat, Heinrich Welfs H.
- Frau Margaret von Polatatten, Bartholomei Welfs H.

Wir befinden auch, daß die gedachte Welfen ein ewige Mass auf Unser Lieben Frauen Altar in ihr Closter und darzu ein ewige Spende, nemlich mit 3 Pfund und 5 schilling hl unser Statt Nahrung gestiftet haben, armen Leuten weisse Brot daraus zu kaufen und um Gottes willen unter sie auszuteilen.

Suen diese Franciscaner bekennen, daß sie eins jeden Jars auf den H. Gründes Donnerstag etwen manchen ihrer Mitbrüder in die Pfarrkirchen zu U. Frauen bei uns senden und da annomen jeden Menschen, der zu dem hl Sacrament geht, erbox Wein zu trinken geben.

Es ist ihnen auch von den Welfen ein Esslinger Eimer Wein-güter gült in ihr Closter zu Opferwein gestiftet worden, also daß sie hinfürter keinen Opferwein in die Statt schicken sollen.

Wir finden auch in unserm Spital ein Esslinger Eimer Weingült, den die gedachten Welfe darin gestiftet haben, der eins jeden Jars unter die armen Leut in der Stuchstuben dazselbst geteilt und gereicht soll werden.

Sie haben auch viele andere beneficia gestiftet, als die da fest, als alt, dapier ehrbar redlich Leute gewesen etc.

Und darin erteilte der Magistrat zu Grund dem obgenannten Patenten von der Welfen als ihren Verwandten und Freunden dieses mit der Statt Insigel bekräftigte Zeugnis von den Welfen ehrlichen Verkommen damit der Welfen Nachkommen an freunden Orten desto freundlicher gehalten und ihren trefflichen erberen Altvordern desto fleissiger nach-zu-folgen, verursacht werden.

gegeben 1486 am Tag nach Trinitatis.
Cruzius II 124. (deutsch)

NB Wie oben ange. ebenen Zahlen von 1210 u. 1214 waren vielleicht geschrieben: 1210 und 1218, was zu lesen ist 1270 u. 1274.

1488

Donnerstag nach S. Gallentag Oct 23

Beim neuen Bestand der Binderbacher Mühle durch den Müller Jakob Biecker, der die Mühle vom Spital bestent, ist die auf der Mühle ruhende Last benannt, die jährlich an die Barfüßer-n abzugeben ist an die sog. Welf-Spende, nemlich 1 halter Korn

Or. Pg. 18. Feblen
Spit A. VIII 5.

1492

August 18.

In der Urk. von 1495 Dez 24 ist inseriert der Delegationsbrief des Bischofs Albert von Strassburg d.d. Argentorati decima octava die mensis Augusti, no 1492.

In dieser ist wieder inseriert die Bulla Bulle Papst Johannes XXI d. d. Arignon "Arinione V. Kal. die Dio. Pontific. anno tercio (1318 Nov. 27

Gr. Perg in Form eines Notariats instruments mit Notariatszeichen des Bischöfl. Strassburgischen Naasse Begenhart Buch

Pg der Straesburger Kurie abgeg.
S. Urk. 1318 Nov 27 u. 1495 Dez 24
St. A. Büschel 441.

1493

Aftermentag U. L. Frauen Assumptirnis Augt. 15

wardian und Conv. der Miedern Gebrüder zu den Barfüssen" beurkunden, dass der verst Georg Lentenacher, an der wyle Vogt S. Georgen-Gottshaus Gohsenhausen und Barbara Bröglin von Gmünd, seine Frau, die früher in Gmünd wohnte, und ihren täglichen Kirchgang gewöhnlich bei uns gesucht, einen Jahrtag für sich und Ulrich Western ober und Katharina, die Eltern Georgs und für Peter Brögel und Clara Schläpfer, Eltern der Barbara und für Ulrich Bopf und ihre Verwandten gestiftet mit 1 Eimer (Esslinger Maß) Wein, jährlicher Galt, die sie aus Michen Göttern zu Schorndorf haben, die Hans Schneider selig inn hatte und jetzt seine, Böhne Georg und Thomas haben und Hans Veldner sein Tochtermann laut eines Galtbriefs, der auf Clara Bröglin selig weist, der Schwieger und Mutter von Georg und Barbara, den sie den Brüdern überantwortet hat mit einem Willbrief der Herrschaft Württemberg mit der Bedingung, daß sie auch bei Hagel, Miswachs etc. den Jahrtag halten müssen.

Der Jahrtag wird gehalten am Montag nach St. Martin, des hl. Bischofs Tag mit einer langen Vigil, Placebo, Böhin (Weibrauch) ob einer Grabtatt als bei ihrem nachgemelten Stuhl, sodann Procession und auf die Complet ein Salve Regina, morgens ein Gesungenes Seelamt und dazu 6 gesprochen Seelmessen und wieder darauf Placebo und Böhin mit 2 Kerzen auf dem Grab und ein Tuch auf dem Grab und auf das Tuch ein Brot legen, alle Sonntag Verkündigung des Seelgetels von der Kanzel, 15 ano dem Spital berufene Personen haben auf die stiftungsmässige Vollführung zu merken und erhalten von den Brüdern 5 schelling heller.

Ist die Kirche durch Bau versperret, so wird der Jahrtag verschoben bis zur Öffnung der Kirche.

Jeder Priester erhält ein Mass Wein, & jeder chuler 1/2 Mass. Bän. an das Spital.

Der Eimer Wein ist wiederkäufig und mit 28fl rheinabläsig. Wird er abgelöst, so ist das Galt wider an eine Weingült zu legen.

Und wollen auch den genannten Georgen und Barbaren auf ihr Begehren Gräprus und statt in unzer Kirchen als nemlich unten bei der benannten Frauen Stuhl zu unterst hinten an dem heiligen Kreuz " bei der Backen Grewus im gang", so oder an anderen ziemlichen orten unenden geben, auch ihnen und Ihren Erben und Nachkommen der Brögel denselben Stuhl, den wir der jetzt berührten Frauen gegeben haben, füran ewiglich lassen, den sie auch also bewen und einnemen mögen von anfang wie der jetzt ge ist, den stand ab und ab bis an Hansen von Rainbuch genannt Utzlin stuhl.

Siegler: Statt, Qu. u. Conv.

Gr. Perg. 1. Pg. abgef. 2 erhalten.

Spit. a. III 5

1495

wurde ein Provincialkapitel in Gmünd[?] abgehalten unter dem Provincial Georg Summer (Eubell.c.) S. 166.

Auf diesem Kapitel stellte der Provincial eine Urkunde aus, wodurch er die von König Maximilian errichtete Sundgauische Müllerzunft aller v von den Minoriten und Clarissinnen der oberdeutschen Provinz verrichteten guten Werke teilhaftig machte.

1495

Dezember 24

Der Official der Strassburger Kurie bringt als Subdelegierter des Bischofs Albert von Straßdorf Straßburg die Bulle Papst Johannes XXII, der den Franciscanern Orden in den Schutz des Erzbischofs von Mainz und der Bischöfe von Strassburg und Regensburg gestellt hat, zur Ausführung

Datum Argentine anno 1495 die Jovis vicesima quarto (mensis Decumbris)

S. Urk. 1318 Nov. 17 u. 1492 Nov 27

St.A. Büschel 441

1496

Januar 27

Ein Streit zwischen dem Gmünder plebanus Jodocus Falb einerseits und den 3 Männerorden zu Gmünd andererseits über die Wahl des Begräbnisses und das Beichthören wird durch den Bischof Fridrich von Angstburg resp. dessen Generalvikar geschlichtet.

Beistand des Pfarrers war Ulrich von Ra Rechberg, Dekan des Domkapitels.

Als Vertreter der Orden fungierten:

Johannes Mellicon, lector theol, für die Augustiner

~~Ulrich Rampf, Guardian~~

" " "

Franciscaner

Thomas Wilhelm, prior

" " "

Frediger

Or. Perg.

St. A. Büschel 414 u. 415

1498

Mittwoch nach Reminiscere März 14.

Guardian u. Convent der Barfüßigen beurkunden, daß Hans Brau (Brau) von Plüderhausen und seine Frau Margareta zu einem Jahrtag für sie u. ihre Verwandten gegeben haben 20 Pfund hl. Der Jahrtag ist zu halten auf Sonntag Oculi mit gesungener Vigil u. gesungenem Seelamt, brennenden Kerzen und Röchlein. Dem Spitalmeister ist der Jahrtag mitzuteilen, daß einige von den Leuten des Spitals teilnehmen, wofür sie 1 schill. erhalten.

Pön ans Spital.

Or. Pg. 2 Sg

Sp.A. III 5.

XVI Jahrhundert

1504

Montag vor Pfingsten, Mai 20

Guardian u. Convent S. Francissen-Ordens" beurkunden, daß Convat Bulling selig, B.z.G., zu Lebzeiten 20 fl für einen Jahrtag verschafft, die sein Sohn Veit Bulling ihnen gegeben für Convat Bulling und seine 2 Frauen und für Veit Bulling, seine Frau und Verwandte zu einem Jahrtag auf Sonntag vor Pfingsten mit gesungener Vigil, brennenden Kerzen, Röchlein und

gesprochenen Messen und Röchin u. Verkündigung von der Kanzel; jedem
Priester 1 be einem schüler 1/2 Mass Weins über Tisch. Poen ans
Spital⁹ Or. Pg. 2 Sg.
Sp. A. III 5.

1506

Samstag nach S. Gallentag Oct. 17

Jeronimus Eckhart von Lindach verkauft an Guardian und Convent der Bar-
füßen in Gd. 1/2 fl rh Zins, Landswährung, aus seinem Gütlin, nemlich:
Hans, hofraite, Stedel, Garten, Acker u. Wiese zu Lindach um 10 fl rh
(L.W.), mit Wiederkaufsrecht
Sgl: Michael Gfrorn, Jerg Klopfer
Or. Perg.

Rucks. spät Brun: modo des Lux Diemar Acker"
Spit A. IX 1.

1509

uff sant peter und palstag Juni 29

Bruder Stephan, Guardian u. Convent, beurkunden, daß Ulrich Binichlö-
löcher 6 fl gestiftet hat um eine gesungene Seelmesse auf Donnerstag nach
S. Johannes tag, 8 tag darnach oder vor für ihn und seine Frau Mechtild.
Fön 5 schilling ans Spital.
Or. Perg. 2 Sg.
Sp. A. III 5

1509

Montag nach Francissentag, Oct 8

Ottilia Lonbenhart, Simon Murrers sel. Wwe, B.z.G., verkauft an Anna
Breunlin, Bernhard Menlin des alten sel. Wwe, B.z.G., 5 bemisch Zins aus
ihrem Haus u. Gesass zwischen Conrad Yselin u. Jacob-Kepna- Kepners
häusern, freik-- frei, ausgenommen 17 hl an S. Lenonhards Mess, die Herr
Jacob Herman inn hat, und ~~1 sch hl an die~~ Barfüßer, um 5 fl rh, mit
Vorbehalt des Wiederkaufsrechts
Siegler Michael Gfror u. Jörg Klopfer, Richter u. B.z. G.
Sp.A. IX 1.

1510

Mittwoch nach Margareta Juli 24

Dorothea von Ranuningen, wahrscheinlich Witare des 1504 gestorbenen
Wilhelm des Langen von Rechberg, hatte vom Rat zu Gmünd ein Haus gekauft,
daß das sie unter obigem Datum an die Stadt vermacht zu dem "schwerer
Bau" des Münsters. Die Pfleger U. L. Frau und die des Reichenalmosens
im Spital haben el as Haus an sich zu nehmen und den 3 Orden, Barfüßern,
Auf Augustinern, Predigern je 6 Gulden zu geben

~~Staatsarchiv~~ Staatsarchiv

Regestr. bei Denkinger in Wörner-Denk., Gesch des
Spitals 1907 S. 231 und Klaus u. Württ. V. J.H. 190
1902 u. 1904. Das Haus ist wohl die späteret sog.
Fuggerei gewesen.

1521 Nov.

Samstag nach Elisabeth 23

Bruder Hieronymus Beutelrock, Guardian, und Convent S. Francissen Ordens"beurkunden, daß Hans Flecker," B.z.G., einen Jahrtag stiftete für sich und seine Frau Anna, die im Gotteshaus der Brüder ruhen und liegen wollen neben Heinrich Schneider selig, der begangen wird auf Alberheiligen-tag, 8 Tag vor oder nach, mit gesungemes Vigil, 2 brennenden Kerzen, Seel-vesper-ob dem Grab, gesungener Seelmesse und gesprochenen Messen von allen an-wesenden Priestern. Jedem Priester soll ein bemisch zu Präsenz zukommen, wo-für sie dem Kloster 14 fl rh vermacht haben.

Or. Pg. 2 Sp
Sp.A. III 5

1 5 2 2

Montag nach Purificationis, Febr. 3.

Bruder Hieronymus Beutelrock, Guardian, und Convent "S. Francissen-Ordens" beurkunden, daß Heinlin Brügel, B.z.G., des Rats, für sich u. seine Frau Katharina Rauscherin u. Eltern u. Kinder 16 fl rh zu einem Jahrtag gestiftet haben auf Mitfasten, 8 Tag vor oder nach, mit Vigil, Seelvesper, zwei brennenden Kerzen ob dem Grab, gesungener Seelmesse und 4 gesprochenen Messen, den Spitalpflegern anzusagen. Den Priestern u. Spitalpflegern ist je 1 bömisch Präsenz zu geben

Pön ans Spital

Or. Pg. 2 Sg.
Sp.A. III 5

1 5 2 2

Johann Schilling, Franciscaner in Gmünd, aus Rothenburg a/d. Tauber, schwärmt in seinen Predigten nicht nur für religiöse sondern auch für polit-politische Freiheit und mußte deshalb Gmünd verlassen.

Er ging nach Augsburg, das er aus denselben Gründen verlassen mußte 1522 im August u. November

Eubel S. 98 sum..

1 5 2 2

Montag nach Bartholomei, Aug. 25

Bruder Peter, geborner Burggraf, Barfüsserordens und Melcher die Burg-grafen, Gebrüder und Anna Burggräfin, ihre Mutter, erhalten 5 fl rh von An Anna Bayer, Wolf Bayers Ware, und zinsen mit je 1 ort aus ihrem Haus zwisch Caspar Debler u. Mathis Glesers Häusern

Siegler: Hans Bletzger u. Peter Braund Brauneck
Or. Pg. 2 Sg. - K P 16,25 (Zinsbriefe v. Krivaten)

1 5 2 3

Aftermentag nach Lawentü Aug. 11

Der Rat wendet sich gegen das ärgerliche Leben in den Klöstern (Zechen, Wein-ausschenken, Kugeln, Spielen) Rats-Pratokoll Klaus, Kirchliches 3/

1 5 2 5

Donnerstag nach Egidi, Sept. 7.

Laut Retsportokoll beschickt der Rat die Klöster der Barfüsser u. August-iner wegen ihres ärgerlichen Treibens.

~~1 5 3 0~~

Augsburg 14. November

Kaiser Karl V schilt dem

1530

Augsburg 14. November

Kaiser Karl V erhilt dem Franciscanerkloster ein Privileg, das von Kaiser Karl VII in Frankfurt am 19. Aug. 1743 bestätigt wird.
St. A. Büschel 441

1534

Donnerstag nach Mathiae Febr. 26

Balthasar Huber, des Rats kauft ein Haus, aus dem an die Barfüsser 1 4 Gulden Zins geht

Or. Pg. 2 Sg
Sp.A. IX, 6.

1538

Mittwoch nach Jacobi Apostoli, Juli 31.

Jarg Knebel, B.z.G. verkauft 1/2 fl Zins aus seinem Haus in der Pfeiffergasse, aus dem 4 bemisch Zins an die Barfüsser gehen.

1539

Mai 2

Bartholomeus Hermann, der hl. Schrift Koctor, Provinzial des Barfüsser-Ordens in 9 oberdeutschen Landen, beurkundet, daß er mit Bürgermeister und Rat der Stadt Gmünd als Schirmherrn und mit Guardian u. Convent der dortigen in Zerrüttung geratenen Barfüsserklosters über die Ablösung und Verwendung der 12 fl Zins u. 300 fl Hauptguts, die der Bürgermeister bisher diesem Kloster verzinst hat, Vereinbarung getroffen hat.

Gmünd, Freitag nach P bilipp u. Jacob 1539, Mai 2
Or. Pg. , aufgedruckter Sg. des Proviacialats
St.A. Büschel 441.

In dieser Urkunde, die auch vom Guardian Hieronymus Beutelrock u. seinem Convent zu Gd. ausgestellt ist, sagen die beiden Aussteller, daß Kloster sei zur Bitte um Rückzahlung der 300 fl genötigt gewesen, weil es in einen solchen Abfall am Gebäu und sonst an jährlichem Einkommen gekommen ist, also daß wir solchen Hauptguts zur Aufenthaltung der Brüder Leibesnahrung und des Klosters Gebäu ganz notdürftig gewesen.

1539

Mai 2

Bartholomeus Hermann Dr. u. Previncial u. Guardian Hieronymus Beutelrock mit seinem Convent beurkunden, daß Bürgermeister u. Rat zu Gd. 12 fl rh jährl. Zins, die sie ihm zu entrichten haben, mit 300 fl abgelöst haben

St. A. Büschel 165.

1543

Aftermontag nach Martini Nov. 13

Jeremias Jäger, alter Guardian von Nördlingen, der von Gmünder Rat als Conventual im Kloster zu Gmünd aufgenommen wurde und auf Empfehlung des Provincials Bartholomaeus Hermann Dr. theol Guardian in Gmünd geworden war, stellt dem Gmünder Rat einen Revers aus dahin, daß er die 50 fl Pension, die er jährlich von den Herrn von Nördlingen erhielt, im Fall der Not dem Kloster in Gmünd zukommen lasse Und ob über kurz oder lang mit dem Bettelorden etwas Aenderung beschehe und dieser in Abgang der Gerechtigkeiten, die er auf dem Nördlinger Kloster habe, 100 fl geben, und wenn sie ihm eine Pfründe ausserhalb des Klosters verleiten, auch diese 100 fl nicht geben

Or. Pap mit aufgedruckten Siegeln

Siegler: Kaspar Churrer, der Rechte Dr. u. Kaspar Reitz
Staats arch. Büschel 141.

1 5 4 6

P Berard Müller (1703) schreibt:

propter ex tremas Luther anismi, pestilentiae et bellorum calamitates
in tantam prolapsus est eua ornventus iste pauperiem, ut vix duo fratres in
eo sustineri potnerint amplius.

1 5 4 3 - 1 5 6 3 ff

Das Barfüsser Kloster zu Gmünd

in der Zeit der Guardiane Jeremias Jäger u. Jörg Simon

Jörg Simon war geboren zu Abtsgmünd. In seinem Rechtfertigungsschreiben an den Provinzial sagt er: er sei ungefähr 5 Jahre lang c 1533-1538 im Barfüsserkloster Gmünd "Junger" (d.H. Novize u. studierender Cleriker) gewesen neben einem anderen "Jungen" u. 3 Priestern. Da aber das Kloster nicht imstande war, sie alle zu ernähren, so sei dem jüngeren Priester erlaubt worden, auf eine Pfarrei zu ziehen. Von den beiden "Jungen" im Minoritenkloster zu Speier geschickt, der andere (d. i. er selbst, Jörg Simon) vom Provincial Bartholomaeus Hermann (1529-1545) zu sich nach Hagenau genommen worden. Nach dessen Tod habe er, unterdessen zum Priester geweiht, das Klee Kloster zu Hagenau, in welchem König Ferdinand im Sommer 1540 sich 11 Wochen aufgehalten, wieder verlassen und sei nach Gmünd zurückgekehrt, wo es unterdessen in seinem Kloster noch nicht besser geworden sei.

Die materielle Lage desselben, w~~i~~ welchem seit ein paar Jahren der ehemalige Guardian des aufgelösten Nördlinger Klosters, Jeremias Jäger vorstand, war sehr ungünstig.

Am 12. Februar 1846 schrieb Bürgermeister und Rat an den Provincial und das von ihm nach Überlingen berufene Kapital, ihr Kloster sei so arm, a daß der Guardian selbender oder selbdrift ihre Aufenthaltung und Nahrung nicht haben mögen. Wo man nich wolle, daß das Kloster gar zu Grund und Abfälle käme, so wäre von nöten, daß solches am Dachwerk und sonst gebessert und gebauet würde, welches aber in des Klosters Vermögen nicht ist. Sie bitten daher, da sie das Kloster lieber aufrecht als verödet und wüst sähen, um einen Zuschuss aus der Provinzkasse, w~~i~~ welcher, wie sie berichtet wären, eine namhafte Summe Geldes von den veränderten Klöstern herzugeflossen, davon einesteils den Klöstern, so das weniger dann das hiesige notdürftig hilf bewiesen worden wäre.

Zu diesem Notstand kam dann noch der Überfall Gmünds durch die Truppen des Schmalkaldischen Bundes Ende November 1546, wobei auch das Barfüsserkloster geplündert wurde. Der Schaden wurde auf 582 fl geschätzt.

Da ist es nicht zu verwundern, wenn die Rechnungseblegen, die der ~~Guardian~~ Guardian (Jeremias Jäger) im folgenden Sommer dem Rate stellte, eine mangelhafte war, daß derselbe ihn gleich beim Provincialate verklagte. Allem Anschein nach ist letzteres auf Intriguen seines Mitbruders Jörg Simon zurückzuführen.

Jeremias Jäger suchte sich schriftlich zu rechtfertigen er habe dem Pfleger nicht über alles Rechenschaft geben können, wo es hingekommen und wie es verbraucht worden; denn er sei bald nach dem Überfall längere Zeit schwer krank gewesen, so daß er nicht alles habe aufschreiben können; ausserdem sei ihm beim Überfall sein Einnahme- und Ausgabe Register abhanden gekommen.

In seinem 8 späteren Rechtfertigungsschreiben rühmte sich Jörg Simon, daß von den Wertsachen des Klosters bei diesem Überfall gar nichts gerettet worden wäre, wenn er nicht dem Guardian (Jeremias Jäger) die ~~Schlüsseöl-~~ Schlüssel hiezu abgefordert und in aller Eile nicht mit Wagnis seines

Lebens "Kelch,

Monstranz, Kleinater, die besten Ornate, Brief u. Siegel genommen und einem kranken Nachbar unter das Bett gesteckt hätte.

An Stelle Jeremias Jägers wurde Jörg Simon Guardian. Er Ersterer ging Ende October 1547 persönlich zum Provincial und brachte ein Zeugniss des Gründers Dominikaner-Priors Johannes Brauner mit, worin es hiess ihm gewisslich viel oder ganz Unrecht geschehen sei.

Der Klosterpfleger Stättmeister Heinrich Bletzger und Ratsherr Patale Pataleon Brauneck und der Stättmeister Andreas Mayerhofer und der gewesene Stättmeister Hans Bletzger samt einer ganzen Freundschaft, Bürger zu Gmünd, hatten sich für den neuen Guardian verwendet.

Jörg Simon stand dem Kloster, in dem ausser ihm meistens nur noch ein Priester war, f. 6 Jahre vor, bis es ihm, dessen moralische Aufführung schon während dieser Zeit nicht immer die beste war, im Kloster zu eng wurde.

Er steckte sich hinter Junker Walther von Hürnheim und erlangte zunächst die Frühmesse zu Abtsgmünd-Wöllstein, dann die Pfarrei seines Geburtsortes Abtsgmünd.

In seinem Rechtfertigungsschreiben behauptet er, er habe das Kloster nie nicht aus Mutwillen verlassen, sondern allein aus Besorgnis, daß er sich bei den sorglichen Läufern und Zeiten neben andern armen Conventualen bei so geringem Einkommen nicht erhalten möge.

Er suchte seinen Schritt zu legalisieren durch eine Berufung auf eine ihm vom Provincial 1544 verliehene Vollmacht. Dieser hatte vom päpstlichen Legalen Contarini auf dem Reichstag zu Regensburg 1541 die Vollmacht erhalten, daß er seine Mitbrüder im Fall der Not (bei grosser Armut des Klosters) Pfarreien und Pfründen übernehmen lassen dürfe. Diese Fakultät habe er 1544 dem Simon, der ihn nach Regensburg geleitete, zugestellt.

Diese Fakultät lautete:

In Christo sibi carissimo fratri Georgio Simon sacro Ordinis Minorum fratrum Bartholomeus Hermann etc Tua petitio nuper mihi exhibitae continebat, quod cum iam refrigesciente charitate ferme per totam Germaniam erge Religiosos maxime Mendicantes non possis necessaria vitae tibi acquirere neque labore corporali neque mendicitate hactenus consueta quatenus tibi indulgem, ut vel rogatus vel postulatus ad aliquod beneficium ecclesiasticum sive cum cura sive sine cura possidentis possis de voluntate colatoris vel possidentis ibidem servare et in divinis ministrare, stiansi contingat in aliquo monasterio. De licentia mea at indulto papali, donec tibi per sedem apostolicam aliter fuerit provisum, nunc igitur presentium tibi libens concedo atque indulgeo, quamdiu geatus exisilis et religiose vixeris etc.

Doch galten die Verhältnisse nicht mehr für die Zeit des Erlasses des Indults. Der Orden strengte bei dem Generalvicarial Augsburg einen Process gegen Simon an, der 1570 noch nicht entschieden war. Der Gmünder Parrer Hennenberger riet dem Provincial, die Sache einem Rechtsgelehrten zu übertragen: habet enim et apostata Symon suos thesoros etc consiliarios, unde caute cum iso agendum.- Er scheint nicht weiter darüber behelligt worden zu sein.

S. Eubel, Gesch. d. Minoritenkl. in Gd. 1. c.

1547

Im Register an die Primmess 1547

kommen Ausgabeposten vor:

"Herrn Jörgen Guardian zum Barfüßern Samstag post Trium Regum, das(e) er 4 mal gen Mutlangen ist gangen u. die Predigt u. Mess gehalten, von jedem Gang 9 kr. Jörg Simon, Guard, 1547-63 thut. 2 ort 3 s
Mer ausgeben Herr Jörgen, das er hat Mutlangen versehen mit Mess halten und Predigen von Trium Regum bis uff Ostern und 17 Gänge hat gethon, von jedem Gang 9 krenzer, thut -: 2 fl 2 ort 1 sch 6 hl ^D Kirchenpflege XII

1 5 4 7

S. Leonhards-Rechnung 1547

Herrn Jörgen dem Gardian, bey den 4 Barf., das er hat Mass gehalten bei S. Leonhard vom Heuen-J- Neuen Jahr bis uff Ostern, alle Wuchen einmal und für jedesmal 8 batzen, 15 mal, thut 1 fl.

dem Gardian, das er bei S. Leonh. hat Mass gehalten u. Mutlangen versehen von Ostern bis uff Aftermontag post Medardi 1548-: 2 fl 6 hl demselben, das er den Helfersland versehen von S. M. Magdalena bis uff Bartholomei vier wuchen, thut-: 4 fl 2 ort 3 B

demselben für dasselbe Amt von Barthol. bis Sonntg vor Methei, fünf Wochen thut 5 fl 2 ort 3 B

demselben für die Masse bei S. Leonh., von Michaelis- Martini-: 1 fl 6 B demselben " " " " " 22 B

Kirchenpfl. XII.

1 5 5 6

März 16

Welcher Burggraf, B.z.G. verkauft an die S. Katharina-Pfleger: Casper Debler, Bürgermeister, Wolf König und Thomas Hartmann des Rats 1/2 fl Zins aus seinem Haus im anderen Barfüssergässlin zwischen Hans Burghart und Ludwig Buck häuser, zinst vorher 3 ort, und den Barfüssern 10 schilling - um 10 fl mit Wiederkaufsrecht

Siegler : Bastion Bacher u. Hans Schrot, Ru+ R. u. B. z. G.

Or. Pg. o Sg.

Sp.A. XXXIV (Vermischte Urk.)

Die Urk hängt zusammen mit der von 1522 Aug. 25.

1 5 6 1

December 9.

Quardian u. Convent der Barfüsser und ihre Pfleger Bastion Malsch u. Wolf König, beide des Rats, verkaufen ihr Hofstättlin zu Lautern zwischen Schmid Lienhart u. Gey Geyser Gretten gelegen um 15 fl ans Spital

Or. Pg. 2 Sg (Qu. u. Conv.)

Sp.A. XVI, 7 (Lautern)

Rückseite:"in Melcher Eitelin Gut gemacht worden".

15 6 2

P Berard Müller (1703) schreibt:

Gravissima conventum istum inter etate controversiam qui non tantum Praepositum Elvacensem intercesserunt etiam principem et integram nostram villam Heissenberg dictam, olin a domini de Heiffingen conventui datam sui iuris facere voluerunt, sed etiam omnia nostra documenta litteras censuales etc tempore belli Elvacum translatas retinere.

1 5 6 3 .

Juni 24. (15)

Zwei Concepte von Schreiben des Gmünder Magistrats vom 15 Juni 1563 an Ulrich Ludescher, Provincial des Bärfüsser-Ordens in Oberdeutschland, betreffen die Neubesetzung des Guardianats in Gmünd an Stelle des Jörg Simon, über dessen ärgerlichen Lebenswandel Klage geführt wird.

St. A. Stuttg. Büschel 441.

1 5 6 3 .

Der Provincial Ulrich Ludescher (1557-1565) war über den Austritt des Georg Simon um so mehr überrascht, als er, wie er an die Klosterpfleger Wef Wolfgang König und Sebastian Malsch schrieb, bisher nicht anders wusste "dann dass e der Guardian dem Gotteshaus wohl vorgestanden und gehaust hab dadurch er (Provincial) neben Verhütung grossen Kostens die Visitation wie gegen andere Klöster eingestellt hab."

Die Klosterpfleger teilen ihm am 25. Juni 1563 mit, daß das Kloster, in dem sich zur Zeit nur ein vom Guardian angenommenes Pfründner und eine Magd befänden, von allen Mitteln entblößt und mit 200 fl Schulden belastet sei, Sie bitten um einen tauglichen Ordensmann als Guardian.

23. August 1563 schreibt der Provincial nach Gmünd, wo er unterdessen persönlich gewesen zu sein scheint, daß er den Ursus Becher zum Guardian in Gd ~~eingesetzt~~ eingesetzt habe, der dem Gotteshaus ohne Zweifel mit Singen, Lesen und Vernehmung der Kanzel dergleichen vorstehen wird, davon ihr ein besonders Wohlgefallen haben werdet.

Ursus Becher hatte an der Stelle ~~kein~~ kein so grosses Wohlgefallen:
3. October 1563 schreibt er dem Provincial, er habe ein ~~ganz~~ ganz leeres Haus gefunden, die Pfleger gehen ihm nicht an die Hand, geben die Register nicht heraus, sie hatten ~~am~~ dem alten Guardian durch die Finger gesehen, weil er sie abschmierte.

Der Provincial ersuchte den Rat 26. Nov. 1563, dem Guardian zwei unparteiische Pfleger zu bestellen, die ihn in der Verwaltung des Klosters besser unterstützen.

Am 19. Sept. 1564 ~~schrieb~~ schreibt der Guardian dem Provincial und beklagte sich über Malsch, der es mit dem alten Guardian halte, mit König sei er zufrieden. Es wäre ihm am liebsten, wenn er seine Stelle enthoben würde.

3 Monate später spricht er denselben Wunsch entschieden aus, er könne es nicht länger aushalten. ~~4~~

1565 Januar steht er im Begriff abzureisen, Ebel. 1. c.

1 5 6 5

P Berard Müller (1703) schreibt:

1565 die 18. Januarii magistratus et syndici ad se receperunt et retinuerunt longo tempore tempore omnia huius monasterii documenta, vedditus, litteras censuales, res pretivsas etc.

1 5 6 6

P. Berard Müller:

1566 die 16. Novembris tanta erat sacerdotum et religiosorum in Provincia paucitas et pennria, ut conventus biennio vacaret et careret omni reliquos propter Lutheranismi, pestilentiae et bellorum tum ultus.

1565 - 68

war das kloster ohne Quardian

18 Jan 1565 schrieb der Rat von Gmünd an den Provincial:

Da nach Abzug des Quardian Ursus Becher ausser dem Pfründner und einer Ma Magd nur mehr ein "unger" vorhanden sei, habe er dem Quardian die Siegel, Zinsbriefe, Kelche, Monstranzen und andere Wertsachen abgefordert, um sie bei dergleichen Stadtgut zu verwahren. In Anbetracht des Schuldenstandes des Klosters halte er es für gut, dasselbe mit Regierung eines Quardians vacieren zu lassen, bis die Schulden gedeckt seien. Den "Jungen" solle man zur Vollendung seiner Studien anderswohin senden.

Darüber starb der Provincial 23. 4. 1565.

Der "Junge", um den es sich handelt, ist der Gründer Bürgersohn Hugo Benzel, den noch Quardian Simon angenommen und im Kloster Würzburg zum Studium geschickt hatte. 1563 hatte der Provincial ihn in ein anderes Kloster versetzt und 1564 nach Gmünd zurückgesandt.

Bei der Wahl eines Provinciales, Provincials, die in Villingen statt fand, wurde Bensel dahin citiert auf October 1565. Der Rat von Gmünd bat 30. Sept. 1565 das seiner Jugend und e der Armut des Klosters und man solle ihn anderswohin zu seiner Ausbildung tun, bis zur Priesterweihe. Am 22. Mai 1566 erneuerte der Rat dies Ansuchen und sandte Bensel selbst zum Provincial. Aber der neue Provincial Jodocus Schüssler sandte ihn wieder nach Gmünd und kam Anfangs October 1566 selbst in Gmünd an.

Der Rat liess ihm durch die Klosterpfleger Melchior Brauch und Jacob Debler vorstellen, daß es immer noch nötig sei, daß das Quardianat vaciere. Für die Abhaltung der Aemter und gestifteten Gottesdienste würde schon Sorge getragen.

Der Provincial behielt sich Rücksprache mit seinen 4 Definitoren vor, die der Ansicht waren, man solle auf das Verlangen des Rats eingehen. Bensel wurde dann in ein anderes Kloster geschickt und wurde Trinitatis 1567 zum Priester geweiht. Der Provincial schickte ihn zur Primizfeier nach Gmünd und schrieb dem Rat, wenn es ihm gefällig wäre, so wolle er Bensel als Quardian confirmieren. 17. Juli 1567 schrieb der Rat, Bensel könne seine erste Messe in Gmünd singen, doch daß solches auf seine Kosten und ohne des Klosters Schaden beschehe. Gegen die Einsetzung als Quardian seien sie, weil die Schulden noch nicht abgetragen seien. Man solle den Primizianten in ein anderes Kloster tun, daß er weiter studiere, was für ihn wohl auch notwendig sei.

Am 24. Juli 1567 macht der Augustinerprior Joachim Brunner den Provincial nochmals auf das Ansinnen des Rats ein und sandte Bensel nach Luzern.

1568 erfuhr der Provincial privatim, daß dem Gmünder Kloster durch ~~Erledigung~~ Erledigung eines Lehngutes eine grössere Handlohnsumme zugefallen, der Rat hatte ihm keine Mitteilung gemacht. Da schickte er einfach Hugo Bensel als Quardian nach Gmünd.

Am 22. Dez 1568 nahm der Rat die Verordnung des Provincials an: sie werden ihm die nötigen Kirchenszierden und Kelche geben; die Zinsbriefe und die Verleihung des Guts Heissenberg stünde ihnen zu. Das war gegen jedes mit dem Provincial getroffene Abkommen. (Eubel, l. c.)

1568 versuchte der Quardian Bensel die Zinsbriefe in die Hand zu bekommen, aber er erlangte dies nicht. Deswegen celebriert er in einer fremden Kirche. Dies war dem Rat unangenehm, der deshalb die Abberufung des Quardian vom Provincial begehrte. Dieser lehnte das Ansinnen des Rates ab und bestand auf der Befriedigung der Ansprüche des Quardians. Der Rat ging indes nicht darauf ein.

Der Provincial beschloss nun, diesen ungunen Zuständen ein Ende zu machen. Die Einsetzung eines anderen Quardians erfolgte 1570

Eubel l.c:

1570

P Berard Müller berichtet:

1570 die 20. Februarii Syndici nostri cum consensu conventus vendiderunt villam nostram Heissenberg dictam pro 3015 fl Ottoni Praeposito Elvacensi, Cardinali et Episcopo Augustano.

1570

Mitte-Februar reiste der Provincial selbst nach Gmünd mit dem neuen Guardian Nicolaus Albus, der bisher in Breisach war. Es erkannte die Notwendigkeit der Veräußerung des Lehenhofs zum Heissenberg. Als Käufer wartete darauf schon lange das Stift zu Ellwangen. Der Kauf geschah um 3015 fl; von dem sofort angezahlten Drittel der Kaufsumme wurden die Schulden mit 400 fl bezahlt und das übrige zu gunsten des Klosters verwendet.

Ob auch die Dokumente herausgegeben wurde geht nicht aus den Akten hervor. Aber es war wieder ein erträgliches Verhältnis zwischen Rat und Kloster hergestellt.

Der neue Guardian war der Mandazu, dem Kloster Ansehen zu verschaffen.

8 Stadtpfarrer Hennenberger lobt ihn: ob singularem vitae et morum pietatisque praestantiam. Er kam 1575 nach Überlingen, wo er noch vor 1578 starb.

1578

Auf dem Provincialkapitel zu Konstanz 1578 werden als jüngst gestorben aufgeführt:

Johann Sieklein Bichlin Guardian zu Gmünd
Hugo Bensel, ehemaliger Guardian zu Gd.

(Eubel l.c.)

1578

Güter der Barfüßler

Das Schatzbuch der Stadt Gmünd zur Türkensteuer 1578 nennt folgende Güter

- 1) in Durlangen fol 291
Fallgut des Kaspar Scherer
Fallguthäuslein des Hans Widmann
- 2) zu Buchhof bei Täferrot fol 99
Ergut des Ulrich Baur
- 3) Utzstetten fol 99
Erbgut des Georg Welsch
- 4) in Lautern fol 166
Fallgut des Peter Nägelin
- 5) in Schönhart fol 196
Fallgut des Hans Rieck
- 6) in Lindach
Erbgut des Hans Bihelmaier
- 7) zu Unter/Bettringen f. 254
Erbgut der Katharina Spiesser

1578

9 Crispin Heusslin wird Guardian in Gmünd nach Eubel. Aber nach einem Eintrag im Gmünder Taufregister muß er schon 1576 dieses Amt bekleidet haben;

1. October 1576 ist Pate:

R D. Guardianus Crispinus Heusslin

bei der Taufe der Tochter Maria des Johann u. der Ottilie Klopfer
In derselben Familie ist er als Pate weiter aufgeführt:
21. 6. 1578 und 20. 1. 1580. immer mit derselben Benennung, bei 2 Kindern,
die den Namen Crispinus trugen. 1580 heisst die Mutter Walpurgis

Er war Guardian bis 1583, in welchem Jahr er von Graf Wilhelm von
Oettingen nach Meihingen berufen wurde. Dieser Graf hatte schon den
Minoriten Johann Alberti, der unter Albus in Gmünd war, als seinen
hofkaplan berufen und ihm dann auch die Verwaltung der ehemaligen
Birgittenklosters Meihingen übertragen. 1583 sollte diesem Crispin Heyslin
als sein Nachfolger die Verwaltung in Meihingen übernehmen

1583 Jan 17 schreibt der Rat an den bisherigen Posten in Gmünd begeben
und sich um die Administration des Gotteshauses annehmen (Or. Papier, ohn
Sg.- St. A. Büschel 441)

++ Guardian Heyslin, er möge sich wieder auf seinen/

5. März 1583 schrieb der Provinzial an den Rat zu Gmünd, er könne den
Wunsch des Grafen von Oettingen nicht abweisen.

1 5 8 4

Mai 25.

In Beantwortung eines Schreibens des Rates von Gmünd an Heyslin, in
welchem der Rat ihm die Bitte vorträgt, er möge dem Grafen von Oettingen den
gmündischen Untertanen ~~Heyslin~~ Klaus Unger von Mutlangen als ~~Bau-~~
~~meister~~ Baumeister empfehlen, schreibt Heyslin dem Rat ~~er~~ er könne, was
ihm sehr leid sei, dem Wunsche des Rates nicht entsprechen, da Graf Wilhelm
von Oettingen keine neue Bauten mehr aufführe und sogar den vorigen Bau-
meister abgeschafft habe
(Klaus, Klöster 36)

1 5 8 4

September 15

Der Provincial bittet den Rat (laut Ratsprot.), das Barfüsserkloster
mit der Schatzung zu verschonen. Der Rat entspricht der Bitte nicht, weil
niemand exemt sein solle.

1 5 8 7

Februar 23.

schreibt Provincial Johannes Kircher aus Willigen an den Rat, er habe
mit grossem Leid vernommen, daß sich Personen beider Klöster, des Bar-
füsserklosters und des Frauenklosters zu S. Ludwig (Klösterle) ungeistlich
und ärgerlich halten. Sobald es ihm seine Geschäfte erlauben, werde er
nach Gmünd kommen und visitieren

Kaus, kl. 36.

1 5 9 4

wurde Caspar Gehmann zum erstenmal in Gmünd Guardian. Doch schon im
folgenden Jahr 1595 wurde er Provincial und blieb es bis 1598

In dieser 2. Periode seines Guardianats ist er im Gmünder Taufbuch
mehrmals als Pate genannt so 6. 6. 1599 bei der Familie Holdermann,
22. 2. 1600 bei Familie Maurer
18. 7. 1600 bei Familie Jauffer
30. 8. 1601 wieder bei Maurer.

Dr Caspar Gehmann schrieb:
Constitutiones für die Andächtige und Geistliche Schwestern S. Clara Ordens,
1598 in Würzburg gedruckt.

XVII Jahrhundert

1606

Der Provincial verhandelt mit dem Magistral, um dem zerrütteten Zustand des Klosters und eingerissener Unordnung aufzuhelfen.

c OAB. Gmünd 1870 S. 267.

XVII Jahrhundert

Dieses Jahrhundert wird eingeleitet durch das Auftreten und Wirken des hervorragenden Minoritenbruder P Jacob Löib, der als der eifrigste und erfolgreichste Regenerator und Restaurator des Gmünder Convents in geistlicher und weltlicher Hinsicht bezeichnet werden muß.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war unter dem unheilvollen Einfluß der Reformation sowohl der Orden in Süddeutschland überhaupt als speciell der Gmünder Convent in große Bedrängnis geraten. Es fehlte an Ordenspriestern und dem nötigen Nachwuchs. Gab es doch eine Zeit, wo im ganzen Gmünder Convent nur in einziger Priester, je etwa 3 Jahr lang, wo überhaupt kein Ordensmann mehr im Kloster war. Wohl suchten die Provinciale dem Übelstand abzuhelpfen, aber es fehlten die Priester wohl lag der Provinz daran, ihr ältestes Kloster um jeden Preis zu erhalten. Wohl sandte der Provincial tüchtige Guardiane nach Gmünd wie Crispin Heysslin, um dessen Wiederkehr sich auch der Rat dringend beim Provincial vorwendete, und dem gelehrten Dr. Caspar Gehmenn, allein sie hielten es nicht lange aus wegen der Armut und Not des Klosters und dem überaus schlechten Zustand der Baulichkeiten, und gingen weg oder wurden wieder abberufen. Endlich gelang es, -ein energischen Mann für die große Aufgabe des inneren und aeusseren Aufbaues des Convents zu finden in

Prater Jacob Laib
1608

ist die Jahrzahl, die Eubel (l.c.) für den Beginn seines ersten Gmünder Guardianats ansetzt.

Zwei wertvolle Erinnerungen haben sich erhalten, die seinen Namen und sein Wirken überliefert haben. Die erste ist sein Portrait, auf Leinwand gemalt in einem Tafelbild, das lange Zeit im Chor der Franciscanerkirche, dann in der Sakristei hieng und heute im Chörlein an der Nordseite des Chores der Kirche untergebracht ist und wohl von dem gleichzeitigen guten Gmünder Maler Christoph Friedel gemalt ist. Das Bild trägt die Unterschrift:

Jacotus Laib Guardianus 1620 civitatem
Gmünd (ianam) in vera fide servavit, pro
reformatione monasterii in propria persona
collexit elemosinas summam 11948 flor.

Die zweite Erinnerung an ihn ist seine eigenhändige Unterschrift einer s
bedenktlichen Einigung zwischen Pfarrer und Vogt zu Wäschenbeuren vom
(Bottenburg)

Das Jahr 1608 steht für den Antritt seines Amtes als Guardian auch fest durch seine eigene Aussage. Er erklärt vor dem Rat anno 1610, daß er vor 2 Jahren, also 1608 hierher gekommen sei. Auch Laib" hatte anfangs nur einen einzigen Priester zu seiner Verfügung im Convente, weil es an Geld zum Unterhalt fehlte.

1610

März 16.

Michael König alt, Jacob Jelin, Kaspar Spindler, Matthaeus Jäger und Consorten beschwerten sich beim Magistrat über Verunglimpfungen und Verleumdungen ihrer Frauen, die sich in allen Ehren in das Barfüsserkloster zum Lesemeister Johann Bulling verfügt haben, um ihre Söhne zum lateinischen Unterricht anzumelden.

Desgleichen Se Supplication des Barfüsser-Guardians Jacob Laib in derselben Angelegenheit.

Beide Schriften je 2 Bogen Papier
exhibitum 16. März 1610

St. A. Baischel Dabei ein Schmähdgedicht auf die Barfüsser (doppelt) Klöster

Darnach hat um jene Zeit eine Lateinschule im Closter bestanden, woran hier die erste ~~Spra~~ Spur vorliegt.

Laib wollte mit Gründung oder Neuarwerbung dieser Schule wohl seinen Convent auf eigene Füße stellen, um selbst für den geeigneten Nachwuchs zu sorgen und die pekuniäre Lage des Klosters sichern

1610

März 16.

Guardian Laib verteidigt sich vordem Rat wegen des Schmäh- und Spottgedichts, das ihm zugekommen und in der Stadt verbreitet worden sei und legt dar, von wem dasselbe wohl ausgegangen sei und was der Anlass dazu gewesen sei.

Es werde den Herren bekannt sein, daß das Kloster, als er vor etwa 2 Jahren sein Amt angetreten habe, wenig Einkommeng gehabt habe und sehr baufällig gewesen sei. Nach Einrichtung des Gottesdienst zu Lob u. Dank des Allmächtigen, habe er die Restauration des Klostergebäudes begonnen und, da ein Sprichwort sage, daß man mit den Nachbarn Häuser bauen müsse, so habe er auch den Schlosser Daniel Mayer und den jungen Oesterlin und hernach dessen Stelle den Kaspar Vogt zum Bau beigezogen. Diese seien aber sehr teuer gewesen. Mayer habe z. B. für ein Schloss 2 fl und für ein Band, zu dem der Guardian das Eisen gegeben, 5 kr verlangt, während andere Schlosser für ein Band (samt dem Eisen) 6 kr fordern. Vogt habe zwar sowohl beim Dachdecker als sonst eine hübsche Arbeit gemacht, aber den Guardian in überaus grosse Kosten gebracht, weshalb er die beiden beurlaubt habe: daher ihr Zorn. Sie hätten nun folgendes Vorkommnis zur Abfassung des Schmähgedichts benützt. Wie dem Rat bekannt,

---Klaus verwechselt diesen Kaspar Vogt mit seinem Sohn, dem Erbauer des Salvators, Rute Christh

schicken mehrere vornehme Bürger ihre Söhne zur Lehr der lateinischen Sprache ins Kloster, und der Lehrer derselben, der erst kürzlich zum ~~Prie~~ Priester geweihte Johannes Bulling sei im so treffliches Mann, daß er nicht bloss bei dieser Jugend solche herrliche Lehr und Disciplin halten, sondern auch täglich Mass lesen, auch Sonn- und Feiertag predigen tut." Die Mütter dieser Schüler seien nun in seiner (der Quard.) Abwesenheit am Donnerstag vor Fastnacht zu dem Lehrer ihrer Knaben gekommen, um sich zu erkundigen, ob die Mühe und Arbeit bei ihren Kindern angelagt sei. Da sie eine befriedigende Antwort erhalten haben, haben die Frauen dem Lesemeister Bulling sowohl als auch dem Conventualen Martin und der Schwester Maria aus dem Kloster S. Ludwig, sonst auch "der Hirsch" genannt, einen ehrengewöhnlichen Trunk bezahlt, auch versprochen, dem Herrn Bulling zur Remuneration für seine Mühe sein Brevier mit silbernen Spangen und Schlössern beschlagen zu lassen und seien abends 8 oder 9 Uhr wieder aus dem Kloster gegangen. Das wurde nun in dem Spottgedicht in der Weise ausgedeutet, als ob die Frauen zu den Mönchen in unerlaubten Beziehungen ständen, und die Schwester Maria "der Hirsch" dabei die Vermittlerin mache. Der Sohn des Kaspar Vogt und sein Diener hätten nun je ein gleichlautendes versiegeltes u. an den Guardian adressiertes Exemplar ihm überbracht. Jeder wolle es an einem andern Ort gefunden haben. Der Schlosser Daniel Mayer lese das Gedicht in den Wirtshäusern um ein rau Mass Bier vor, oder lasse es lesen und sage, wenn er noch nicht so alt wäre, so würde er es "in eine Lieds-oder Gesangsweis" richten.

Der Guardian bittet nun den Rat, den Sohn u. Diener des Kaspar Vogt verhören zu wollen, wie sie zu dem Brief gekommen seien und den Schlosser Mayer, wie er dessen Inhalt erfahren habe, sodann dieselben, wenn sich ihre Schuld erwiesen, gebührend zu strafen, damit künftighin Priester und ehrliebende Leute gegen dergleichen Verleumdungen geschützt seien.

Was die Schwester Maria "der Hirsch" genannt, betreffe, so sei sie allerdings etwas frisch mit Reden", aber es könne ihr kein Mensch etwas Unrechtes nachsagen. Der Grund, warum sie in seinem Kloster gewesen, sei der, daß er sie bisher mehrertheils zu seinem geführten Bau gebraucht habe, bei dem sie" so wahr Gott lebt, wie ein Vieh geschafft, auch dem Gotteshaus um ein Mannhaftes fürständig gewesen.

Damit aber allerhand Bedenken, welche überbesorgte Leute haben, aus den Augen u. Herzen genommen werden, so habe er jetzt sein Gotteshaus so eingerichtet, daß ihm fürderhin, möge er hier oder anderswo sein, weder geistliche geistliche noch weltliche Weibsbilder darsin nit schmecken, viel weniger kommen sollen.

Auch die Männer der verleumdeten Frauen richten eine die Darstellung des Quardians bestätigende Eingabe an den Rat u. bitten um Schutz für die Ehre ihrer Familien

St.A. Büschel 441

1 6 1 2

August 4., Gmünd

Anton Fugger, Freiherr von Kirchber-Weissenhorn, schreibt an den Provincial Bishalm:

er werde wissen, wie das Gmünder Kloster durch nicht geringen Fleiss, Mühe und Arbeit des Quardian Jacob Laib, gegenwärtig sein Beichtvater, restauriert und renoviert worden sei. Dieses Kloster sei jedoch mit geringen Einkünften versehen und der Quardian sei gezwungen, zwei conditiones zu Abhaltung des sonn- und festtäglichen Gottesdienstes zu übernehmen, nemlich in Hohenrechberg und Horn; für die Aushilfe an letzterem Ort (Horn) würden 100 fl bezahlt, hingegen zu Hohenrechberg hätten sich seine Schwäger, die Freiherrn Wilhelm und Kaspar Bernhard von Rechberg verwilliget, in Zukunft ~~200~~ 200 fl statt wie bisher 160 fl zu verabreichen. Da der Quardian aber nur noch einen Priester im Kloster habe, so möge der Provincial wenigstens noch einen qualifizierten Priester dahin versetzen.

Eubel, l.c.

1 6 1 3

Misericordia Domini April 13

Die Stadt Gmünd entlehnt vom Barfüsserkloster 200 fl, zu 5 % Zins.

Das Geld stammt aus einer Jahrtagsstiftung

Or. Pg. der Stadt in Holzkapsel

KP . 16,24

1 6 1 5

Bartholomei Aug 24

Osanna von Rechberg hat einen Jahrtag gestiftet um 100 fl, von denen die Stadt 5 fl jährlich an die Barfüsser zinst

Or.Pg. S str. - K P 16,24

1 6 1 6

Januar 11. (em Rom)

Scipio sancti Chrysogoni presbyter Cardianalis bewilligt dem Martin Flatt trotz des Defectes seiner Geburt (von einem Cleriker u. einer Verheiraten) den Eintritt in den Bettelorden.

Dat. Romae apud S. Patrum III Jd. Jan

Pontificatus Pauli V anno undecimo

Or. Pg. mit besch. Amts Sg des Ausstellers in Bleikapsel

St. A. Büschel 442

1620

P. Berard Müller schreibt:

1620 Cives Gamundiani ad Lutheranorum sectam inclinantes per fratrum Jacobum Laib de Thannis Guardianum, virum magnanimum, zelosis suis concionibus exhortationibus privatis ab interitu erepti ad veram fidei professionem fuerunt revocati ac in ea confirmati, apud quos tantum effecit, ut in posterum nullus senatorum accederet et curiam, quin manibus publice rosarium precatorium gestaret in suam verae orthodoxae fidei contestationem

1620 Pro reparatione huius monasterii ruinae proximi et omnino depauperati impetravit Fr. Jacobus Laib Guardianus caesareas litteras et recommandatitias a Ferdinando II pro mendicatione, qui spatio quatuor annorum apud Principes et Nobiles collegit eleemosynarum summam 11948 fl., quibus ecclesiam et monasterium reparavit.

1623.

November 4, Wien

wird der kaiserliche Gnadenbrief für Jacob Laib ausgestellt zur besseren Stützung für seine Sammlung von Gaben bei Fürsten, Praelaten, Herren und Beamten des Reiches.

Teilweise ist das Ergebnis dieser Sammlung in jener Zeit in den von Eubel abgedruckten Jahrtagsverzeichnissen vermerkt. Diese Notizen scheinen teilweise von der Hand Laibs eingetragen zu sein, z.B:

Helena Vöhlerin (vom Frickenhausen	200 fl
Katharina von Breitenlandenberg	200
Anna von Stein zum Horn	2000
Leonhard Kager, Dr juris in Gmünd	200
Eustachius von Westernach-Kapfenburg	100
Conrad Schutzbar von Milchling, Eg. S. Joannis	100
Johann Wilhelm von Rechberg	1000
Joachim Jäger IV. Dr in Gmünd	200
Susanna Schenckin, geb. von Udanheim	100
Sobilis de Neuhausen	30

s. Eubel, l.c.

Damals hatte Laib bereits 5 Priester und 5 Laienbrüder in seinem Convent.

1623

Zum Kirchenschatz der Franciscanerkirche ein silberner Lavaboteller, sehr schöne Augsburger Arbeit mit folgender Inschrift:

Bero de Rechberg liber baro de Hohenrechberg, ~~Das-in-Grenb~~ *Dito* in Cronburg, Köllmuntz, Weissenstein et Osterberg Sacrae Caes (areae) ~~M. T. I.~~ M. T. I. a Cons. huius Monasterii singularis patronus, Walburge ab Essendorf coniunx, ambo pientissime obierunt. Ille a^o MDCXXIII sexto Junii. Haec MDCXXIII Maji XIII die Requiescant in sancta pace
Die Wappen beider Stifter sind eingraviert.

1624

Februar 5, Gmünd

In einem Lehenstreit des Pfarrers Jacob Huober von Waeschenbeuren mit dem Vogt Georg Buchmüller kommt es zu einem Vergleich zwischen beiden Teilen. Dabei fungieren als Schiedsrichter:

Sebastianus Haug, plebanus in

Sebastianus Haug, plebanus in Weiler et decanus

F. Jacobus Laib, Quardianus

Leonhard Friz Dr, Syndicus der Stadt Gmünd, welche mit ihren Privat-
diegeln und eigenhändig gezeichneten Namen unterschreiben

Or. Pap. Ord. Arch zu Rottenburg.

An diesem Schriftstück lernen wir die Handschrift des Quardian Laib kennen.

1 6 2 4

Quardian F Jacob Laib, in Gmünd hoch verdient und Hochangesehen, wird nach Thann im Elsass abberufen.

Noch könnte sein Aufenthalt in Gmünd auch noch bis 1630 gedauert haben Jädenfalls war er von 1630-39 Quardian zu Thann im Sundgau

Laib war in Gmünd auch mehrfach Pate in angesehenen Familien so 1. Mai 1616, 1. März 1619, 8. Mai 1624. Das letztmal ist er als solcher vermarktet am 14. Juni 1628, ist aber selbst nicht gegenwärtig, sondern lässt sich vertreten.

Über Laib ausführlich siehe Weser, Manuscript:
Alte Gmünder, Jacob Laib.

1 6 3 4

Mai 10

ist Juniperus Daar als Quardian in Gmünd verzeichnet

St. A. Büschel 455.

1 6 3 7

P Berard Müller (1703) schreibt:

1637 Terribili tonitru et fragore disiecit fulmen campanile nostrum et vago sgne ecclesiam praetermeans totum organum penitus liquefactum exussit, ipsumque chorum misere evertit.

1 6 3 9

Quardian Jacob Laib kehrt nach Gmünd zurück und waltet hier zum 2. mal seines Amtes als Quardian.

Vielleicht hängt seine Rückkehr mit dem verheerenden Wetterschlag zusammen und war es seine Aufgabe, diese Schäden zu reparieren. Er bleibt in Gmünd bis 1645.

Wo er gestorben ist, bleibt unbekannt.

1 6 4 6

Februar 2.

Jahrtagsstiftung für Johann Jacobus Wertwein, K.K. Feldhospital Oberkommissar und Bürgermeister von Gmünd und seine Frau Ursula geb Rahnin und deren Söhne und Töchter, jährlich zwischen Lichtmen und Laetare in der Franciscanerkirche zu begehen mit gesungenem Seelamt, Verkündigung von der Kanzel. Das Stiftungskapital mit 50 fl ist in Verwaltung des Rates und mit 2 fl 30 kr auf Lichtmess zu verzinsen.

Die Franciscaner sollen dafür bei dem in die Pfarrkirche U L Frau gestiftete Jahrtag eine Seelmesse lesen

K P I.

1 6 5 2

P Berard Müller (1703) schreibt:

1652 Sacellum S. Antonii de Fadua hoc anno, cum obscura adhuc esset crypta, sub Quardiano Bonaventura Marie non nihil reparatum, in eodem duae fenestellae anqustae fuerant positae et parvulum altare S. Antonii de

1680 praedictum sacellum (siehe ad annum 1652) (S. Antonii de Padua) sub Guardiano Fratere Colonato Jamnetz ex fundamento fuit constructum et ampliori spatio extensum versus hortum nostrum ex elemosynis piorum. Padua.

Es handelt sich hier um die früher im Klostergebäude befindliche S. Ante Antoniuskapelle, die 100 Jahre später auch von Wannenmacher ausgemalt wurde und bei der Einrichtung des aufgehobenen Klosters zum Lehrerseminar als Musikzimmer gediente, also längst profaniert ist.

1681 Dum hoc sacellum aedificaretur e sepulchro transferri debuerunt ossa et reliquiae Beati Fratris Davidis propter parietem et murum insuper e-
xstructum. Et ecce res mirae! Amoto lapide sepulchrali et aperto sepulchro apparuit lampas in eo adhuc ardens et lucens, quae tamen intronnisso aere paulo post extinguebatur. Inter adstantes aderat et A. R. P. M. Celsus Baumann, Minister Provincialis, P. M. Bonagratia Kuhn, Provinciae Secretarius, Coloatus Jamnetz, Guardianus, Innocentius Liehr, Vicarius etc, qui id attestati fuerunt. Jam in medio huius sacelli repositae sunt sacrae reliquiae, sepulchrali lapide uno pede de terra elevato.

Bis hierher reichen die Aufzeichnungen des P. Müller, der einst auch Guardian der Franciscanerkirche befand, existieren eine Anzahl von Akten:

Das Bild sei ursprünglich in einem Wirtshaus zu Göppingen aufgehängt gewesen. Bei einer Hochzeit sei es dort von einem Lutheraner gelästert worden, wobei es zum erstenmal seine Wundertätigkeit bewiesen habe.

Die Geschichte davon sei auf einem Täfelchen zu lesen gewesen.

Der Herzog von Württemberg habe die Entfernung verlangt vom Bischof von Augsburg im Jahre 1707

16 Stücke, darunter eine Pergament-urkunde mit anhängendem Siegel St. A. Stuttgart, Bischel 442

1666

Guardian Edmund Hartmann berichte an den in Maihingen befindlichen Provinzial Christoph Vogel, daß vom Bischof von Augsburg auf Betreiben der Pfarrgeistlichkeit von Gmünd den 3 Mendikantenklöstern daselbst, "weilen sie sollen derselben mit allein einen merklichen Abtrag gethan, sondern auch anmassend in deren Pfarr gerechtigkeit eingegriffen haben," das Messen in der Pfarrkirche verboten worden sei, Bürgermeister und Rat aber wollten sich das aber nicht gefallen lassen, sondern sich beim Bischof darüber beschweren und die Mendikanten sich diesem Schritt anschliessen.

Der Erfolg ist nicht bekannt

Eubel l. c.

1680

P Berard Müller (1703) schreibt:

1680 praedictum sacellum (siehe ad annum 1652) (S. Antonii de Padua) sub Guardiano Fratere Colonato Jamnetz ex fundamento fuit constructum et ampliori spatio extensum versus hortum nostrum ex elemosynis piorum.

1681

P Berard Müller:

1681 Dum hoc sacellum aedificaretur e sepulchro transferri debuerunt ossa et reliquiae Beati Fratris Davidis propter parietem et murum insuper e-
xstructum. Et ecce res mirae! Amoto lapide sepulchrali et aperto sepulchro apparuit lampas in eo adhuc ardens et lucens, quae tamen intronnisso aere paulo post extinguebatur. Inter adstantes aderat et A. R. P. M. Celsus Baumann, Minister Provincialis, P. M. Bonagratia Kuhn, Provinciae Secretarius, Coloatus Jamnetz, Guardianus, Innocentius Liehr, Vicarius etc, qui id attestati fuerunt. Jam in medio huius sacelli repositae sunt sacrae reliquiae, sepulchrali lapide uno pede de terra elevato.

Bis hierher reichen die Aufzeichnungen des P. Müller, der einst auch Guardian in Gmünd war.

1689

Berichtet das Ratsprotokoll von einem im Franciskanerkloster ausgebrochenen Brand.

Der Quardian bedankt sich in einem Schreiben vom 5. März 1689 für die Hilfe, welche der Rat dem Kloster leistete und verspricht, daß für jedes derzeitige Ratsmitglied nach seinem Ableben von jedem Priester des ganzen Ordens eine hl. Messe gelesen werde.

Der Rat ist dadurch sehr erfreut und lässt dem Quardian 12 Reichsthaler überreichen.

1699

Januar 30.

Kaiser Leopold bestätigt das wörtlich inserierte Privitag Kaisers Karl V für die Franciskanerklöster de dato Augsburg 14. Nov. 1530
Gegeben Wien 30. Jan. 1699

4 Exemplare: 2 Drucke u. 2 Schritten
St. A. Büschel 442.

Begräbnisse

bei den Franciscanern

im 17. Jahrhdt.

- Johann Wilhelm, Graf von Hohenrechberg-Heuchlingen ++ 1614 Jan. 1.
- Elisabeth, Gräfin von Adelman-Schechingen-Hohenstatt + 1634 Oct. 16.
Grabstein in der jetz. S. Antonius-Kapelle
- Johann Michael von Rechberg von Hohen-Rechberg + 1635 Jan. 15.
- Joachim Jäger I V. D. + 1644 Jan. 29.
begr. in ecclesia nostra
- Anna Dorothea von Bubenhofen, . von Sperberstöck 1652 März. 1.
(am Kind +), 33 J. alt.
- Sidonia von Muckental geb Schenkin von Stauffenberg 1654 März. 1
begr. i. d. Franc. K. (Totenreg.)
- Johann Killinger, Rahnenmüller + 1690 Aug. 6.
83. Jahre alt.

XVIII Jahrhundert.

1705

Der apostolische Vicar des Minoritenordens Karl Baciocchi forderte die Minoritenklöster auf, Zeugnisse von den Obrigkeiten der Städte über ihr Wirken und Verhalten ~~versuhelt~~ vorzulegen.

Auch von Schw. Gmünd war ~~ien~~ ein solches Anerkennungsschreiben erlassen worden, das in gleichzeitiger Abschrift auf uns gekommen ist.

Es befindet sich im Euzbischöfl. Archiv in Freiburg i.-Breisgau unter dem literarischen Nachlass des Dekans Haid in dem Fasc. Überlingen, ~~Francisc.-Klöster~~
Francisc.-Klöster

Eubel, l.c.

1715

Quardian Raimund Lämmermayer, der auch eine Hauschronik anlegte fieng an die sehr ruinos gewordene Kirche zu ~~restaurieren~~ restaurieren und liess zu diesem Zweck

Zweck in aller Welt Am Almosen sammeln

Sublato e choro anteriori organo ad inferiorem tocum translato
Ob ein Lettner vorhanden war?

Das Dachwerk wurde durch greifend repariert und eine andere Kanzel errichtet, neue Fenster eingesetzt und die Orgel repariert.

1715

sollicitavit P Guardianus pro recuperandis conventus nostri documentis item cum dominis civitatis ratiocinia ratione restantium censuum habuit (Hauschronik nach Eubel l. c.)

Die Stadt hatte demnach die Kloster documente in Verwahrung und nützte Kapitalien des Klosters, ohne die Zinse auszubezahlen (Eubel)

1717

Mai 1

Ernst Fridrich Schnepf sendet in einem Schreiben an den Gmünder Rats- herrn und Stättmeister Johann Dominikus Stahl für den dortigen Guardian Reymund Lämermayer ein extrahiertes hochfürstl. Zollbefreiungs- Patent.

Stuttgart 1. Mai 1717
St. A. Büschel 442.

1718

haben die Franciscaner ihren neuen Klosterbau zubauen angefangen- (?-
(I F D X Debler I, 100)

Am 19. April 1718 wurde der Grunstein gelegt durch den Dekan Johann Schleicher

Der Grundstein hatte die chronogrammatiscbe Inschrift

POSITIO LAPIDIS IN NOMINE
PATRIS ET FILII ET SPIRITUS
SANCTI+.

1719

weiht der Augsburger Weihbischof Johann Jacob von Mayer (1715 General- vikar, 1718 Bischof von Pargamon + 1749) in der Franciscanerkirche drei neue Altäre (Eubel l. c.)

1720

wird auch die Antonius Kapelle im Klostergebäude restauriert. (Eubel).

1720 - 1765

Urkunden und Akten betreffend die Altäre in der Franciscanerkirche, Privilegien und Ablässe, auch Consecration, Renoration aus den Jahren 1720 - 1765

11. Papierurkunden
 - 4 Päpstl. Judulanz. in Or. Perg
 - 2 von Iunocens XIII 1721
 - 1 von Clemens XII 1734
 - 1 von Benedict XIV 1746
- St. A. Büschel 442.

~~1721~~

August 42

1721

August 24

Jahrtagsstiftung zu den Franziskanern für Johannes Baumhauer, 1. Frau Maria Magdalena (Stifterin), Dominicus Baumhauer Parrer in Bargau (Sohn der Stifterin), Fridrich Franz Conrad, Bürger und Kaufherrn (Söhne der Stift.), Maria Magdalena (f.d.Stift) und ihren Mann Joh. Georg Bulling, des Rats, die beiden Frauen der beiden Söhne, Anna Maria und Maria Veronika und alle Verwandten- bestehend in jährlich 5 Choral-
amtern und 15 hl. Messen u. 1 Amt und 3 Messen am 3. August und alle Quat-
:Quatember je 1 Amt und 3 Messen - mit einem Stiftungskapital von 1000 fl
beim Stättmeisteramt angelegt mit 45 fl Zins auf Bartholomei an das Kloster
K P.

1722

April 22

wird im neu erbauten Kloster " und mit sonderer Freude des Cleri
saecularis als auch des hochlöblichen ~~Magistr~~-- Magistrats und der ganzen B.
Bürgerschaft"

ein kleines Provinzial-Kapitel

gehalten unter dem Vorsitz des dem Gmünder Kloster angehörigen Provincials
Andreas Sartorius, der dort auch am 2. März 1723 starb (Eubel)

Dieser Andreas Sartorius schenkte dem Gmünder Kloster wertvolle Bücher,
besonders die exegetischen Werke des Connellus a Lapide.

Er war 1695 lector der Philosophie in Überlingen und gab heraus:
Directivum Scoto-philosophicum seu determinationes philosophicae selectiores
ad mentem Duns Scoti 1695 (Eubel 123)

Sein Neffe war:

Lazarus Sartoris O F M, der gleichfalls dem Gmünder Convent angehörte.
Er verschaffte dem Gmünder Convent einen Kelch, Bücher, He heilige u. profane
Gegenstände praeter hereditatem sat pinguem (Eubel)

1723

April 16.

Jahrtagsstiftung zu den Franciscanern für:
Burkard Stahl, B. u. Kaufmann in Gmünd u. s. Frau u. Descendenten mit 250
fl, zu halten am letzten Donnerstag im August mit musikalischem Seelamt
und 2 Messen, 4 Messen in den 4 Quatemberzeiten, 1 Messe in der Seelenoctav
Kirchenpflege.

1726

Juli 5.

Papst Benedict XIII-Contitutio-pre Constitutio pro Tertiaris ordinis
fratrum Minorum b. Francisci, qui Conventuales appellantur

Dat. Romae apud S. Petrum ao 1726

tertio Nonas Julias.

Druck (nebst weiteren Drucksachen

St. A. Büschel 442

Im 'Archiv des Münsterpfarrei findet sich ein Foliobändchen mit dem Tite
Tertiarü, Communicantes, Conversi 1725.

1735

Errichtung eines hl Grabes in der Klosterkirche Eubel

1736

Errichtung einer Krippe, ebendort (Eubel)

1736

starb P Dionys Harth, Angehöriger des Gmünder Convents, befand sich im Konstanzer Convent, war Beichtvater im Dom zu Constanz, vermachte nach Gmünd Bücher, Geld, Ornat, Gemälde u. a. (Eubel)

1736

Nach dem Ursulamarkt nahm dahier die

Franciskanerschule

ihren Anfang unter dem P Pius Dinger von Ellwangen, der der allererste Professor war. Franz Xaver Debler, -ferner der spätere Stiftsprot in Gmünd, und sein ~~Br~~ Bruder, ferner Anton Schedel u. Ferdinand Jauffert waren die ersten Schüler, alle 4 in der Gammatig, FX Debler Kronolog. Nachricht S 124

1736

Anno 1736 ad instantiam R.P. Quardiani

studium inferioristicum

fuit erectum seu reinceptum, cum iam antea aliquamdiu vigeret, consentiente et approbante Dignissimo Provinciali nostro, non sine civium consolatione, quorum filii disciplinae nostrae fuerunt traditi, quilibet eorum praeter 4 fl plaustrum lignorum promisit conventui. Primo anno unus tantum professor docuit secundo mox ~~alterhuc~~ alter huc missus est. Pandem anno 1749 ad quorundam patronorum instantiam scholae inferiores fundatae fuerunt promissis conventui eam annuatim 100 fl pro duobus professoribus a grammatica ad rhetoricam usque inventertem ~~instruetwi-~~ instructionis cui pecuniae summae domini civitatis addiderunt 10 orgyas lignorum per singulos annos. (Eubel, aa nach der Hauschronik von 1715) S. 1610!

1742

ist das Todesjahr des Fr. Eusebius Moosbrugger, eines Minoriten, gebürtig aus dem Bregenzerwald, der im Orden als Baumeister der Klöster - und Kirchenbauten zu Offenburg, Breisach, Thann und Gmünd fungierte. Er ~~wa~~ war 60 Jahre alt und ist demnach etwa 1682 beboren.

1743

Kaiser Karls V. Privileg für die Franziskanerklöster d. d. Augsburg 1530
Nov. 14 wird von

Karl VII in Frankfurt 1743 August 19 aufs neue bestätigt
Druck St. A. Büschel 441

1746

Der Geistliche Jgnaz Stahl, Mitglied des III Ordens, liess in der Francisc-Kirche einen neuen

Altar zu Ehren S. Barbara

errichten. Er erlangte durch Vermittlung des Ex-Provinceals Joachim Roth, der damals Generalassistent in Rom war, zwei päpstliche Gnadenbriefe für die

sterbenden und verstorbenen Mitglieder der S. Barbara-Bruderschaft von Benedict ~~XI-V~~ XIV, welche ~~der~~ Bruderschaft 1 Jan 1747 in Gmünd eingeführt worden war.

Zur selben Zeit wurden in die Francisc. Kirche 10 Tafeln (Gemälde) gestiftet, auf denen das Leben der hl. Jungfrau u. Martyrin Barbara abgebildet war nach ihrer Legende und über jeder Tafel war eine sechszeilige Strophe geschrieben zur Erklärung der Bilder. Die Tafeln sind spurlos verschwunden, die Verse ~~in der~~ indes sind auf einem Gebetszettel erhalten, der gedruckte war:

"Schwäb. Gmünd bey Wolfgang Sebastian Herrligkofer anno 1748.

Auch ein Bruderschafts-Aufnahmezettel ist noch erhalten, laut welchem "Anna Maria Stahlin von schweb. gmündt am 21. Julii 1748 und dann (nach dem gleichen Zettel) Jungfer Maria Josepha Risin 1770 (oder 1776) in die Bruderschaft aufgenommen wurden.

Auf dem Bruderschaftszettel heisst es noch: bey denen P.P. Franciscanern zu Schwäb. Gmündt "Anno 1747 den ersten Jenner" was wohl das Datum der offiziellen Einführung dieser Bruderschaft be-
deuten mag.

1 7 4 7

R. D. Peter Reiss, Mitglied des III Ordens schenkt in die Klosterkirche die Statue

Christus an der Geisselsäule

die auf dem Marienaltar aufgestellt wurde

1 7 4 9

zahlte die Stadt die dem Kloster gehörigen Kapitalien aus, aber ohne Zinsen seit 1717, die circa 5000 fl betragen hätten.

Zu einiger Entschädigung gab die Stadt das nötige Holz für die Kirchenbänke. (Eubel)

1 7 4 8

schenkte ein Bürger der Kirche eine in Silber gefasste Kreuzpartikel, zu denen öffentlicher Verehrung der Augsburger Weihbischof die kirchl Erlaubnis erteilt. (Eubel)

1 7 5 0

August 30

haben die Franziskaner in Gmünd ihr

Provincialkapitel

gehalten, welches das allererstmal in derhiesigen Stadt war und ist der hiesige Convent der allererste in Deutschland, indem der hl. Vater Franciscus den Bruder David, der in der S. Antoniuskappelle begraben liegt, auf hieher geschickt, welcher im Ruf der Heiligkeit gestorben" Frz Xaver Debler, Kronol. Nachv. 133

Nach Eubel war der Provinzial Melchior Osterrieder 1750 in Gmünd anwesend

Eubel berichtet noch von folgenden Provincialkapiteln in Gmünd:

Provincial Georg Summer	1495 in Gmünd
Andreas Sartorius	1722 " "
Joh. Chrysol. Widmar	1761 zwischenkapitel in Gd
Eugen Teber	1770 Konquagation in Gd.

1 7 5 1

Nach dem Chronostichon am Hochaltar wurde derselbe in Form eines Baldachinaltars, die ganze Höhe des Chores einnehmend, ausnehmend prächtig in farbigem Stück errichtet. Seine imposante Grösse beherrscht das ganze Raumbild (Paulen, Kunstdenkmale)

1 7 5 2

Februar 3

Reperatio ecclesiae ab intus incepte est 3 tio Februarii 1752 (Protocollum S. 89)

Ecclesia secundum delineationem ab honesto viro duo Jacobo Weyhing aedile Erlangensi per opifices trium mensium spatio in novissimam redacta formam a pictore Tumertingano Duo Josepto Wannemacher totidem post menses absoluta fuit, perfectum que est templum, ita quidem, ut in festo Omnium Sanctorum prima Novembris primum decantari potuarit solemne officium. computatis pretiis 3565 fl 31 kr 2Pfg..

1 7 5 2

Mai 30 (Prot. 98 90) aduenit Josephus Wannemacher, egregius pictor, praeter vichtum Conventus ipsi dedit 300 florenos

Das Nähere siehe Weser, zur Baugeschichte etc im Anhang u. Weser, Josef Wannemacher, im Archiv für christl. Kunst Jahrgang 1907 u. 1909.

1 7 5 2

September 16

Dieses Datum bezeichnet den Abschluss der Ausmalung durch Wannemacher; es steht bei seiner Signierung auf dem Fresko "Maria G burt" an der nördlichen Chorwand

Nochmals arbeitet Wannemacher für die Franciscaner im Jahre 1769 s. dieses Jahr.

Über seine Schuld beim Kloster im Betrag eines Kapitals von 300 fl und der Zinsen von 1775 - 1780 s. Jahr 1700, 1774 u. 1780.

1 7 5 4

Gmünd, November 5.

Guardian Florian Geiger in Gmünd bittet den Bischof von Augsburg um Approbation von

Reliquien

die er aus Rom erhalten, deren kapseln aber auf dem Weg von Räufern erbrochen worden waren und um Absolutionsvollmacht für die beiden Patres: Albert Jung u. Oswald Albert.

Die Reliquien waren:

particula ex ligno S. Crucis

ex ossibus S. Zachariae, S. Elisabeth,
S. Johannis Bapt.

" S. Barbarae V. M.

" ex ossibus S. S. Primi et Amandae mast.

Or. Pap.

Kirchenpflege

einer Spaltung der Kongregation. Eine Anzahl Studenten erklärten, das sie sich trennen und in die Mutterkirche (Heiligkreuz) geben wollen (Praefect Dominicus Ried Uller O F M)

Die bei der alten Congregation verbleibende Studentenschaft wählte sich einen neuen Rat und sie bestand in dieser Form bis 1808, dem Jahre des Scheidens der Franciscaner aus Gmünd und des Endes ihrer Schule.

Der Gründer Franciscanern war es nach der Wiedererrichtung der Lateinschule, selbstverständlich, auch darum zu thun, die Zöglinge zu einem soliden religiös-sittlichen Leben zu erziehen. Das geeignete Mittel hiefür fanden sie in der Errichtung einer

Die Namen aller geistlichen Praesides der Franciscaner-Sodalität sind folgende

Marianischen Congregation,

wie sie ihre Jesuiten Schule seit fast 2 Jahrhunderten an ihren Schulen besaßen P Anton Geiger

1768 P Philibert Brentano
1771 hatten besonders den Chor ihrer neu restaurierten Kirche unter den Schutz der Unbefleckten Gottesmutter gestellt und ihr Bild durch den Maler Josef Wanzenmacher an die Decke des Chors malen lassen. Bei ihrem Kloster bestand auch schon eine Bruderschaft der Unbefleckten Empfängnis, die von Papst Clemens VIII (1730-1740) bestätigt worden war.

An diese gliederten sie 1754 eine

Studenten-Sodalität

an unter dem Titel "der Unbefleckten Empfängnis" und unter dem Schutz des hl Antonius von Padua, was unter dem Guardian Florian Geiger geschah.

An der Spitze ders Sodalität stand ein geistlicher Präses, als erster der Franciscaner Vincenz Mayer

Ihm standen aus der Mitte der Mitglieder gewählt zur Seite: 1 Praefect mit 2 Anistenten (engerer Rat, dann 6 Consultoren (Räte), 2 Secretäre, 2 Sakristane, 2 Kusoren und später noch 2 Genien (Schutzgeister), welche letztere besonders bei Studentenlächen in Aktion traten.

Schon früh scheinen auch Bürger der Stadt sich der Studentensodalität angeschlossen, wohl solche, welche früher selbst Studenten waren, deren Zahl immer grösser geworden war. Bei diesen Bürgern-Mitgliedern zeigte sich bald das Bestreben, auch die Ratsmitgliedschaft zu erlangen. Von 1769 an dauerten die Kämpfe in dieser Hinsicht fort. 1770 gründeten die Franciscaner deshalb eine neue Kongregation an Stelle der bisherigen unter dem Titel der Unbefleckten Herzens Mariae für die Studenten allein, die von Papst Clemens XIV genehmigt wurde 1773 gelang es der Bürgerschaft, sich den Zutritt zu den Marianischen Rat zu erwerben, unter Praefect Eusebius Reichenberger

Franz Xaver Debler, dar sich bemühte, die Congregation (O F M) in die Hände der Stiftsgeistlichkeit zu bringen. Er verlangte, daß die Studenten ihre Osterkommunion in der Pfarrkirche empfangen sollten. Dies führte 1781 zu einer Spaltung der Kongregation. Die Mehrzahl der Bürger- und auch eine Anzahl Studenten erklärten, das sie sich trennen und in die Mutterkirche (Heiligkreuz) geben wollen (Praefect Dominicus Ried Uller O F M)

Die bei der alten Congregation verbleibende Studentenschaft wählte sich einen neuen Rat und sie bestand in dieser Form bis 1808, dem Jahre des Scheidens der Franciscaner aus Gmünd und des Endes ihrer Schule.

Siehe das Einzelne in Weser, Geschichte der Marien, Congregation in Gmünd 1910.

Die Namen aller geistlichen Praesides der Franciscaner-Sodalität sind folgende

- 1754 P Vincenz-Myer Mayer
- 1766 P Anton Geiger
- 1768 P Philibert Brentano
- 1770 P Hugo Kayser
- 1770 P Petrus Dehm
- 1771 P Balthasar Zenger
- 1773 P Eusebius Reichenberger
- 1774 P Josef Eisele, Professor der Rhetorik

- 1775 P. Eustachius Inwiler, Prof. d Rethorik
- 1778 P. Benedict Mayer
- 1779 P. Beda Winterer
- 1780 P. Franz Heinrich Sibert
- 1782 F. Mansuet Franz
- 1787 F. Anton Geiger
- 1789 P. Lambert Baumgartner
- 1795 P. Christian Gischwind
- 1799 P. Moriz Pfizmeir
- 1802 P. Achilles Beck
- 1803 P. Paul Reutter bis 1808.

1769

Juli 10

hat man angefangen an dem Bau der Antoni-Capellen. (Protocollum)

1769

September 4

ist hier ankommen Josephus Wannemacher, Mehk Mahler zu Domerdingen, welcher die Antoni-Capellen gemahlet hat, gratis, ohne Entgeltung, die Kost (hat) er und sein Gesell bei uns im Convent gehabt, M die Unkosten von Farben und Hin- u. Her- Reisen, welche anderswo spezifizierter gefunden werden.

Protocollum 136.

1770

Februar 4.

fundavit perpatuum anniversarium Domina Maria Catharina Nezlin nata Deblerin, vidua, cum suo filio, qui est doctor medicinae (Johannes Andreas Nezel), in paratis pecuniis dedit 300 florenos, quos muturs acceptit Dus Josephus Wannemacher, pictor de Domerdingen.

Der Guardian P Elzearsius Eyberger hatte diese Summe ausgeliehen.

Die Tragödie dieser Schuld s. Extrach aus dem Poctocollum ad annum 1774 u. 1780.

Das Kloster hat weder vom Capital, noch von den Zinsen der Jahre 1774-1780 etwas erhalten.

Es hatte zuletzt für die Beträge bei Wannemacher Bilder bestellt. Aber auch diese erhielt es nicht.

1770

Mai 6

auf dem Kleinen Provincialkapitel zu Gmünd hielt P Gerold Jost eine Ehren und Schutzrede für die hl. Ordensstände.

1772

Juli 2.

Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn u. Paxis, Erbgeneralobristpostmeiste teilt den Brief-Porto-Freiheit geniessenden Klöstern das Ableben seinen Gemahlin behufs Gedenkens für ihre Seele in den Messopfern und sonstigen Andachten mit

Schloss Prugenhofen 2. Juli 1772

Druck exemplar des Gmünder Franz. Klosters

St A. Büschel 442

1773

Achilles Stahl, Oberachtmeister der Krämerzunft, testiert 25 fl den Franciscanern

Dom. Debler Chronik I, i. 190.

1774

Juli 14

Vermächtnis der Theresia Debler an die Franciscaner

(s. Augustiner)

1781

Am Gründonnerstag müssen die Franciscaner-Studenten aus Verordnung der Magistrats ihre oestliche Kommunion in der Pfarrkirche verrichten, da sie solches auf Verlangen des Stadtpfarrers nicht getan haben

Z X Debler Kronol. Nachr, 156

1781

Nach der Stadtrechnung von 1781 wird am 7. September dem Professor der Franziskaner wegen der "Jahreskomödie" (durch ihre Schüler aufgeführt) 40 fl und zu Prämiensbücher für die Studenten 57 fl verwilligt

1787

April 17.

Kommunikantenwein zur Pfarrkirche

Oberstättmeister Storr als Pfleger U. L. Fr. Kirchenpflege zeigt an, daß Convent der Franciscaner sich geweigert habe, den am Gründonnerstag bisher zur Pfarrkirche gegebenen Kommunikantenwein von 6 Mass abzugeben.

Der dermalige P. Guardian Augustinus Gessner legt Klosterprotokoll-Extracte vor, welche die diesfalls in älteren Zeiten mehrfach eingelegten Protestationen betreffen.

resolutum: dem Convent ist per signaturam zu bedenten, er solle den Wein ohne Widerspruch abgeben.

Bei dieser Gelegenheit soll ihm weiter gesagt werden, der Convent habe das bei der S. Leonhardpflege aufgenommene Kapital, das ihm auf eine Zeit unverzinslich übergeben worden, da diese Zeit verstrichen sei, nunmehr abzulösen, oder in Zukunft zu verzinsen und eine förmliche Obligation auszustellen, oder in Zukunft zu verzinsen und eine förmliche Obligation auszustellen.

Wegen dem Wein sei mit dem Dekan zu kommunizieren.

Am 15 Nov 1787 wird resolviert, den Franciscanern durch einen Accessisten bedeuten zu lassen, daß sie dem resolutum in betr. Abgabe des Opferweins und der Kapital-Abzahlung in Zeit von 8 3 Tagen des schuldige Genügen leisten sollen bei Vermeidung der Execution

Dem Minoritenkloster wird das Kapital schon resolvinter-massen zu successiver Abzahlung überlassen, und haben für den Verfallzins 24 fl zur Pflege zu bezahlen.

Kanzlist Foister im Namen des P. Guardian bittet, ihnen das zur S. Leonhardpflege schuldige Kapital 8 400 fl ferner verzinslich zu überlassen.

resol: es werde an den verfallenen Zinsen ein Jahr ganz nachgelassen; die übrigen Zinsen, zu 3% berechnet, müssen bar bezahlt werden; man wolle auch gegen eine von P Guardian und Convent auszustellende förmliche Obligation p 400 fl das Kapital zu 3% verzinslich überlassen; damit es aber nach und nach abgetragen werde, sollen hieran jährlich 5-0 50 fl abgelediget werden und es soll zu dieser Partialabzahlung, bis ~~das~~ das Kapital getilgt sei, beim Stättmeisteramt 50 fl an dem Schulgeld abgezogen und der Pfleg eingehändigt werden.

Ratsprot 1787 April 17-Nov. 15-Nov.17.

u. 20

1787

Zinsforderungen des Klosters

Rats Prot Nov. 21 s. 269 ⁶

Die Minoriten verlangen von Augustin Gündle, der sein Haus in der Gant des Händlers Jacob Friz gekauft hat, 5 rückständige Grundzinse à 45 kr und von Josef Weitmann, der sein Haus in der Gant des Josef Untersee gekauft, einen jährlichen Grundzins à 42 xr.

Rats Pr. Nov. 24, s. 27 /

resolutum: Gündle und Weitmann sollen den Grundzins für die vergangene Zeit und die Zukunft jährlich entrichten

R P Nov. 28 s. 273

Die Minoriten klagen gegen Bernhard Herzer wegen rückständiger Gülden von 30 Viertel Kern, 24 Viertel Roggen, 12 Mühnern, oder 1 fl 12 xr. Herzer will bis Samstag einen Jahrgang liefern und an den ausständigen einen Jahrgang im Frühjahr und den laufenden auf den Gere Herbst liefern.

R P Oct 6.

1790

P Beda Winterer klagt gegen 3 debitores: Bernhard Herzer, Rinderbacher Müller, Josef Weitmann u. Augustin Gündle, Goldschmied
res. alle 3 am Samstag zu zitieren.

Oct. 9 (Samstg) Augustin Gündle ist seit 1784 jährlich 45 kr Grundzinse, Weitmann seit 1783 jährlich 40 xr schuldig res.

res. Wenn si nicht in 8 Tagen bezahlen, werde die Execution verhängt. Gegen Herzer bleibe der Beschluss vom Nov. 24 bestehen.

1788

R P Sept 6 s. 321

Den angehenden Nerizen Arnold, bei den Franciscanern werden 5 fl 30 kr von der Stadtkammer beigesteuert.

1788

R P Dez f. 404

Den 3 Professoren der Franciscaner seien wie gewöhnlich auch heuer jedem 1 Klafter Brennholz zu führen

1790

R P Oct. 2 f 339

Pater Donulus Drays, Franciscanerabgeordneter vice commissarius generalis des hl Landes bittet im Namen der gesamten im hl Land befindlichen Christenheit in hiesiger Stadt eine Kollekte anstellen zu dürfen.

res: 5 fl 30 kr vom löbl. Stättmeisteramt zu geben.

1790

R P Oct. 16 f. 360

Eustachius Messarschmid, hiesiger Bürgerssohn, Candidek bei den hies. Minoriten bittet um Unterstützung zu Antretung seines Berufsstandes.

res: werden ihm nach erstandenem Noriziat und Ablegung der Gelübde 30 fl, und zwar 10 fl vom Stättmeisteramt, 10 fl von der Katharinenpflege und 10 fl an der S. Leonhardspflege verabreicht.

R P Oct 20 f. 367

1790

Vincenz Beck, Candidat des Minoritenklosters zu Übelingen erhält ebenfalls 30 fl von den gleichen Kassen.

R P Nov. 5.

1791

P. Beda Winderer, Guardian bittet den Rat um Entrichtung der 30 fl, welche dem Eustach Messerschmid zugesagt waren und um die 70 fl, welche die Erben der gewesenen Pfauenwirtin Anna Maria Rudolphin zur Bestreitung der Noviziatskosten beizutragen haben.

P Guardian soll genannten Rechnung über die Noviziatskosten beizutragen haben einreichen.

~~P-guardian-soll-genannten-Re~~

Es wurden 30 fl angewiesen und den Erben der Rudolphin zur Bezahlung der 70 fl angehalten.

1792 - 97

waren die Östreicher in Gmünd und hätten das Refectorium des Franciscanerklosters für ihre Zwecke belegt.

Erhard II 20 (Museum)

1797

P Michael Barth, Guardian und P Pius Lang Concionator des Minoritenkloster unterzeichnen das Protokoll der Separationskasse am 18. September 1797

D. Debler VII, 13, 250

Begräbnisse

in 18. Jahrhundert

- 1707 Febr. 16 Johann Killinger, Gastgeb.
- 1713 Juli 2 D. Johann Georg Garb
- 1714 April 17 Joachim Garb, Oberstwachmeister zu Wustenried
- 1763 April 6 Maria Anna von Osterberg, geb Reichlin von Meldegg
- 1770 April 1 Anna Maria Stahlin
- 1778 Juli 18 Jgnaz Stähl, benef ad S. Salv.
- 1779 Juni 23 Franz Anton Stahl, Kaufherr

1802

Mit diesem Jahr bricht der Untergang über das Kloster und sämtliche Klöster Württembergs herein durch die Saecularisation.

Mit der Reichstadt herrlichkeit sinken auch alle Klöster der Stadt, eines

um das andere, ins Grab. Das grosse gewaltsame Sterben trifft die Gmünder Klöster in voller Lebenskraft und in ganzer sittlichen Höhe, nicht aber, vielleicht das einzige Gotteszell ausgenommen, in Reichtum und matrialem Wohlstand, wie ihn die neuen Machthaber erwartet haben. In dieser Hinsicht sind die neuen Herren nicht auf ihre Rechnung gekommen.

Im Zeitraum von 1720 - 1770 haben sich die Gmünder Klöster, wenn sie auch mit den bedeutenderen Benedictiner- Främonstratensu- Cisterönserklöstern nicht wetteifern konnten, doch nach Massgabe ihrer ökonomischen Lage als grosse Mäcenaten der kirchlichen Kunst noch einmal vor ihrem Ende erwiesen. Die Namen der an ihren Bauten beschäftigten Künstlern, wie z.B. der Baumeister Iom. Zimmermann, Eusebius Moosbrugger, Joh. Michael Keller- die Maler Josef Wannemacher, Joh. Anwander, N. Guibal, Joh. Georg Wolckher, Oswald Onghers

etc- haben einen guten Klang ind der Kunstgeschichte. Gar vieles von all diesen Werken der Kunst ist bei der damligen Neu- "Organisation" in barbarische barbarischer Weise der Zerstückelung Zerstreung und Zerstörung anheingefallen.

Die Klostergebäude mit den Kirchen waren wohl die bedeutendsten Wertobjecte, die sich die neuen Herren aneignen konnten, um se sie den verschiedensten Zweckbestimmungen zuzuführen: Gotteszell wurde Zuchthaus, das Dominikanerkloster wird Kaserne, das Augustinerkloster wird Kameralamt und Oberamt und seine Klosterkirche wird evangelische Kirche, das Klösterlein S. Ludwig wird Gymnasium, das Kapuzinerkloster, ein wenig bedeutender Bau wird verkauft und abgetragen. Das wohl günstigste Loos traf das Franciscaner Kloster: es blieb noch eine Zeit lang Lateinschule, um dann katholisches Lehrerseminar zu werden und seine Kirche wird zweite Stadtpfarrkirche und letztere blieb fast unberührt bis auf unsere Tage erhalten.

1 8 0 2

Schon im Monat August dieses Jahres begannen die Vorbereitungen der Durchführung der Saccularisation

1 8 0 2

Dezember 9

~~Schwur~~

wurde von den Klosterinsassen ein Gelöbnis der Treue und Unterwürtigkeit und des Gehorsams gefordert u. abgelegt.

1 8 0 2

Dezember 18

Die Klosterinsassen haben ihren gesamte Besitz genau anzugeben.

1 8 0 3

Januar 21

werden die Beichtstühle aus der Franciscanerkirche in die S. Johanniskirche übertragen

D. Debler, Chronik, 6, 11, 45

1 8 0 3

April 21

berichten die Okkupationsakten, daß dieses Kloster wegen Unzulänglichkeit seiner auf 750 fl berechneten Einkünfte, die nicht zur Pensionierung der Mitglieder hinreichen, nicht aufzuheben ist. Damals waren es 7 Patres und 2 Laienbrüder.

Die Franciscaner durften ihre Lateinschule weiterführen, wahrscheinlich auf die Intervention des hochangesehenen Bürgermeisters Alois Seisswingert hin, der sich schon früher immer als den Franziscanern sehr wohl geneigt bewährt hatte.

P Pius Lang wurde Vorstand der Lateinschule, 3 weitere Patres wurden als Professoren angestellt, wofür das Kloster je 150 fl und 9 Klafter Holz erhielt

1 8 0 6

August 26

berichtet der Dekan, daß die Franciscaner auch in der Seelsorge mitwirken. Sollte aber die Aufhebung kommen, so würden 2 oder 3 zum lateinischen Unterricht, die übrigen, den P. Mansuetus ausgenommen, zur Seelsorge gebraucht werden können.

1807

Dezember 12

Da die Franciscaner grossen Mangel litten, machten sie eine Eingabe um die Erlaubnis des Terminierens in Ehingen, Biberach und Wiblingen.

1808

Juni 11

Den Franciscanern wird auf ihre Eingabe hin (1807) der halbe Teil des Kreises Rottenburg für das Terminieren angewiesen.

1809

erfolgte die Aufhebung des Klosters mit seinen 10 Insassen, die sich weltlich kleiden mussten und in der lateinischen Schule u. in der Seelsorge angestellt wurden

Die Wertsachen kamen nach Ludwigsburg

Die Einkünfte wurden dem Schulfond zugewiesen

1808

Das Portiunculafest.

Den Franciscanern u. Kapuzinern wurde untersagt, das Portiuncula fest zu halten (Predigt, Hochamt, Procession u. Mahlzeit ao 1808.

Auch in S. Ludwig (Klösterle) wurde früher das Fest gehalten.

Da war keine Haushaltung hier, wo nicht alles in diese 3 Kirchen ging, dort den Ablass beteten, beichteten und kommunizierten. Von allen umliegenden Ortschaften, von 5 und mehr Stunden her kamen alle Pfarrer und Landleute herein, um den Ablass zu gewinnen. Es war eine Andacht, Eifer und Ehrfurcht.-

Und jetzt- wird alles kalt. Sogar geistliche Herren sprechen davon, dass der Port.-Ablass eine Erdichtung sei. Was sollen da die Laienglauben?

Dieses Jahr nun höret etwa auf. Es waren zwar die Kirchen offen, man betete noch den Ablass, beichtete und kommunizierte, allein es waren nur gegen 100, ja gegen 500- gegen sonst. Man wird bei dieser Zeit leicht an S Seel und Leib und leicht am Beutel, und das sollen aufgeklärte Zeiten sein! wo man nichts erwarten kann, wo man alles nur will mit Machtspruch und Gewalt ausführen

Dom. Debler, Handelsmann u. Chronist 6, 12. 92.

1809

wurde P Ferdinand Messerschmid Schullehrer an der Volksschule
D. Debler

1809

October 13

kam der Befehl, das Kloster soll aufhören. Ihre Einkünfte sollen als Schulfond dienen

Das Kloster soll als Lateinische Schule dienen.

Die Professoren sollen bleiben.

Der P Guardian Pius Lang, P Mansuet Franz F. Willibald sollen pensioniert werden. Zwei Patres sollen weiter befördert werden Sie sollen sich weltlich kleiden

Der Gottesdienst soll aufhören. Nur für die Studenten soll täglich hl Messe und am Sonntag 1/2 Stunde Christenlehre und dann Vesper gehalten werden.

Die Kongregation soll zu der bei S. Johann gestossen werden und Eine Kongregation bilden.

Dom Debler 7, 13, 141.

1810

im April

wurde die hohe Mauer bei den Franciscanern von der Pforte bis zum Mühlbach abgebrochen, weil sie sehr auffällig und zum Einsturz reif war. Sie war 20 Schuh hoch, ist jetzt nur kleiner gemacht worden. Das Kloster bekommt mehr Luft und Licht, Es sind nur noch 3 Patres hier.

1810

October 6

wird dem P Pius Lang die Schulleitung abgenommen ohne weitere Begründung. Das Decret verbietet den Patres auch das Almosen-geben. Die Kultkosten in der Kirche sollen von allem Überfluss und Missbrauch gereinigt werden!

Mit der 1809 ins Auge gefassten Pensionierung der P. Pius Lang, P Mansuet Franz u. P Willibald (Maurer) ging es noch nicht ganz so schnell. Noch im Sommer 1810 wurde P Lang aufgefordert Vorschläge zu machen für die Verbesserungen an der Lateinschule. In einem nicht datiertem Schreiben entledigte sich P Pius ~~sein~~ seines Auftrags in sehr verständnisvoller und eingehender Weise. Aber schon in dem Erlass vom 6. October 1810 erfuhr der immer noch für sein Kloster und dessen Schule besorgte P Lang eine überaus kränkende Behandlung

Der Erlass des königl. Katholischen Geistlichen Rates, unterzeichnet von Cammerer und Schedler, bestimmte über P Pius Lang:

Die drei Praeceptoren mit dem Bruder und Mesner Willibald Maurer, die lateinische Schulanstalt, die Studenten, die Kirche mit dem Gottesdienst, die kirchen- und Schulgebäude samt Garten, die Administration und Oekonomie stehen nicht mehr unter dem Quardian P Lang; "den Titel als Quardian darf er behalten". Mit den P Mansuet Franz und Elzer (reche P Elzaerius) Arnold, sowie dem Bruder Willibald Maurer darf er bis auf weiteres als Franciscaner bleiben.

Als Quardian hat Lang durch sich selbst und den P. Elzer in den katholischen Orten der Oberamter Gmünd und Göppingen dem Termin (das Terminen, Betteln) fortzusetzen und zu besorgen.

Sowohl der Quardian P Pius Lang (damals 57 Jahre alt) als der P Elzearius Arnold (damals 44 Jahre alt!) "haben sich nach allen Kräften in der Pastoral besser zu befähigen, ins besondere durch Aushilfe in den umliegenden Landpfarreien sich zu üben, und nach längstens einem Vierteljahr eine diesfalsige Erüfung vor dem Dekan und den beiden Cooperatoren Vogt und Ade (Dekan Kratzer 55 J., Vogt 44, Ade 38 Jahre alt) zu erstehen, wovon das Resultat mit den Zeugnissen über ihre Dienstleistung und ihre Fähigkeit an den geistlichen Rat eingeschickt werden soll.

Das Direktorium an der ~~lateinische~~ lateinischen Schulanstalt und ~~der Kir-~~ und-der Kirche, zweite Stadtkirche zu S. Ludwig, hat provisionisch der erste Präceptor Ferdinand Messerschmied (Franciscaner) unter Aufsicht des Dekans zu führen.

Die lateinische Schulanstalt ist im Franciscanerkloster - Gebäude, Kollagium genannt, unterzubringen

Über das Verbot des Almosengebens weiss das Decret folgendes zu befinden

"An der Pforte und im Kollegium darf kein Almosen mehr ausgeteilt werden und in der Rechnung passiert di ser Ausgebeposten nicht mehr". "Die Bettler sind ganz von dem Kollegium abzutreiben".

Ferner:

Das bisher am Samstag angezündete Licht soll unter bleigen und zu den Altarlichtern verwendet werden.

65

Die Kultkosten in der Kirche sollen von allem Überfluss und Missbrauch gereinigt werden(1).

Die eigentlichen Klosterstiftungsmessen müssen von den 3 übrigen Franziskanerpatres, solange sie leben, gelesen werden.

Diejenigen gestifteten Jahrtage und Messen, wofür die Gebühren aus einer an deren Kasse bezahlt werden, z.B. der Westunach sche Jahrtag, müssen von den drei Präceptoren fortan übernommen werden.

Die willkürlichen Mess-shipendien bleiben demjenigen Präceptor, dem sie gegeben werden.

Die den drei Franciscanerpatres zukommenden müssen von ihnen zu ihrem Unterhalt in die gemeinsame Administration abgegeben werden.

Ebenso fällt der Ertrag von ihrem Termin und ihrer Pastoralhilfe in die gemeinsame Klosterveconomie.-

Der Inhalt dieses Erlasses war geeignet, die letzten Gmünder Franciscaner aufs tiefste zu kränken und zu verletzen. Sie hatten der Regierung von 1803-1810 und fortan erhebliche Dienste geleistet. Das war der Dank, den sie dafür ernteten. Am meisten musste das Vorgehen der Regierung den verdienten Guardian P Pius Lang grämen und aufs tiefste verletzen. Es war alles darauf abgesehen, ihnen den Aufenthalt in ihrem Kloster zu verleiden. So traf sie ein ~~einmal~~ ein langsam quälendes und marterndes Loos, das wohl schwerer war als das der anderen aus ihren klösterlichen Heimstätten vertriebenen Ordensleute

So ist es denn auch kein Wunder, wenn sie sich bald möglichst ihrer immer schwiriger werdenden Lage zu entziehen suchten: 1811 schon geht P Elzearius Arnold als Vikar nach Wiesensteig + 1836 als Kaplan zu Munderkingen.

1815 nimmt der letzte Guardian der Gmünder Barfüßer wo er 1823 zur ewigen Ruhe einging.

1817 wird ~~Serdiana~~ Ferdinand Messerschmid Praeceptor im nahen Ellwangen, wird 1823 Pfarrer in Affalbach, dann in Denkingen, zuletzt in Edelfingen, wo er 1837 starb.

Am längsten schein Mansuet Franz in Gmünd ausgehalten zu haben. Er stirbt 1819 in seiner Vaterstadt Gmünd.

Am "Kollegium" unterrichten neben den noch verbliebenen Franziskanern und nach ihnen die dem Weltklerus angehörigen Oberpräceptoren und Praeceptoren: Franz Josef Hofmeister von Rottenburg 1813-1820 Praeceptoratskaplan in Gmünd, + 1857

Andreas Kolb von Weilderstadt 1820 Oberpräceptor in Gmünd + 1839

Matthaus Schwenk von Schömberg, 1821-1828 Praeceptoratsverweser in-
Präceptoratsverweser in Gmünd + 1837

Josef Lipp von Holzhausen, 1824-1825 Oberpräceptor in Gmünd, der spätere B
Bischof von Rottenburg

Friedrich Blumenstetter von Zwiefalten 1824 (Febr.) Praeceptoratsverweser
bis 1830

Die beiden letzteren docieren nur noch kurze Zeit im "Kollegium", welches 1824 Kath. Schullehrerseminar wird.

Die oben angegebenen Notizen über den Erlass vom 6. Oct. 1810 finden sich im Diacesanarchiv XII 1894, Beil 3, nach einem Artikel des Deutschen Volksblatts, der aber nicht näher und genau citiert ist.

1 8 1 3

sind noch 2 Patresda: P Pius Lang, Guardian, und P Mansuetus in ihrer gewöhnlichen Kleidung, nebst 2 Professoren, die weltlich gekleidet sind.

Nur selten wird mehr eine hl Messe gelesen.

D. Debler, Chronik 7,132 (53).

1 2 2 2 - 1 8 2 2

Per 600 Annos

Sic

Transierunt

Monachi Franciscani

Bona Facientes,

Pessima Patientes!



Anniversaria
der
Barfüsser.

Konrad Eubel, Gesch. des Minoritenklosters Gmünd, Württ. V. J. H. 1890, 123 ff., berichtet von 2 Aufzeichnungen gestifteter Jahrtage, die sich beide im Staatsarchiv zu Luzern befinden, das eine von 1628, das andere von 1684, das noch 1697 Nachträge erhielt.

Die Abweichungen und Zusätze des letzteren werden von Eubel in () Klammern gesetzt

Im folgenden werden die von Ebel genannten Jahrtage zunächst der Reihe nach beschrieben, mit den von Eubel gemachten Anmerkungen, unter dem Zeichen E

Darauf folgen unsere Ergänzungen in fortlaufenden nummerierten Anmerkungen, auf deren Nummern im Texte Eubels verwiesen ist.

Anniversarius

Nob. Dni Walther de Rinderbach
fundatoris nostri monasterii (1628 Anno.)
1684: " nobiscum sepulti a 1270 fidalissimi semper fratrum"
s. Anm 1.

Generosae Helenaeh Vehlerin de Frickenhausen
s. A. 2 legavit 200 fl

Nob. virg. Katharinae de Breitenlandenberg
s. A 3 leg 200 fl

Sororum nostrarum opud S. Ludoricum
s. A 4

Gen. Duae Susannae de Rechberg leg. 300 fl ~~eise~~ pro tribus sacris

prima die cuiusque mensis, inquam non incidet Dominica vel Festum sollemne, celebretur sacrum pro gen Dna Susanna de Rechberg. postridie stigmatum S. P. N. Francisci (18. Sept) cunctetur e officium de eisdem stigmatibus, pro quo legavit gen virgo Osanna de Rechberg, apud nos sepulta) 100 fl.

pro restaur~~atione~~ restoratione otori contribuit 200 fl. Eubel: Diese Osanna von Rechberg, Schwester des Johann Wilhelm v. R. und Tochter des 1605 + Kaspar Bernhard v. R. und seiner ersten Gemahlin Johanne von Volmershausen, ist in der Pfarrkirche in Gmünd begraben, wohin sie einen Jahrtag u. a. stiftete.

Dagegen ist ihre Stiefmutter Susanna geborne Truchsessin von Höfingen, 2. Frau des Kaspar Bernhard im Franciscanerkloster bei gesetzt.

Nob. Duae Anna de Stein in Horn
contribnit pro restauratione monasterii-: 1000 fl.
s. A 5 u. 6.

Leonhard Kager J. U. Dr.
legavit 200 fl, de quorum ceusu quotannis 4 fl distribuante
s. A 7 pauperibus.

Nicolaus Mayer ~~Wefangi-Malsch~~, Wolfgangi Malsch, Erhardi Schlump
s. A 8

R Dni Joannis Gilgen et Georgii Welsch

I U. comitum de Helfenstein, M mae cono. de Helfenstein
Barbarae coniugis dni Antonii Fuggeri

s. A. 9

Gen. Duae Kunequndis de Rothenav (*)
Nob. Joannis de Memmingen (Nenningen)
et Udalrici Fladen
s. A. 10 u. 11

Bemboldi Eberwein s. A. 12
Jo. Buochler
Barth. Wibeis

Sebastiani Storr, s. A. 13

Petri Griel
Jo. Weiss.

Francisii et Jacobi Leprosorum
et Leopoldi Braun (Baum?)

Johannis Tuchschere, s. A. 14

David Eins, Joh. Beinhart, Joh. Schurrer, Petri Kaiser et Georgii Katzenstein

Heinrici Schneider s. A. 16

Georg Schwarz et Jacob Georgii s. A. 15

Nob. Petri de Hirnhaim et Nicolai Mayerhöfer

Gabelhover, Collect anun (Staats-Arch) sagt: zu Gmünd ist ein Anni-
versarienbuch des Barfüsserklosters, in deren steht:

"Memoria Herr Herdegen von Hirnheim und Elisabeth von Stammheim seine
Hausfrau"

Darnach hat Gabelkorer ein weiteres Anniverser vor sich gehabt (Eubel)
s. A. 17

Nobilis Margaretae de Bolstein et Amaliae de Keppenbach(?)

Joh. Schmid de Mayingen

Henricis König

Petri Nagel et Ge Stoffen.

Generosi dni Georg Christoph Ursenbeck s. A. 18
et Petri Vogel s. A. 19

Jo: Schulteti s. A. 20

Heinr. Brigel s. A. 22

et Henr. Wolf s. A. 21

Nob. Udelrici de Rechberg (in eccl. nostra sepulti, qui legavit et concessit
nobis ius patronatus beneficii in Lindach cum quibusdam redditibus)

Eubel: es ist noch weiter bemerkt: Quon am inre nunc posside ant Moniales
Dominicanae Callae Dei idem ius patronatus, nescitur"

Anderswo heisst es aber:

Anno Domini 1470 contulit nobis Udalricus de Rechberg ins patronatus bene-
ficii in Lindach cum quibusdam redditibus, sed perpetua obligatvne, ut bis
in mense missa ibi legeretue; duravitque haec obligatio usque ad a. 1560,
quo tempore du Wirtembergiae, Christophorus nomine, tutor praedicti pg pagi,
abrogavit hanc missarum celebrationem."

Im älteren Verzeichnis (1628) ist auch noch angeführt:

* "Anniversarium omnium de Rechberg."

Nach anderen Mitteilungen wäre übrigens dieser Ulrich von Rechberg nicht bei
den Franciscanern zu Gmünd, sondern in der Pfarrkirche zu Donzdorf begraben,
wo derselbe schon 16 Jahre vor seinem am 9. Sept. 16 1496 erfolgten Pde sein
noch daselbst befindliches Grabmonumentherstellen hiess, was für sich allein
aber wohl nicht als Beweis für die seinerzeitige wirkliche Beisetzung gelten
kann.

Gabelkorer, Kollektanen IV S. 1685. ist zu lesen: "Zu Gmünd im Barfüsserkles-
kloster im Seelbuch steht: mesnoria Ulrici de Rechberg jun., Herrn Ulrici desz
elterenfilii; sorores sind: Agnes, Cunegund und Barbara, & Herr Ulrich von
Ahelpfingen(Ehegatte der vierten), Margreth von Rechberg

nach redditibus.. s. vorige Seite oben Linie 3 geht der Eintrag weiter:
et Ge de Westernach, nob. Annae M. de Bubenhofen und Schenkin de Stauffen-
berg et Petri Creidiz

Georg de Westernach s. A. 41

A. M. v. Bubenhofen s. A. 42

Johann Heckerlin et Erhardi Erasmi

benefactorum ex nobili familia de Welwart, qui hic requiescunt.

Conradi Seifridt et Catharinae Laibin uxoris fer 2 post Trinitatem cantetur
solemne officium de S. Prinitate et distrib. pauperibus 2 fl, pro quo legavit
dom Eustachius de Westernach in Capfenburg 100 fl.

s. A. 23

itemque eodem die alterum, pro quo legavit dom
Conradus Schuzbar df Milchling (eques ord. teu leut) praedecessor dni de
Westernach, 100 fl

s. A. 24

rev. Wolfgang Eiber, s. A. 25

Hartmann Wangner,

Caroli Ring (King),

Joa. Grim,

et Jacob Remlin (Kammlin). s. A. 26

Marci Schenkler, s. A. 27

Johann Hadigi,

et Jo. Negelin.

Galli Rost,

et Henrici Debler s. A. 28

Jodoci Neher, s. A. 29

Ge. Linhart

et Viti Merlin.

Nob. Udalrici de Hohenalfingen et uxoris suae Margaretae de Rechberg et
Seifrid Schez.

Eubel: Dieser Ulr. von Ahelfingen war der Vater oder Grossvater des Gmünder
Quardians Ulr. v. Ahelfingen von 1438.- In eins Aufzeichnung heisst es:

idem anno 1380 legavit nobis praeter vinum quotannis ex Wirtembergia
praestandum, sed a temporibus Lutheri non amplius praestitum, pro anni-
versariiv villam suam Heissenberg dictam, quae vendita est a 1570.

Nob. Wilh. de Alfinger et Ge. de Dembach

rev. Marci Wolf s. A. 30

et Laurentii Pfennigmann

Melchioris Hitter

Ge. Graf

et Jo. Dietingensis.

Johann et Jac. Spindler fratrum

et Jo Flicker (-Flecker s. A 31

Petri Zeller

et Jo: Braun s. A. 32

(gen. Jo. Guilh. Baronis in Hohenrechberg, domini in Scharpfenberg etc, in
eccl. nostra sepulti († 1. Jan. 1614)
dedit ad restaurationem monasterii nostri 100 fl

Jochim Jaeger I V. Dr., in ecclesia nostra sepulti,
s. A. 33 legevit 200 fl.

Nob dñae Susannae Schenkin natae de Udenheim, apud nos
100 fl.

Nob.

Nob. de Neuhausen legavit 30 fl
s. A. 34

Rev. dñi Jacobi KeengiKoenig, parochi in Mecklingen
s. A. 35

Rev. Dni Jae-Heilein- Jac. Heinlein, Parochi in Omenheim.

Rev. dni Jo. Willi, par. in Reichenbach.
s. A. 36

Nob. familiae Plaur(Blarer) von Wartensee.
s. A. 37

Henricai Rechberger,
Caroli Koenig I V. Dr. s. A. 38

Rev. dni Sebast. Oesterlein. s. A. 39

Rev. dni Adam Pfeiffer, par. in Kochen 1694

Dni Viti Jageisen, consulis s. A. 40

Anmerkungen

Anmerkungen

zu den vorstehenden Jahrlagen über ihre Zeitbestimmung von R. Weser.

NB. Die Nummern dieser Anmerkungen sind den Jahrtagen unter dem Zeichen A 1 etc beigeschrieben

A. 1) ad Walther von Rinderbach
zu dem Wort fundator

Der Gmünder Guardian Mexander Herth, ein ausgezeichnete Kanzelredner und Gelehrter hatte auf Befehl des Ordansgenerals eine:

"Descriptio Conventus Suaro-Gamundiani" 1734 verfasst und in derselben sagt er:

in ecclesia raihil (notatu dignum) einveni nisi perantiguum scet sccripturam pariatu seu lapidi insculptam per modum epitaphii gentilitio lupo insigniti kiuus tenoris: " A. D. 1214 fer 2 post Sim. et Jud. obiit D. Petrus Lupus de valle Luporum, miles, fundator huius monasteri at inquodam extrcto protocolli haec legi: " Fundator nullus, sed plurimi benefactores, inter quos tamen D Waltarus de Rinderbach primarius numeratur (Eubel S. 124)

Dazu möchten wir anfügen, daß ein Pönbrief des Spitalarchivs III 3 vom 9. Dez 1385, eine Jahrtagsstiftung enthält für Walter von Rinderbach und dessen Vater Hans von Rinderbach und des letzteren Frau Adelheid die Vettrin. Der Jahrtag ist zu den Barfüßen gestiftet von Cunrat von Rinderbach dem jungen, B. zu Aalen undessen Frau Anno von Rinderbach, die Schoenin genannt. Cunrat von Rinderbach ist der Sohn des Walter von Rinderbach.

A. 2) Helene Vöhlerin von Frickenhausen. Sie und ihre Familie leben zur Zeit des Quard. Laib c. 1610 - 30 in Gd. Grabstein der Veronika Vöhlerin $\frac{1}{2}$ im Münster.

A 3) Katharina von Breitenlandenberg ist die Schwester des Michael von Breitenlandenberg u. des Rudolf Jacob Breitenlandenberg, Deutschordensritter u. des Hans Reinhart Breitenlandenberg Sie stiftet im Spital $\frac{1}{2}$ 1609 Sp. A. II 9

A. 4) Klösterle S. Ludwig " Sorores nostrae." 1445 von Anna Hammerstetter als Seelschwesternhaus gegründet; 1487 in den Franciscanerorden als Schwestern des III Ordens aufgenommen.

A. 5) Anna de Stein in Horn ist der Familie Tauber von Randegg angehörig Am 28. Aug. 1611 ist die selbe Pafin in Gmünd.

- A. 6) pro restauratione huius monasterii gemeint ist die Rest. unter Guardian Laib 1608 - 30.
- A. 7) Leonhard Kager Dr. juir, Syndiken der Stadt Gd.
Er ist der Stifter des Kager-Altars, der Kagerschen Kapelle. Sein Grabstein 1607 bei Lebzeiten gemacht und ein reicher Familienschild in dieser Kapelle. Macht 1608 eine bedeutende Tuchstiftung + 1608, stammt aus Füssen, seine Frau Kath. Orenbergerin, aus Wemding.
- A. 8) Nicolaus Mayer
ist wohl der 23. 4. 1497 angenommene Spitalmeister so Elisabeth Mangold.
- A. 9) Barbara von Fugger geb. von Helfanstein,
Frau des Anton Fugger des Aelteren, Einwohnern zu Gmünd, der 13. 4. 1616 starb.
- A. 10) Ulrich Flad
Jahrtagsstiftung 18. October 1439 s. 16 1439
- A. 11) Kunigunde von Rothenau
vielleicht Rohhenhan? Dieser Name steht auf dem Grabstein des Ritters Jörg Grönbeck 1534 auf einem Ahenschild.
- A. 12) Reibold Eberwin
Sohn des alten Reinbold Eberwin, schon 1317 genannt, ist 1337 Bürgermeister, weiter 1343 u. 1358 verurkundet (Sp. Arch.)
- A. 13) Storr Sebastian,
Stettmeister + 24. 8. 1635
- A. 14) Johannes Tuchscherer
Ein Joh Tuchscherer studiert in Freiburg 1494
- A. 15) Jörg Schwartz von Mutlangen u. Familie
Jahrtag 14. Mai 1481 Sp. A. III 4.
- A. 16) Heinrich Schneider
s. Jahrtags- oder Pönbrief vom 23. Nov. 1521
- A. 17) Claus Maierhöfer von Mutlangen
s. Jahrt. Stift. 22. Mai 1482 Sp. A. III 5
- A. 18) Georg Christoph Ursenbeck.
Die adelige Familie residierte in Leinzell 1609 Jan 29 siegelt Georg Christoph v. U. eine Spitalurk. Sp. A. XI. 2.
Er war Mundschenk am Hof zu Innsbruck, von 1603 m in Leinzell.
Seine Frau Margareta Anna geb. Baronin von Horekheim, vidua, testiert 1642 laut Annivers 1530
- A. 19) Peter^v Vogel v. Kellmüntz, wohnhaft zu Ulm
stiftet den Jahrtag 22. Oct 1481 K P 16,24 und 14. Nov. 1481 Sp. A. III 4
- A. 20) Hans Schultetus (Schulthaiss) von Essingen für sich, s. Frau. s. Eltern u. Her Lienharten, seinen Bruder am 1. April 1471 Sp. A. III 4.
- A. 21) Heinrich Wolf
stiftet einen Jahrtag 17 Jan 1434 Sp. A. III 4.
- A. 22) Heinlin Brügel
u. Deine Frau Kath. Rauscher stiften ihren Jahrtag 3. Febr. 1522 Sp. A. III 5
- A. 23) Eustachius von Westernach in Kapfenburg war Administrator des Deutsch-Ordens in Mengentheim und Commenthur in Kapfenburg, machte 6. Juni 1613 eine bedeutende Stiftung an die Stadtpflege, welche daraus einen Jahrtag, eine grosse Spende, u. Zins für die Familie von Westernach abzugeben hatte.

- A. 24) Ein Wolfgang Schutzbar de Milchling war Deutschmeister u. stand im Schmalkaldischen Krieg 1546 aufseiten Kaiser Karl V. (Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes 3, 596) Conrad Schutzbar dürfte der Sohn dieses Wolfgang gewesen sein.
- AA. 25) Wolfgang Eyber ist Pate in Gd 1594 u. 1615, war 1591 capellanus S. Kath X muvos und star 3. 5. 1624
- A. 26) Jacob Kamlin warein war ein Leibeigener der Stadt Ulm, der von den Ulmern frei gelassen in Gmünd lebte. Sein Grabstein, den er sich bei Lebzeiten machen liess und zwar von einem Um Ulmer Steinmetzen, der nach dem Zeichen am Kreuzstamm der Schaller-Werkstätte angehört, ~~is~~ ist heute noch an der Westseite des früheren Klosters eingelassen, wo sich früher ein ~~Lein~~ Laimfriedhof hinzog. Leider sind auf dem Grabstein die Todesdaten nicht eingetragen worden. Kamlin ist vor 1629 gestorben.
- A. 27) Marx Schenkel, des Rats, Sohn des Gotfried und der Mang. Schenkel, geb. Hinderin und seine Frau Anna geb. Bätz Tochter des Leonhard u. der Anna Bätz stifteten einen Jahrtag in die Pfarrkirche am 10 Mai 1503. Vielleicht haben sie auch zu den Barfüßern gestiftet. In ihrem eben gen. Jahrtag stifteten sie "der Mutter und den Schwestern S. Franzissen III Ordens, die auch zu diesem Jahrtag geordnet sind, ain ort ains guldins."
- A. 28) Heinrich Debler
Es sind drei dieses Namens besonders bekannt:
1) Heinrich der Töbler genannt Sträler, in den Jahren 1362, 1382 in S Spit. Urk. genannt
2) Heinrich (Haintz Döbler Sp. A. XIX 5 für 1437
3) Heinrich Deblet, Schultheiss in Gd siegelt 1542 ein R Urk. der S. Anna- Pfünde.
Aber bei keinem ist eine Beziehung zu den Barfüßern zu finden.
- A. 29) Jodocus Neher sind zwei bekannt:
der eine: Jos Neher zinst 1547 an S. Leonhard, der andere: Jos Neher und s. Frau Katharina sind als Eltern genannt 25. 1. 1601 u. 6. 7. 1603.
- A. 30) Marcus Wolff, Mge artium
Sohn des Conrat Wolff u. der Agnes Ruhin, studiert 1445 1446 in Heidelberg, ist 1448 baccal. art., und 1453 promotus, d. h. Dr. art., wird in Gmünd cap. L. Andreae, 1482 cap im Spital, und ist 1476 Zeuge im Testamentsprocess der Stunhäuserschen Stiftung.
- A. 31) Jo. Flicker, muss Flecker heissen
Hans Flecker stiftet 23 Nov. 1521 einen Jahrtag zu den Barüßern Spit A. III 5.
- A. 32) Johann Braun von Plüderhausen und seine Frau Margareta stifteten einen Jahrtag 14. 3. 1498 Sp. A. III 5
- A. 33) Joachim Jäger I V. Dr. + 29. Jan 1644
- A. 34) Nob. de Neuhausen
Diese lebten etwa von 1580 - 1610 in Lindach und Winzingen, hielten ~~ei~~ sich sehr viel in Gmünd selbst auf: Wilhelm von Neuhausen, Anna von Neuhausen.
- A. 35) Jacob König Pfarrer in Möggingen
Primiz 1628, cap. S. Sebastiani 1630, cap S. Jacobi Maj 1631, cap. S. Jac. Min. 1632 Pfarrer in Möggingen 1647, + 1. 12. 1677, 80 Jahre alt.
- Anm. 36 R. D. Johannes Willi, Pfarrer v. Reichenbach, ist 1689 Mai - Jan 1693 Pf in Wissgoldingen

- 174
- A. 37) Blaur = Blarer von Wartensee hatte einige Zeit das Schloss in Unter-
Kaspar Blarer von Wartensee hatte einige Zeit das Schloss in Unter-
böbingen inne + 1636 Sein Vater Dietrich (von) Blarer von " und sein
Bruder Wolfgang Blarer und er selbst sind 1610, 1613, 1615 (Bartol.
Blarer) und 1621 Paten in der Familie des Gmünder Syndikus Friz. Die
Blarer sollen auch in Gmünd eine Wohnung gehabt haben.
Vgl. Steichele, Gesch. Höchst. Augsb. IX 384 mit Stammbaum.
- A. 38) Karl König I. V. Dr.
ist 1591 Pate; 1580- nach 1600 in vielen Verk Verhandlungen der Stadt
mit Augsburg tätig.
- A. 39) Rev. des Sebastian Oesterle Mgr
Primiz 1624, + 3. 2. 1680, 82 J. alt.
- A. 40) D. Vitus Jageisen Consut., = Bürgermeister
und Kirchenpfleger + 17 XI. 1658 S. Frau Margareta Jageisen, begraben
bei den Franciscanern + 23. 8. 1675, 74 J. alt.
- A. 41) Georg de Westernach
Jahrtag 1493 Aug. 15 Sp. A. III 5
- A. 42) Anna Maria von Bubenhofen geb. von Grafeneck
+ 22. Febr. 1644, 68 J. alt.

A c t e r e J a h r t a g e
nicht bei Eubel aufgezeichnet:

- 1) 13.. ohne weiteres Datum
Jahrtag des Peter Wolf und l. Frau Agnes Bülerin, gestiftet auf den
Unteren Altar der Barfüsserkirche Staatsarch. Stuttg. Büschel 430
- 2) 1350 Febr 5. Sp A. III 3
Seelgerät. Otto der Wolf stiftet aus der Längers Mühle 10 sch Jahres-
zins
- 3) 1364 August 27. Sp. A. III 3
Seelgerätstiftung für Gutun die Kurtzin mit Zins aus einem Judenhaus.
- 4) 1366 Mai 21 Sp. A. II 2
Seelgerätstiftung des Sifrit Liugger, Bürgers zu Aalen u. s. Frau
Hulwig
- 5) 1374 April 19. Sp. A.
Stiftung von Kelch u. Messgewand zum Seelenheil Heinrich des Wolf u.
l. Frau Anna Keulin.
- 6) 1377 Sp. A.
Utt von Saunsheim, Witwe Konrats von Rechberg von Heuchlingen, Kürz-
lich gestorben, hatzu einem Seelgerät eine Stiftung gemacht, für welche
welche der Convent auf dem Zwölfbotenaltar eine tägliche Messe liest.
- 7) 1379 März 22. Sp. A. III 3
Seelgerät der verstorbenen Conrat von Ahelfingen vom Horn u. seines
Sohnes Ulrich, fundiert auf einen Zins aus einem Judenhaus.
- 8) 1382 Oct 17 Sp. A. III 3
Jahrtag für Cunrat v. Rinderbach jung, B. zu Aalen wegen Schenkung
einer Seld in Bablingen
9. 1391 August 2 12. Sp. A. III 3
Göri Gul u. l. Fr. Anna Wülfin stifteten einen Jahrtag mit 1 Pfund hl
Zins aus Endris Funken Haus am Maeh Markt
- 10) 1431 Jan. 13. Sp. A. III 3
Guta Ayrarin, Wwe. des Hans Ymaldörfer, des Hafners stiftet einen
Jahrtag mit einem Wäsenzins.
- 11) 1431 April 9 Sp. A. III 3
Engel Müllichin erhält einen Jahrtag für eine dem Convent erwiesene

Wohltat

- 12) 1438 Dez 4. Sp. A. III 4
Anna Vorhennerin, Wwe. des Stephan Vorhenner, stiftet einen Jahrtag für sich, ihren Mann u. ihre Kinder Heinrich und Anna.
- 13) 1444 April 28. Sp. A. III 4
Jahrtagsstiftung des Haintz Arnolt, in der Rinderbacher Gassen gesessen.
- 14) 1444 Mai 14. Sp. A. III 4
Jahrtag des Clas Pföstlin von Lutrun und seiner Frau Else
- 15) 1468 Aug 9 Sp. A. III 4
Jahrtag des Maisters Johannes Matü- Murrhart, Dr. der hl Geschrifft, Prof. in Heidelberg wegen einer Bücherschenkung an den Convent
- 16) 1504 Mai 20 Sp. A. III 5
Jahrtag für Konrad u. Veit Bulling
- 17) 1509 Juni 29. Sp. A. III 5
Jahrtag für Ulrich Binischlöcher

Neuere Jahrtage

- 1646 Febr. 2. Kirchenpfl. I
Jahrtag für Johann Jacob Wertwein u. seine Frau Ursula geb. Rahn u. Kinder
- 1721 August 24. Kirchenpfl. I
Jahrtagsstiftung für Johannes Baumhauer, seine Frau Maria Magdalena (die Stifterin), Pfarrer Dominicus Baumhauer in Bargau, Sohn der Stifterin etc.
- 1723 April 16
Jahrtag für Burkard Stahl, Kaufmann i. Gd.
- 1770 Febr. 4
Maria Katharina Nezlin (Nezel) stiftet einen Jahrtag mit 300 fl (Protocollum)

Bruderschaften

Dominicus Debler, Chronik, hat seinem grossen chronikalischen Werke einen Fasrikal mit Bruderschaftszetteln etc beigegeben. Er schreibt seine Chronik c 1780 - 1820.

Über die Bruderschaften bei den Franziskanern stellt er zusammen:

- 1) Bruderschaft des hl Franciscus
- 2) " der hl Barbara
- 3) Der Ablasspfennig
- 4) Bruderschaft des Unbefleckten Herzens Mariae
- 5) III Orden.

Nro. 4 war zuerst eine Marianische Kongregation oder Studentensodalität, an der auch Bürger Anteil nahmen. Deshalb wurde für die Studenten allein die Bruderschaft des Unbefl. Herzens Mariae gegründet.

Siehe die Entwicklung: das Jahr 1754 ff.

Über N. 5 hat man keine näheren Nachrichten als ein K Verzeichnis:

Pertiarü, Communicantes, Conversi 1725 s. Jahr 1726

Gar nichts war bis jetzt zu finden über die N 3 " Der Ablasspfennig".

Die älteste Bruderschaft

war wohl die
Erbruderschaft des hl Vaters Francisci

Als allgemeine Franciscanerbruderschaft, durch die Päpste Sixtus V, Clemens VIII, Martin V, Pius IV mit Ablässen versehen.

Es ist nicht sicher, wann die Bruderschaft hier errichtet wurde.

2 Bruderschaftszettel finden sich in einem ungeordneten Fascikel, zur Dom. Debler'schen Debler'schen grossen Chronik (Stadt. Archiv) gehörig:

a) Zettel mit Kupferstich von Thomas Bäck (1 Seite, großes Format): Aufnahme der Maria Theresia Stahlin 4 Februar 1752

b) Aufnahmezettel des Dominikus Debler, studiosus. 1. Oct. 1769.

Ausserdem sind noch 3 Zettel bekannt:

a) Aufnahmezettel mit dem Namen einer Anna Maria Bostnerin, ohne Datum, ausgestellt von Guardian und Convent dahiesigen Franciscanerklosters in Schwab.-Gmündt. 2 Blätter, Oktav

b) Aufnahmezettel für Jacob Seyboldten, Schwab.- Gmündt den 29. Augst 1772 (das 2. Blatt abgerissen)

c) Aufnahmezettel ohne Namen, also noch ungebraucht.

Alle Zettel haben auf der vor deren Seite das 2. Blatte Bild des hl Franciscus und seine Wundmale.

Diese Zettel sind offenbar in Gmünd selbst gedruckt, aber der Drucker ist nicht angegeben.

Die beiden unter a) u. b) angegebenen Zettel sind hier eingeklebt.

Die Mitglieder dieser Bruderschaft tragen das geweihte Strick-Gürtlein" zur Erinnerung an die Stricke und Bänder Jesu. (Ähnlichkeit mit den Partianen)

Die zweite Bruderschaft ist die

S. Barbara - Bruderschaft

zur Erlangung eines guten Todes, die seit 1747 bestand. Mit ihr hängt zusammen die Stiftung eines Altars in honorem S. Barbarae durch den Geistlichen Jgnaz Stahl im Jahre 1746 und die Anbringung von zehn Tafeln (Gemälden) über das Leben der hl. Barbara, auf deren jeder Verse geschrieben standen, die auch auf einem besonderen Zettel, 1748 gedruckt, standen.

Die Bruderschaft wurde von Papst Benedict XIV der 1740-58 regierte, bestätigt und nahm ihren Anfang 1. Januar 1747.

Ein Bruderschaftszettel trägt dasselbe Datum: "Theresia Stahlin 1. Jan. 1747". Dieser findet sich in dem betr. Fascikel der Dom. Debler'schen Chronik.

Ein zweiter Bruderschaftszettel mit dem dem Namen: "Frau Anna Maria Stahlin von Schw. Gmünd den 21. Julii 1748" ist später noch einmal benützt worden und trägt deswegen noch den Namen: "Jungfrau Maria Josepha Risin 1776 den 16. April".

Der letztere Zettel trat auf der 1. Seite - er ist 4 seitig - einen Kupferstich: die hl. Barbara kniet vor Christus, der ihr Kelch und Hostie überreicht, während die Taufe des hl. Geistes mit einem Ring über S. Barbara schwebt. Im Hintergrund erhebt sich der Turm der hl. Barbara. Der Zettel ist wohl auch in Gmünd gedruckt, aber der Drucker ist nicht angehen.

Wie der S. Barbara-Altar nur ein kurzes Dasein hatte, so scheint auch die S. Barbara-Bruderschaft nicht lange bestanden zu haben. Mit dem Altar ver schwänd schon bald die 10 Tafeln über das Leben und das Martyrium der hl. Jungfrau. Altar und Tafeln scheinen keine Spur mehr hinterlassen zu haben, ausser einem vierseitigen Zettel mit der Aufschrift:

"Schrift ob den zehen Tafflen selbiger Gemähl, erklärende desz Lebens, Leyen Leydens und Todts der H. Jungfrau, Martyrin und Braut Christi Barbarae in dem Gottes-Hausz, da auch dero Bruderschaft florieret, deren P. P. Franciscanern in Schwäb. Gmünd." Es folgen 10 schwerfällige Strophen und dann noch: "Sieben heilsame Bitt zu der hl. Barbara"

Darauf die Angabe des Druckers: "Schwäb. Gmünd gedruckt bey Wolfgang Sebastian Herrlighofer, Anno 1748. Ein solcher Zettel wieder bei Dom. Debler a. a. O. Ein anderer ist hier beigegeben. Vergl. das Jahr 1746!

P a s t o r a t i o n s - A u s h i l f e

Der Franciscaner.

Jörg Simon, Guardianⁿ
bittet in leistet in Gmünd Aushilfe mit Übernahme des Gottesdienstes in
Mutlangen 1547
W und übernimmt das Messelesen in S. Leonhard 1547
s. Jahr 1547
er versieht auch 4 Wochen lang von 22. Juli-23. Aug. 1548 den Helfer-
stand" in Gmünd
s. Jahr 1547.

Jakob Laib, Guardian
Nach dem Brief des Freiherrn Anton von Fugger vom 4. Aug. 1612 hält er
den Sonntags-Gottesdienst in Horn und auf Hohenrechberg. s. 1612

P. Ursus O F M
ist 1648/49 Vicar in Strassdorf

P Augustin Gampel
1649-50 in Strassdorf

P Boneventura Huiwyler
1649-50 Aushilfe in Strassdorf

Aus der Liste der Bruderschaft zu Leinzell

Fr Lazarus Sartorius O M in Conv. S. Francisci 1731

Fr Adalbertus Sex O. F. M, lector Gamund. 1777

P Pius Lang O. M. in Conv. Guardian 1803

die beiden letzteren als Festprediger am Bruderschaftsfest.

G r a b s t e i n e

in u. beim

Franciscaner-Closter.

Der Gmünder Guardian Alexander Herth verfasste auf Befehl des Ordens-
generals im 3. 1734 eine Descriptio Conventus Suevogamundiani, in der er
er über die Grabmäler in der Franziskanerkirche und im Kloster sagt:

Apparent praeterea in ecclesia ill. dom Comitum de Rechberg insignia.
Aliorum quod attinet monumenta tam in ecclesia tam in peristilio peristilio
(Klosterkreuzgang) erecta, observavi quidem quorundam statuas virorum a
nobilium ex insignibus, sed deficiente scriptura certitudinem indagare
haud haud potui. Ex Gamundianae curiae documentis legi, quod a. d.
1270 in ecclesia nostra sepultus fuerit antedictus D. Walterus de Rinder-
bach, item 1380 domicellus Udalricus de Alfingen, 1438 fer 2. post Dom.
Passionis frater Udalricus de Alfingen, multis annis guardianus huius
loci, 1538 Jul. 4. Joh. Baro de Rotenhan (quantum ex sepulchrali lapide
eoni coniecturare potui); item Anna Drusilla de Bubenhoffen, nata de
Sperbeseck ac comitissa Osanna de Rechberg et Elisabeth Adelman de Ade
Adelmannsfelden nata Schauberin de Milbach (+ 1634 Nov. 22.) ac denique
(huius maritus Wilhelm Christoph de Adelmannsfelden..... prima die eu-
cuiusque mensis, in quem non incidit Dominica vel festum solemne, ce-
lebratur secum pro gen. dna Susanna +// de Rechberg....
postridie Stigmatum P N. Francisce (18. Sept) cantetur officium de e
eisdem s. stigmatibus, pro quo legavit gen virgo Osanna +// de Rechberg

(apud nos sepulta) 100 fl, pro restauratione chori contribuit 200 fl

Soweit der Guardian Alexander Herth s. Eubel, Gesch. des Minoritenkl. Gmünd, Württ. V. J. H. 1890 S. 125, 126.

Einige der von Herth genannten Grabsteine waren noch bis 1909 in die Wände des Schiffs der Kirche eingelassen. Damals wurden sie von der Kirche in die neuere Antoniuskapelle übertragen, die unmittelbar an die Nordwand des Chores sich anschliesst.

Im folgenden sollen alle noch vorhandenen Grabsteine aufgeführt werden, sowohl die bis 1909 in der Kirche ~~bei~~ befindlichen, als die sonst noch am ehemaligen Kloster ~~wand~~ und in demselben befindlichen Monumente.

Die Susanna von Rechberg, eine geb. Truchsessin von Höfingen, soll die 2. Gemahlin eines Kaspar Bernhard v. R. gewesen sein Osanna von R., Schwester des Joh. Wilh. v. R. u. Tochter des 1605 gestorbenen Kaspar Bernhard u. seiner ersten Gemahlin Johanna von Wolmershausen, ist nicht ~~in~~ in der Francisc.-Kirche begraben, sondern in der Heiligkreuzkirche, wo ihr Grabstein heute noch vorhanden ist. Letztere war virgo, unvermählt, und ist 1632 gestorben.

Grabsteine

in der jetzigen S. Antoniuskapelle

- 1) Grabstein des P. David
siehe ad annum 1208.
- 2) Gr. des Jörg Gron beck +//
Anno dni 1534 iar an sanct ursula dag starb der edel und vest
Jörg gron beck
zu nider buirn, dem got gen gnad.
Der Stein trägt 4 Wappen:
1) gron beck 3) Zerlingen
2) Rothenhan 4) Yelingen

+// Dieser Grabstein wird neuerdings von Prof. Walter Klein-Gmünd dem Jacob Woller, Steinmetz, zugeschrieben. Klein will den Namen I W. herauslesen aus den Linien oder Strichen an dem Brustharnisch. Aber diese Linien sind nur "Falten" der Bränne. Das wäre auch sicher nicht der Ort für Anbringung eines Meisterzeichens und das Malsterzeichen, das Jac. Woller führte, ist von ganz anderer Art. Auch stimmt die Zeit Wollers kaum zur Zeit des Grabsteindatums.

Es scheint, daß P Alex Herth mit seinem Grabstein eines Reh Rothenhan von 1538 eben dieses Monument im Auge gehabt hat. Der Name "Rothentam" steht auch in einem Jahrtags verzeichnis.

- 3) Grabstein der Elisabeth von Adelmann Anno 1634 den 22. tag nouemb. um 4 urn nachmittag starb die wol adle geborne F fraw.

Elisabetha Adelmannin von Adelmansfelden

geborne Schauber von Milbach, das auch woledl. gebornen Herrn Wilhelm Ch Christoph Adelmann von Adelmansfelden, Herren von Hohenstat und Schechingen gewesen Ehegemahlin, deren seelen got ge- gnedig sein wöll.

Auf dem äussersten Rand der Grabplatte ist eine flache Kehle ausgehauen, welche von der vorstehenden langen Inschrift ganz ausgefüllt ist.

Die vom Schriftrand eingefasste Oberfläche des Steins ist in pompöser Weise ganz ausgefüllt mit 10 Wappen u. zwei Schriftkartuschen.

In der Mitte oben befindet sich eine einfache, sehr flach gearbeitete etwa eiförmige Kartusche, auf deren obersten Rand in der Mitte ein kräftiger Engelskopf anliegt.

Die in gefälliger Zierschrift gegebene Inschrift dieser Kartusche lautet:

"Es geht alles nach Gottes Willen".

Darunter hübsch verschlungene Zierlinien.

Weiter nach unten folgen nun, so ziemlich die Mitte der Steinfläche einnehmend die ausgezeichnet skulptierte Wappen des Ehepaares mit den Helmen zierden.

Unter diesen folgt wieder eine Kartusche, etwas grösser als die obere und ebenfalls mit einer Inschrift, einer Stelle aus der hl. Schrift, aus dem Römerbrief.

Seitlich von den beiden Kartuschen und den Hauptwappen folgen rechts und links von oben nach unten je 4, also eingeengte im ganzen 8 vorzügliche Wappen, die Ahnenprobe, ebenfalls alle mit ihren Zimieren.

So enthält der Stein 10 Wappen und bietet die Eigentümlichkeit dar, daß er ausser der Schriftstelle kein religiöses Zeichen oder eine Porträtfigur gibt.

Das Grabmal ist sehr gut erhalten, bis an den unteren Schriftrand, wo jetzt die Worte "Schauber von Milbach nicht leicht zu entziffern sind. Diese Worte hat uns aber P. Alex. Herth aufbewahrt (s. Eubel, gesch. d. Fr. Minoritenkl. Gd., Württ. V. J. H. 1890)

4) Ein hervorragend schönes Grabdenkmal
eines Ritters von Wöllavart

dessen Name nicht bekannt ist, weil die wohl auf dem einstigen Sockel befindliche Inschrift mit dem Sockel verloren ist.

Der Grabstein enthält eine sehr gute Kreuzigungsgruppe, Jesus, Maria u. Johannes Er.

Zu Füßen oder vielmehr zur heraldisch rechten Seite kniet eine Rittergestalt mit Wöllwart u. Rechbergwappen

Das Denkmal dürfte etwa an der Zeit von 1520 bis 1525 stammen.

5) und 6) und zwei ganz gleichmässig gearbeitete Grabsteine, jetzt links und rechts von der Piata in die Wand eingelassen:

5) Oben: Crucifixus
darunter in Kartusche die Inschrift:

Anno 1770

am 1. April starbe die ehr- und tugendsame
Anna Maria Stahlin

geborne Deblerin, ihres Alters 60 Jahr und 8 Monat

R. I. P.

6) Oben: Crucifixus
darunter in Kartusche die Inschrift:

Anno 1779

den XXIII Brachmonat abends nach III Uhr starbe der ersam Herr

Franz Antoni Stahl,

Bürger und Kaufherr, seines Alters 50 Jahr und 96 tag.

Grabsteine

in die äussere Nordwand der Kirche im Gang zur Treppe, die auf Kanzel u. Orgel führt, eingelassen:

- 1) Denkstein der Maria Anna von Osterberg
Oben in einer Kartusche 2 Wappen, darunter:

1763

den 6. April ist in Gott entschlafen die hochedel geborene gnädige Frau
Maria Anna von Osterberg
geb. Reichlin von Meldegg,
ihres Alters 49 Jahr 3 Monat liegt vor diesem Altar begraben Gott gebe ihr
† die ewige Ruhe.

Dazu schreibt das Totenregister:

1763 April 6 + perillustris Anna Maria de Osterberg, begraben bei den Franciscanern."

- 2) Grabstein des Ignaz Stahl, beneficiatus ad S. Salvatorum

1778

den 18. Julii starbe der wohlerwürdig, hochedel und Hochgelehrte Herr
Ignaz Stahl
beneficiatzu S. Salvator, alt 74 Jahr, liegt vom Altar S. Barbara begraben.

S. Barbara - Altar war der nördl. Seitenaltar (Evang.-Seite) Ignaz Stahl hat
hatte diesen Altar 1746 gestiftet
Franz Ignaz Stahl, Sohn des Bürgermeisters Joh. Georg Stahl geb. 20. 6. 1704,
Primiz 18. 1. 1739, war der erste Inhaber des Stahl-Storr'schen beneficium
ad S. Salvatorum.

- 3) Grabstein der Barbara Killinger

Anno 1694

den 9. Junii zwischen 1 und 2 Uhr ist in Got seelig entschlafen die ehr- und tugendsame Frau

Barbara Killingerin

ihres Alters 47 Jahr, deren und aller abgeschiedenen christgläubigen Seelen
Got im fröliche Auferstehung verleihen wolle. Amen

Totenregister:

Anna Barbara Killinger 11. Junii 1694 (Begräbnistag!)

Im Klosterkreuzgang:

1)
"

1690

August 6. ist

Johann Killinger
gew. Rahmenmüller

(mein Ahnherr) im 83 Jahr gestorben und zu den Franciscanern im Kreuzgang a
nächst der S. Antonicapell begraben worden."
schreibt der Chronist Killinger, Mohrenwirt.

2) Grabstein des Johann Killinger, Gastgeb.

Anno 1707

den 16. Februarii bin ich Johann Killinger alt, ein Bürger und Gastgeber kommen hieher durch Gottes Gewalt, der mir gemacht hat das Lager

2 Hasen

Hab gelebt auf die siebzig Jahr
In höchster Not und Sorgen,
Leid aber jetzt an der Seel Gfahr,
Ach, Freund, tue sie versorgen.

Begräbnis - Stätten
in der Kirche

hatten:

- 1) die Hacken von Hoheneck
Nach der Urkunde v. 15. Aug. 1493 war der Hacken greprus hinten in der Kirche (unter der Heutigen Empore
- 2) in derselben Urk. 1493 wird ein Greprus versprochen den von Westernach
- 3) wahrscheinlich hatten hier auch die von Teinbuch ihr Begräbnis.
Von all diesen ist kein Grabstein erhalten
- 4) P Alexander Herth spricht noch von einem Denkmal der Herren von Volfstal (das 1734 noch zu sehen war: "In ecclesia nihil notatu dignum inveni, nisi nisi perantiquam scripturam parieti sue lapidi inscriptam per modum ep epitaphii gentilitio lupo insigniti huius tenoris: A. D. 1214 fer 2 post Sim. et Jud. obiit Dom. Petrus Lupus de valle Luporum, miles, fundator huius monasterii; at in quodam extracto protocolli haec legi: fundator nullus, sed plurimi benefactores, inter quos tamen D Walterus de Rinderbach primarius numeretur (Descriptio).

Epitaph
in der Franciscanerkirche

In der Kirche, oder vielmehr heute im Chörlein an der Nordseite des Chors, zugänglich von der heutigen S. Antoniuskapelle aus findet sich noch das früher in der Kirche und dann in der Sakristei befindlich gewesene

Leinwandgemälde des P. Jacob Laib, Quardians,

mit seiner Inschrift.

Dieses scheint die einzige Reliquie der Kirchen-Chor- und Kloster-Restauration zu sein, die dieser treffliche Mann durchgeführt hat.

Vielleicht stammt dieses Bild von der Hand des tüchtigen Gmünder M Malers Christoph Friedel, der etwa gleichzeitig die Epitaphim auf Holz in den Tympanons des Münsters gemalt hat.

Zwei Grabsteine
an der Aussenwand des Klosterbaues

An der Westwand des Klosterbaues, unweit des Westportals der Kirche sind in diese Wand zwei Grabsteine eingelassen, die wohl Zeugen dafür sind

daß sich ~~ie~~ einst entlang dieser Wand ein Laienkirchhof hingezogen hat:

- 1) Grabstein des Jacob Kemlin
Vor einem Crucificus, sehr fein skulpiert, kniet ein Mann
in vornehmer Kleidung, dessen Waffen vor ihm liegen.

Die Inschrift lautet:

Anno 16...

den..... starb der erbar und Beschaiden

Jakob Kämlin

Burger allhier gewesen, dem Gott gemad sey

Der Grabstein, bei Lebzeiten gesetzt, ist ohne Daten geblieben.

Am Kreuzstamm findet sich ein Steinmetzzeichen: das auf die Steinmetzen
Schaller-Ulm hinweisen könnte.

Die Schrift ist ebenfalls schön u. gewandt und ganz verschieden von der Art
der Vogt, die für diesen Stein nicht in Betracht kommen können.

- 2) Grabstein des Johann Debler, Spitalmeister
u. s. Frau Eva Maria Deblerin

Skulptur: Kreuzigung, zu deren Füßen 3 Männer a 1 Frau knien,
Inschrift:

Anno 1637

an 3. January tag starb der ersame und wollweise Herr

Johann Debler

der Spitalmeister gewesen während 18 Jar, hernach des Raths, gestorben
1637, 56 Jahre alt

Anno 1635

den 29. August starb die ehren- und tergensame Frau

Eva Maria Deblerin
Spitalmeisterin

Dieser Grabstein ist in seinem inschriftlichen Teil schon mitgenommen.
Vor etwa 30 Jahren konnt man noch ziemlich viel lesen u. es wurde damals von
mir abgeschrieben. Jetzt ist die Schrift fast ganz unleserlich geworden.

Dieser Stein dürfte den Vogt'schen Werkstätten angehören.

Die entsprechenden Einträge des Totenregisters lauten:

1635 August 29 + Eva Debler, Spitalmeisterin, 53 J. alt

1637 Januar 3 + Johann Debler, Spitalmeister, 56 J. Alt

Der Grabstein trägt einige Wappen.

P B e r a r d M ü l l e r ,

C h r o n i k

des Franciscanerklosters in Gmünd.

1703.

Gamundia Suevorum

Fratres. In divecesi Augustana, Custodia Sueviae.

1 2 0 8. Ab ipso S. P. N. Francisco beatus ac venerabilis Frater David, unus ex omnium primis eius discipulis in Germaniam ad poenitentiam prae praedicandam missus perrexit cum septem aliis fratribus paterna benedictivne accepta in Sueviam utpote patriam suam - erat enim natione Suevus - et feliciter ad hanc appulit urbem, illustre faciens monasterii Franciscani in tota Germania omnium primi primordium.

1 2 0 8. In adventu suo Beatus Frater David a nonnullis religiosis. ordinis Cisterciensis benevolo charitatis affectu susceptus obtinuit humile quoddam domicilium et cuxta illud tenebricosum sacellum, quod hodie S. Antonii de Padua nuncupatur, in quo pia exercitia per agebat cum suis discipulis ac in vitae sanctimonia, austeritatibus corporis, contemplationibus et aliis virtutibus, quas a P. suo Francisco didicerat, se exercebat, quippe qui S. P. Francisco a primo suae conversionis tempore iam familiaris et domesticus erat (vide fol 6 et 7 sub annis 1206 et 1217) antequam regulam conscriberet. Vorum erdem quo ad adveniret anno poenitentiam zelosius ubique praedicando miris sepuentibus signis plurimis peccatoribus ad meliorem vitam et poenitentiam conversis ipse miraculis clarus ad coelestem patriam transiit ~~aster--nam-eum-se~~ aeternum cum sanctis in crelo victurus. Cuius corpusculum boni Fratres congesta humo contumularant in praedicti sacello superponentes lapidim sepulchralem cum hac epigraphe desuper in gyro scripta:

1 2 0 8. Candide lector, hoc sub lapide requiescunt ossicula Davidis ex priores Fratribus, qui a S. P. Francisco huc missus cum septem fratribus.

NB Plures quidem de antiquitate huius monasterii dubitarunt sed omne praepropellit dubium A. R. P. Magister Gabriel Mayer, quondam Minister Provincialis, qui publicum testimonium propria usann sua exaratum reposuit in archivo Provinciae nostrae, in quo testatur, se anno 1648 vidisse et antiquissimis documentis a magistratu Gamundiano sibi in cancellaria praepredictae civitatis communicatis.

1 2 1 0. Post felicissimam Beati Fratris Davidis transitum plures eius fama sanctitatis et miraculorum quae contigerant permoti sese qui superstites remanserant Fratribus coniun erunt et idem sanctioris vitae institutum Spiritus S. gratia praeventi amplexi fuerunt et idcirco angustum suum ~~demis~~ domicilium cum religiosourm ordinis Cisterc. permissione ampliantes ~~norum~~ aedificare coeperunt monasterium tum liberalitate ~~oirium~~ et s. ele ~~etermosynis~~ collectis tum sumptibus et mediis praenobilis domini Walthari de Rinderbach, qui et primus et primarius dicitur fundator, quia illud provantibus quibusdam, exiquis tamen dotavit, inxta ecclesiam antiquam, quae ad Cistercienses spectabat, qui et hanc tandem Fratribus nostris ~~p~~ reliquarunt et dono dederunt.

1 5 4 6. Propter extremas Lutheran-ismi (s.c. N. 15.), pustilentiae et tellorum calemitates in lantum prolapsus est conventus iste pauperiem, ut vix ~~der~~ duo fratres in eo sustintari potuerint amplius. ← (videte litleras magistratus 1546 Februar 12. Nro 2)

1 5 6 2. Gravissima conventum istum inter et IN -nm ac Rev-nm Dam Principem et Praepositum Elvacnem ~~interreesit~~ intercessit controversia, qui non tantum integram nostram villam Heissenberg dictam, olim a dominis de Helffingen conventui datam sui iuris facere voluerunt, sed etiam omnia nostra documenta, litteras censuales etc tempore belli Elvacum translatas retinere (Nro 17).

1565 die 18. Januarii magistratus et syndici ad se receperunt et ~~retia~~ retinuerunt longo tempore omnia huius monaste-rii documenta, redditus, litteras censuales res pretiosas etc (N. 27 et 32)

1566 die 16. Novembris tanta erat sacerdotum et religiosorum in Provincia paucitas et penuria, ut conventus biennio careret et vacaret omni religiose propter Lutheranismi, pestilentiae et bellorum tumultus videte supra fol 256, 258 etc et in registro archivi litteras Nro. 28 Protocolli)

1570 die 20. Februarii Syndici nostri cum consensu conventus vendiderunt villam nostram Heissenberg dictam pro 3015 fl (~~IM ano. Dae~~) M^{no} Duo Dgo Ottoni Praeposito Elvacensi, Cardianali ac Episcopo Augustano S^r R. I. Principi (litt N. 27)

1620 Cives Gamundiani ad Lutheranorum sectam inclinantes per Patram Jacobum Laib de Thannis Guardianum, virum magnanimum, zelosis suis concionibus et exhortationibus privatis ab interitu erepti ad verae fidei professionem fuerunt revocati ac in ea confirmati, apud quos tantum effecit, ut in posterum nullius senatorum accederet curiam, quin manibus publice rosarium precatorium gestaret in suam verae orthodoxae fidei contestationam.

1620 Pro reparatione huius monasterii ruinae proximi et omnino depauperati impetravit Fr. Jacobus Laib Guardianus caesareas litteras et ~~recomman-~~ recommandatas a Ferdinando II pro mendicatione, qui spatio 4 annorum apud Principes et Nobiles collegit eleemosynarum summam 11948 fl, quibus ecclesiam et ~~ma~~ monasterium reparavit. (litt in registro N. 51)

1637 Ferribili tonitru et fragore disiecit fulmen campanite nostrum et ~~q~~ vago igne ecclesiam praetermeans totum org-anum penitus liquefactum exussit, ipsumque ohorum misere evertit.

1652 Sacellum S. Antonii de Padua hoc anno cum obscura adhuc esset crypta, sub Guardiano Bonaventura Mario non nihil reparatum, in eodem duae fenestellae angustae fuerunt positae et parvulum altare S. Antonii de Padua.

1680 Praedictum sacellum sub Guardiano Fratere Colonato Jammetz ex fundamen- fuit constructum et ampliori spatio extensum versus hortum nostrum ex ~~ell-~~ eleemosynis piorum.

1681 Dum hoc sacellum aedificaretur, e sepulchro transferri debuerunt ossa et reliquiae Beati Fratris Davidis propter perietem et murum desuper exstructum. Et ecce res mira! Amoso lapide sepulchrali et aperto sepulchro apparuit lampas in eo adhuc ardens et lucens, quae tamen intromisso aere paulo post extinguebatur. Inter adstantes aderat et A. R. P. M. Celsus Baumann, Minister Provincialis, P. M. Bonagratia Kuhn, Provinciae Secretarius, Colonatus Jammetz Guardianus, Innocenti Liehr Vicarius etc, qui id attestati fuerunt. Jam in medio huius sacelli repositae sunt sacrae reliquiae sepulchrali lapide uno pede a terra ~~ell~~ elevato.

Damit schliesst die Chronik des P. Müller, der selbst einst Guardian in Gmünd gewesen ist. Wie die Zitate zeigen, entnimmt er seine Angaben hauptsächlich dem Provincial-Archiv. Es hat den Anschein, daß damals als er schrieb (1703) in Gmünd noch gar keine Chronik vorhanden war und die Documente noch immer in Ellwangen und (teilweise) in Verwahrung der

Stadt waren. Die Pönbriefe ans Spital waren ihm auch nicht bekannt gewesen.

Die vorstehende Chronik des P Berard Müller ist abgedruckt im Diöcesanarchiv von Schwaben 1889 (VI)

Ihr Inhalt ist in den vorliegenden Annalen beiden betreffenden Jahren eingefügt. Sie ist aber hier nochmals in extenso gegeben, damit ihr Zusammenhang oder vielmehr ihre Lückenhaftigkeit augenfälliger erscheine.

A u s z ü g e

aus dem

Protocollum des Minoritenklosters Gmünd

das-sieh-in (der Landkapitels-Bibliothek Biedlingen befindet. Dasselbe ist ein Band einer Chronik gilt, deren erster Teil nicht auffindbar ist.)

das sich in der Landkapitels-Bibliothek Riedlingen befindet. Dasselbe ist ein Band, Manuscript, der als 2. Band einer Chronik gilt, deren erster Teil nicht auffindbar ist.

Doch ist es auch möglich, daß als erster Band die Chronik des P Berard Müller zugelten hat.

Das Protocollum reicht von 1728 - 1803

Theodor Selig, Pfarrer (Zur Gesch. des ehemaligen Minoritengymnasiums in Schwäb. Gmünd, Diöcesanarchiv 1906 (XXIV) S. 49 vermutet, daß dieser Band sich durch den einstigen Rechorativerweser des Schullehrer-Seminars * Gmünd und späteren Stadtpf. u. Dekan zu Riedlingen E. G. Jöhler in die Kapitalsbibliothek Riedlingen verirrt habe.

Wahrscheinlich ist das Protokollum beider "Organisativ" von 1803 dem Zugriff der Württembergischen Beamten entgangen und kam wohl mit andern Büchern aus der Bibliothek der Franciscaner in die Bibliothek des neu errichteten Lehrerseminars in Gmünd.

Habent sua fata libelli!

Excerpta

ex Manuscripto

" Protocollum des Minoritenklosters Gmünd "

Quod asservatum est in Bibliotheka Capituli Ruralis in Riedlingen.

quae mihi benique retulit parochus Theod. Selig, (Weser)

concernentia quaedam memorabilia de reparafione Ecclesiae Franciscanorum in Gmünd anno 1752 segr. peracta:

1752 pag 89

3^{ti} Ad aedificationem populi reparatio Ecclesiae ab intus incepta est
Februarii 1752...

Ecclesia secundum delineationem ab honesto viro Duo Jacobo Weyhing,
aedile Erlangensi per opifices trium mensium spativ in novissimam redacta

forma a pictor Tumertingano Duo Josepho Wannemacher totidem post mense absoluta fuit, perfectumque est templum... ita quidem ut in festo Omnium Sanctorum prima Novembris primum decantari potuerit solemne officium.. computatis pretiis-: 3565 fl 31 kr 2 Pfennig

1752 Mai 30 (p.90) aduenit Josephus Wannemacher, agregius pictor, praeter victum Conventus ipsi solvit 300 florenos.

1769, 4. Septembris (p 136) ist hier ankommen Josephus Wannemacher, Mahler zu Domerdingen, welcher die Antoni-Capellen gemahlet hat gratis, ohne Entgeltung, die Kost er und sein Gesell bei uns im Convent gehabt NB die Unkosten von Farben und Heu- und Her-Reisen werden anderswo specifizierter gefunden werden
am 10. Juli 1769 hat man angefangen den Bau der Antoni-Capellen.

1770, Februar 4 (p. 139)-~~funderit~~ fundavit perpetuum anniversarium Domina Maria Catharina Nezlin, nata Deblerin, vidua, cum suo filio, qui est doctor medicinae (Johannes Andreas Nezel), in paratis pecuniis dedit 3000 florenos, quos mutuos accepit Duo Josephus Wannemacher, pictor de Domerdingen.

1774, Aug 22 (p. 155) Capitale (Duo Jos. Wann. perionlose elocato) à 300 fl ex fundatione Dñae Catharinae Nezlin Conventui nostro adscriptum docavit Elzearius Eyerger, antecessor maus Duo Jos. Wann., qui male-~~ad~~ admianistrata oeconomia ingens subiit debitorum onus. Hinc saepius per literas tam debitorem quam praefectum Pomartingensem urgendo pro solutione census, cum nullus hucusque á dato capitali fluxerit ac tandem pro formali capitalis repetitione, ast sine effecto. Hinc ad Dominum ipsum civis huius pichoris Josephi W., nempe ad Dominum Rev. Abbatem Elchingensem scripsi. Cuius officialis mihi respondit, Conventus se in responso explicet, an actuatem subhastationem petat, an vero census exspectare velit, quos proximo authumno solvere promittit.

1774 Aug. 29 (S. 1555) Proposui (Conventui) Capitale D. Jos. W. prius memoratum, conclusum est, quod Conventus velit exapectare promissos census ~~et~~ sequa- sequente authumno.

1774, December (S. p. 158) hoc ipso mense obtinuit Conventus per Praenob. Dum Joannem Michacem Hummel, Elchingae consiliarium 45 fl census annui a D. Wann. jam per quatuor annos non soluti. Pres residuos florenos, nam á 300 fl in annos singulos solvere debuisset D. W. 12 fl et consequenter intra 4 annos 48 fl, Co-nventus pro hac. NB tantum vice condonavit eidem et ita etiam respondi praenob. Duo ~~Hamenel-~~ Hummel.

1780, Februarius (p. 183), 7. huius Josephus Wannemacher pictori in ~~Tomer~~ Tomerdingen, qui habet capitale per 300 fl, non computatis censibus ~~res~~ restantibus pro anniversariiv Nezlin ultimas misi minas (d. c. Quardianus Hilarius Lechner)

1780, Aprilis (p. 184) 20. huius scripsi R. D. Abbati in Elchingen propter D. Josephum Wannemacher pictorem in Tomerdingen, qui nec pingendas icones loco solutionis, nec census nec capitale petitum Conventui annuit, illumque accusavi scriptotenus se ut ~~pra~~ purget iussus est.

(Das Kapital samt den Zinsen blieb verloren.
Wannemacher starb in Armut 6. 12. 1780)

Zur
Baugeschichte
des
Franciscaner-Kloster
in
Gmünd.

Als sicher feststehende Tatsache ist wohl anzunehmen, daß nach dem alten und allgemein im Orden geltenden Urteil, also nach übereinstimmender-Ordenstradition

der Gmünder Convent der erste der Barfüßer in Deutschland gewesen ist.

Es ist ebenso Tatsache, daß niemals ein anderes Kloster diese Ehre für sich in Anspruch genommen hat.

Die erste sichere Jahreszahl für den Bestand des Gmünder Klosters ist: 1229, in welchem Jahr von Gmünd aus das Ulmer Barfüßerkloster gegründet und besetzt wurde. Zeuge hiefür ist die konstante Ulmer Tradition und die ganze Alt-Ulmische Literatur bis heute.

Diese Neugründung des Ulmer Convents von Gmünd aus setzt aber gewiss einen vorherigen längeren Bestand des Gmünder Klosters und eine schon eingetretene Consolidierung desselben voraus, wozu doch immerhin eine Reihe von Jahren des Bestands erforderlich war.

Um das Jahr 1703 erhielt der geborene Gmünder und Gmünder Guardian P. Rerard Müller vom Provincial der Strassburger Provinz den Auftrag, die Hauschroniken der eing. einzelnen Klöster (Barfüßer und Clarissinen) zu sammeln und zu einem lateinischen Chronikwerk zu vereinigen.

Dabei lag dem P Müller jedenfalls auch eine Hauschronik von Gmünd-~~oder~~ (oder sonstige Urkunden) vor, -e und er kannte auch den Grabstein des P. David mit seiner Inschrift und der Jahreszahl 1208

Die Inschrift mit ihren gotischen Minusceln könnte schon aus der Zeit von circa 1500 herkommen.

Die Zahl 1208 aber scheint erst im 17. Jahrhundert eingehauen worden zu sein, worauf besonders die Zahl Z hinzuweisen scheint.

Ursprünglich war dieser etwas längliche und dabei sehr schmale Stein, auf dessen Oberfläche, den beiden Schmalseiten zu je ein starker Eisenring eingelassen ist, nichts anderes als der Verschlussstein der in der alten S. Antoniuskapelle (im Klostergebäude) befindlichen Gruft der Barfüßer.

Vielleicht war dem P Müller bei seinen Nachforschungen auch eine Urkunde bekannt, die Martin Crusius, Schwäb. Chronik, deutsch II 124 in ziemlich zierlicher Ausführlichkeit gibt des Inhalts:

Beim Gmünder Rat befragten sich die Brüder Nicolaus Wolf in Nürnberg und Balthasar Wolf in Augsburg wegen ihrer einstigen Verwandten in

Gmünd und ihrer Ahnen Wolf von Wolfstal, die einst zu den Franciscanern verschiedenes vermacht hätten.

Der Rat lässt nun die Barfüsser rufen und diese teilen ihm mit, dass sie Grabsteine mit Inschriften in ihrer Kirche haben:

1) anno 1210 auf S. Gilgen Tag starb der streng vest Burkart Wolf von WB Wolfstal.

2) anno 1214 auf Montag Simon und Judas Tag starb der streng vest Herr Peter Wolf vom Tal

(Vielleicht waren diese Zahlen geschrieben: 1210 und 1218, was als 1270 und 1274 zu lesen wäre)

Auch sonst werden dem Rat noch viele Namen von Wolfen und Wülfinnen angegeben, aber alle - mit einer einzigen Ausnahme - ohne Zahl.

Dieses Ergebnis ihrer Nachforschungen berichten nun Bürgermeister und Rat den Fragestellern in einer Urkunde vom Tag nach Omasimodegenite Omasimodogeniti 1486.

Aehnliche frühe Zahlen, wie die hier genannten nennt auch P Müller aus der Frühgeschichte des Barfüsserklosters

siehe 1208 über die Ankunft des P David in Gmünd seine Wirksamkeit und seinen Tod, seine Grabinschrift.

siehe 1210 wo noch mehr über die Schenkungen seitens der "Cistercienser" an die Barfüsser und den ersten Klosterbau.

Die Chronik des P Müller hat von 1210 - 1546 nichts mehr beizubringen vermochten.

Die Zahlen 1208 und 1210 sind indes natürlich ganz unmöglich.

Der erste ^{erste} ~~erste~~ Aussendung von Brüdern nach Deutschland durch S.-Franciscus ging erst 1217 vor sich. Wegen Unkenntnis der Sprache und anderer- anderer Fährlichkeiten mussten die ausgesandten Priester wieder nach Assisi ~~zurückkehren~~ zurückkehren, unverrichteter Sache und ohne Erfolg.

Erst 1221 um Pfingsten wurde die zweite Aussendung nach Deutschland beschlossen, Bis zur Ausführung des Beschlusses mussten Vorbereitungen getroffen werden. So kann die Aussendung wohl kaum vor 1222 erfolgt sein.

War indes das Gmünder Kloster das erste in Deutschland, so kann dessen Gründung nicht wohl viel später geschehen sein. So möchten wir das Jahr 1222 hierfür annehmen. Ein sicheres Datum ist zu gewinnen.

Schwierigkeiten bietet auch die Angabe über die Aufnahme und Unterstützung der Brüder durch die

Cistercienser

Der Bericht des P. Müller ist das einzige Literaturdenkmal in älterer Zeit, in welchem von Cisterciensern in Gmünd die Rede ist.

Wir wissen nicht das geringste von einem Kloster der Cistercienser mit Kirche in Gmünd. Auch eine ein Pflughof der Cistercienser war in Gmünd jedenfalls vor 1300 nicht vorhanden.

Man wird die Annahme von einem Aufenthalt der Cistercienser in Gmünd ablehnen müssen.

Dagegen erscheinen die Prämonstratenser von Kloster Adelsberg (gegründet 1178) schon sehr früh in Beziehung zu Gmünd

So ist z. B. Bertholt, Propst von Adelberg der erstgenannte Zeuge beim Verkauf von Gütern in Minnera Süssen an das Spital um 1279 - 1283 s. Württ. U B 8, 195.

1290 Juli 21 siegelt " der Propst von Adelberg " die Urkunde des Verkaufs eines Halben Hofes zu Iggingen ans Kloster Gotteszell (Württ. U B 9, 383)

1354 Juni 5 stifteten Bürgermeister und Rat der Stadt Gmünd eine Messe auf dem Choraltar der S. Leonhardskapelle und begaben sie mit vielen namentlich aufgeführten Zinsen, worunter, aus der herren hus von Madelberg (alter Name für Adelberg) 30 schilling haller. (Kirchenpfl. I)

Demnach besass das Kloster Adelberg ein Haus in Gmünd, aus dem der Stadt dieser Zins zuflöss. Nach einer grossen Reihe von Urkunden besitzt Kloster Adelberg verschiedene Häuserzinsen in Gmünd, Güter in nächster Nähe von Gmünd, wie ein Erbgut am Eselberg, d. i. des jetzige Schierenhof, das frühere Römerkastell (Urk. 1432) und ausserdem viele Güter in Orten, die zum Gmünder Herrschaftsgebiet gehören. Die Verbindung Adelbergs mit Gmünd ist eine sehr lebhaft und damit bis zur gänzlichen Aufhebung des Klosters um 1560, wozu es auch eines Pflegehofs in Gmünd bedurfte, den es auch bis zu seinem Ende inne gehabt hat, dessen Lage wir aber leider nicht urkundlich bestimmen können.

In einem Schreiben an Papst Paul II, das einen notariellen Protest des Klosters Adelberg gegen eine von (Herzog) Graf Ulrich von württemberg intendierte Reform ihres Klosters enthält, erklären die Adelberger Mönche im Jahre 1466, daß sie als Prämonstratenser "nach ihrer Cistercienserregel in fromm an-leb und löblich leben (nothenhäuser, Abteien und Stifter in Württemberg 1836 S. 81).

Es konnte so leicht geschehen, daß man die Praemonstratenser von Adelberg wegen ihrer Cistercienser-regel als Cistercienser betrachtete und auch so nannte, ganz so wie selbst in päpstlichen Urkunden die Dominikanerinnen in Gotteszell (1240 ff) als Augustinerinnen bezeichnet werden, weil sie (in den Anfängen des Dominikanerordens die Regel des hl. Augustinus befolgt).

Nun ist es nicht mehr weit ab bis zu unserer Annahme, daß das Wort "Cistercienser", wie es in den ja viel später abgefassten Chroniken vorkommt, niemand anders, als die Prämonstratenser in Adelberg bedeutet.

Man könnte aber vielleicht auch annehmen, daß die Barfüsser-Schriftsteller in ihrer teilweisen Unkenntnis der historischen Tatsachen die Cistercienser von Königabronn für ihre erstern Wohltäter hielten, deren Kloster jedoch erst 1302 gegründet wurde, die aber auch schon 1308 Besitz in Gmünd neben dem Barfüsserkloster hatten (Chronik der Gmünder Stettmeister Adam Schonleber (1595) zum Jahre 1308 im Stadt. Museum in Gmünd): Allein ob die letztere auf 1308 bezügliche Notiz richtig ist, dürfte noch sehr zweifelhaft sein.

Befragt man die Kirche selbst nach ihrer Entstehungszeit, so entwartet auf diese Frage nur der Westgiebel mit dem romanischen Sockel und dem Portal, dem einzigen, das in ältester Zeit den Zugang von der Stadt her bewahrt.

Das Portal durchbricht die Giebelwand und ist von einem kräftigen, aber ganz schmucklosen romanischen Wulst umfaßt und ziemlich weit ausserhalb dieses Wulsts schlingt sich nochmals ein ganz gleicher Wulst ausser und über dem ersteren dahin. Der innere Wulst birgt ein mäzzig hohes Tympanon jetzt eine Steintafel mit Skulptur der Kirchenpatrons, des hl. ~~heiligen~~ Ludwigs von Toulouse, eines Franciscanerbischofs und ihm zu seiten das Wappen des Ordens (zwei gekrennte Arme) und das der Herren von Hochberg.

(2 stehende Löwen mit nach oben gerichteten, sich ineinanderschlingenden Schweifen). Aber diese Füllung entstand erst im 18. Jahrhundert und verdeckt vielleicht noch Reste einer älteren Füllung.

Nur an der Südseite zeigen sich bis zur Dachanfang-Höhe emporsteigende Streben (gotisch) Sonst sind die Wände des Westgiebels und der Südseite, abgesehen von den Fenstern, ohne weitere Gliederung.

Vor einigen Jahren wurde noch eine bisher vermauerte, nordwestlich gelegene, rundbogige Pforte aufgedeckt. Vielleicht bildete sie den Ausgang in den an der Westseite des Klostergebäudes sich hinziehenden Friedhof (für Laien) Vielleicht ist diese Pforte erst in der Renaissancezeit durchgebrochen worden.

Dieser romanische Bau ist derjenige, der kurz nach 1222 und nach der Schenkung der "Cistercienser" oder besser: Prämonstratenser entstanden ist, also wenige Zeit vor der viel reicheren Ausführung des Baues der Johanniskirche.

Von dem einstigen romanischen Chor ist keine Spur mehr sichtbar. Grabungen wurden nie vorgenommen.

Statt des Turmes hatte die Kirche, wie heute noch, nur einen Dachreiter ganz im Sinne des Strebens nach grösster Einfachheit im ~~französischen Kirchenbau~~ im franciscanischen Kirchenbau.

Aus dem ganzen 13. Jahrhundert besitzt man nur noch eine einzige, bisher ganz unberücksichtigt gebliebene Nachricht über das Kloster in zwei Urkunden von 1281, eine am 9. September, die andere vielleicht am gleichem Tag oder kurz darauf, auch im September ausgestellt und vor König Rudolf von Habsburg, der sich damals in Gmünd aufhielt. In beiden ist als Zeuge der Guardian Bruder Werner von Brügge genannt, der dem Gmünder Kloster vorstand.

In den beiden Urkunden handelte es sich um die Burg Ehrenstein, die in der ersten Urk. von den Grafen von Helfenstein an das Clarissinenkloster Söflingen abtreten wird. auf diese Burg erlob auch Eberhard von Württemberg Anspruch, musste sie aber auf Intervention des Königs hin ans Kloster Söflingen abtreten mit Kirchensatz und allen Rechten.

Allein 20 Jahre später erneuerte Graf Eberhard seine Ansprüche auf Ehrenstein und besonders den Kirchensatz, worüber es zu einem Process kam, in dessen Verlauf der Ulmer Bürger Ulrichus anticum Gwerlich, 70 Jahre alt, aussagte, er sei dabei gewesen als Rudolf von Habsburg mit Graf Eberhard verhandelte (1281) " in Gmünd im Haus der ~~Minoriten~~ Minoriten in pomerio S. württ. U B 8, 290 und 297 ff.

Dies lässt darauf schliessen, daß Rudolf von Habsburg, der damals in Gmünd weilte, bei den Franciscanern wohnte. Da muss also damals bestandene Kloster wohl ein ansehnlicher Bau gewesen sein.

II.

Mittlerweile war der romanische Stil von gotischem abgelöst worden und es scheint, daß die Franciscaner bestrebt waren, sich die neue Entwicklung zu nutze zu machen und sich ihr anzuschliessen mit einem neuen gotischen Chorbau, wahrscheinlich um die Zeit als schon die ~~gotische~~ gotische in Gmünd im Kloster der Heiliggeist- Heiligkreuzkirche in Arbeit stand.

Leider besitzt man keinerlei sichere topographische Nachrichten über den Chor allein muss er sich selbst auf über sich selbst schliessen.

Der sehr hohe und dabei ziemlich schmale Chor schliesst mit einer ganz geradlinigen Chormauer ab, welche durch drei schmale Fenster neben einander Licht empfängt. Das mittlere Fenster ist höher als die beiden anderen, jegliches Masswerk fehlt. In ziemlicher Höhe über dem mittleren Fenster befindet sich noch eine Lichtöffnung in Form eines lateinischen Kreuzes zur Erhellung des Dachraums. Von den an der Südseite dieses Chors angebrachten Strebpfeilern war schon oben die Rede: sie sind in grösster Einfachheit, ohne den geringsten Schmuck bis zum Anfang des Daches hinaufgeführt.

In Innern spannt sich das mit kräftigen Rippen hervortretende frühgotische Gewölbe in zwei Jochen über dem ganzen Chorraum.

In den Winkeln des Chores nach Osten hin werden die herablaufenden Rippen aufgenommen - aufgenommen von zwei Konsolen, die mit feinem Laubwerk gesculpirt sind und von denen als Dienste je ein schlanker Rundpfeiler herabläuft bis zum Boden des Chors, unter dem sich deren Basen befinden.

Mitten an den sonst glatten Chorwänden, wo sich die Rippen der beiden Gewölbe berühren erscheinen auf den Beiden Chorseiten zwei kunstvolle Konsolen-Träger einander gegenüber. Die Rippen stossen auf rechteckige Platten, unter denen sich je drei Kroschen kapitale bergen, von denen jedes in eine kleine Säule (Rundpfeilerchen) ausläuft, welche alle drei sich in einem Kopf zusammendrücken, der mit zierlichem Laubwerk geschmückt ist.

Die Rippen, die sich in den vorderen Chorecken vereinigen ruhen nun auf einer ebenfalls mit Laubwerk bearbeiteten Konsole, jedoch ohne Fortsetzung in Diensten

Das Werk, das wir hier skizziert haben, verrät einen Meister, der sich versteht in wohl und fein abführung über gewandte und kundige Kräfte verfügt. Sollte der Meister nicht in der Familie der Parler und in ihrer Werkstatt gesucht werden müssen. Die ungefähr gleichzeitige Anwesenheit der Parler in Gmünd von ungefähr 1317-1351 (Heinrich und Peter Parler) steht ja geschichtlich fest.

Man besitzt nun aus jener Zeit im Stadtarchiv Stuttgart eine Urkunde, die auf die Entstehungszeit des Chores hinweisen konnte. Indes die Tücke des Schicksals will es, daß dieselbe mangelhaft datiert ist: sie nennt nur das Jahrhundert: 1300, ohne die "kleinere Zahl" und ohne Monat und Tag. Ihr Inhalt ist folgender:

Guardian und Convent der Barfüzzen zu Gmünd denen Peter Wolf selig und seine Frau Agnes Bülerin 80 Pfund Heller Zins zu einem Seelgerät (Jahrtag) vermacht haben, verpflichten sich, für die Stifter einen ewigen Jahrtag zu halten auf dem

Unteren Altar ihrer Kirche

den sie dazu geordnet und gemacht haben, im Fall der Unterlassung eine Pön von 4 Schilling zu zahlen, hierfür ihre Güter zu Hödis und Gabrände (Brend) zu verpfänden, und den Kelch, den Agnes Bülerin an die Messe gestiftet, weder verkaufen noch versetzen noch verpfänden zu wollen (Stuttg., St. Archiv Büschel 430).

Der Untere Altar", der hier genannt ist, kann nur in sog. "Kreuzaltar gewesen sein.-

Der Stiftungsbetrag von 8 Pfa.
(vollends bei der nieder angesetz. zins ist so aussergewöhnlich hoch eine Seelgerätstiftung gemeint sein von), dass dabei nicht nur erklaklichen Baubetrag zu leisten, sondern der Wille einer Orge verwaltet.

Aus einer späteren Notiz, auf die wir Orge verwaltet.
wir, daß in gotischen Chor sich auch eine Orge zurückkommen, erfahren Verbindung mit einem Lettner.

Das damalige Chorgestühl wie der ganze Vorchor Orge wohl nur für die Brüder reserviert.

Darum die Notwendigkeit eines "Unteren Altars" für die Orge Gemeinde.

Ein paar weitere Urkunden benennen noch anderes Inventar der Orge Kirche:

In einem Dokument von 1377 (Staatsarchiv) wird ein Zwölfboten- altar angeführt, auf dem alle Tage eine Messe gelesen wurde für Utt von Saunstein, Fran des Konrad von Rechberg.

Nach dem schon 1481 in die Minoritenkirche der Quardian Erhard Ku Kurrer ein ewiges Licht" in unser Kirchen ob S. Laurentius-Altar 3. März 1482 (Sp. A. III, 4)

" Ein hochgotisches Marienfigürlein, zu einer Darstellung von "Mariae Verkündigung" Orge, deren Orge verloren ging, hat sich durch alle Fährlichkeiten hindurch gerettet bis auf unsere Zeit, wo es unter der Orgelempore an der Orge wand hängt, neben sich einen Orge aus dem 18. Jahrh.

Auch eine in ihrer Gotik schwer bestimmbare Orge Figur eines Orge Bischofs ist dort Orge untergebracht. Orge wurde in Orge letzter Zeit für einen Ludwig von Toulouse ausgegeben, wogegen aber die Embleme sprechen.

Das sind die Remoniscenzen der gotischen Zeit in der Francis- canerkirche.

Zwar nicht für die Baugeschichte, aber für die sonstige Ge- schichte der Barfüsserkirche von Interesse ist noch die Urkunde von 1493, August 15 (Spit. A. III 5, laut welcher Orge Georg von Westery Vogt v. Georgen- Gotteshaus Ochsenhausen und seine Frau Orge Barbara Bröglin (von Bollstal) einen Jahrtag stiften. Diese haben "früher in Gmünd gewohnt und ihren täglichen Kirchgang gewöhnlich bei uns gesucht und hatten eine Grabstatt bei ihrem Orge stuhl" in der Bar- füsserkirche. Die Barfüsser haben nun dieses Orge stuhlrecht auch ihren Erben gegeben. Der Orge stuhl ist "zu Orge anderst hinten an dem Orge heiligen Kreuz bei der Hacken (von Hoheneck) Orge grepnus im gang." Den Stuhl nimmt nach dem Tode ihres Mannes die nach dem Tode ihres Mannes nach Gmünd zurückgekehrte Witwe Barbara Bröglin ein "den stand ab und ab bis zu Hansen von Tainbuch, genannt Utzlin stuhl."

III

Ausdem 16. Jahrhundert ist uns kein Zeugnis über irgendwelche Bautätigkeit an der Kirche überliefert.

Nur 2 Grabsteine aus dieser Zeit haben sich erhalten, welche bis 1909 in der nördlichen Innenwand der Kirche eingelassen waren und seither sich in der neuen S. Antoniuskapelle sich befinden.

Der eine ist der Grabstein eines dem Namen nach unbekanntem Ritters von Rechberg, im Stile der Spätgotik: der Ritter kniet zu Füssen des gekreuzigten Heilands, zu dessen Seiten Maria und Johannes stehen. ~~Alle Figuren sind ausgezeichnete Skulpturen jener Zeit.~~ Alle Figuren sind ausgezeichnete Skulpturen jener Zeit. Auch eine Anzahl von Wappen sind auf diesem Steine angebracht. Die einstige Inschrift stand wohl auf einem Sockel, der verloren ging.

Der etwas spätere andere Grabstein hat die Inschrift des Jörg Gronbeck 1534:

"Anno Dni 1534 iar an sanct ursula tag starb der edel und vest Jörg gron beck zu nidern buir dem got gnad."

Die obere Hälfte des Steins enthält das lebenswahre Porto mit eines noch jungen Ritters in Waffen und den Wappen von Gronbeck, Rohenhan, Zerlingen ~~an-Yeligen~~ und Yeligen.

Dieses Jahrhundert war eine Zeit grosser Heimsuchungen für die Barfüsser: Lockerung der Bande der Ordnung im Klosterleben, Plünderung durch die Schmalkaldener 1546, fast gänzliche Verarmung, Mangel an Ordenspriestern und Laienbrüdern führten dahin, daß das Kloster nur 2 Ordensmänner besass, ja einmal fast 3 Jahre lang 1565-1568. gar keinen mehr. Die Quardiane waren meist sehr tüchtige Männer, aber wegen grosser Armut vermochten sie den Convent fast nicht mehr zu halten.

Die Provinciale in des wollten das Kloster um jeden Preis in seinem Bestand erhalten und es gelang ihnen am Anfang des 17. Jahrhunderts in dem trefflichen Frater Jacobus Laib den richtigen Mann zu finden, dem es auch gelang in seinem ersten 22 jährigen Quardinat in Gmünd das Conventsleben wieder in festen und ruhigen Gang zu bringen.

Er musste zuerst Bettler werden und erwarb sich ein kaiserliches Patent für Sammlung von Almosen besonders beim Adel, der Beamtenschaft A Er brachte 11948 fl zusammen und begann sofort seine Restaurations-tätigkeit am Klostergebäude u. an der Kirche. Zum Bauwesen hatte er den damaligen städtischen Kirchenmeister Caspar Vogt I berufen und den Schlossermeister Daniel Mayer berufen.

Weil sie ihm zu teuer waren musste er sie wieder entlassen. Diese rächten sich durch Schmähschriften und Spottgedichte, in denen sie ihn mit dem Gift der hässlichsten Verleumdung bespritzten. Laib fürchtete sich nicht, ging mit den Schriften vor den Rat und erlangte vor ihm einglänzendes obsiegendes Urteil, so dass sein Ansehen in der Stadt nur noch höher stieg.

Leider erfahren wir über die Art und Weise seiner Restauration nichts.

Berard Müller schreibt nur zum Jahr 1620, dass Laib die Gelder sammelte "quibus ecclesiam et monasterium reparavit"

1650 wurde Laib nach Thann im Sundgau abberufen, um das dortige Guardianat zu übernehmen.

1657 erzählt wieder P. B. Müller, es habe in diesem Jahr der Blitz in die Kirche eingeschlagen und habe die damals noch im Chor befindliche Orgel zerschmolzen und ausgebrannt, ipsaque chorum misere everit.

Wahrscheinlich zur Behebung dieser Schäden kam Laib 1659 zum zweiten mal als Guardian nach Gmünd.

1652 erzählt wieder P. Müller von der Antoniuskapelle. Sacellum S. Antonii de Padua nōc anno, cum obscura esset coopta sub Guardiano Bonaventura Mario nōn nōtū reparatum; in eodem duae fenestellae angustae fuerunt positae et parvulum altare Sancti Antonii de Padua. (Kapelle im Kloster)

1680 berichtet wieder P. Müller über die unter dem Guardian Colonel Jannetz. erfolgte ~~Neu-errichtung~~ Neuerrichtung und Vergrößerung der- selben Kapelle s. 1680 und 1681 über das Auffinden der brennenden Lampe im Grabe des P. David s. 1681.

Womit die Aufzeichnungen des P. B. Müller abschliessen.

IV

Im 18. Jahrhundert wurden fast alle Gmünder Kloster neu aufgebaut, vergrößert und dabei dem neuen Baustil unverworfen, wenn auch nicht bei allen so, dass alles Alte vollständig verschwunden ist.

Der Neubau der Franciscaner war zunächst ein Neuerbau Neubau des Klostergebäudes, der 1715 von Guardian Raymond Lemnermayer begonnen wurde. Daneben wurde gleichzeitig auch begonnen mit der Erneuerung der Kirche, wofür der Bau wieder durch einen kaiserlichen Gnadenbrief unterstützt überhät Almosen gesammelt hatte.

Von den Arbeiten an der Kirche, die sich viel länger hinzogen kam zuerst die Orgel in Betracht, die bisher immer noch im Chor war. Jetzt wurde sie versetzt an die innere Westwand und repariert.

Der Dachstuhl erfuhr eine umfassende Erneuerung. Eine neue Kanzel wurde errichtet und neue Fenster eingesetzt.

1718 April 19 war die Feier der Grundsteinlegung des Klosterbaues, welche der Dekan Johann Schleichner vornahm. Das Chronogramm des Grundsteins lautete, nach der Noviz des Stiftspropsts und Chronisten Franz Xaver Debler, Kronologische Nachrichten p. 100:

P O S I T I O L A P I D I S

I N N O M I N E P A T R I S

E T F I L I I E T

S P I R I T U S S A N C T I

Der Klosterbau ging so rasch vor sich, dass schon 1719 auch die 3 neuen Altäre der Kirche, die mensae, von dem Augsburger Weihbischof Johann Jacob von Mayer geweiht werden konnten, und im folgenden Jahr 1720 auch die S. Antonius-Kapelle im Klosterbau restauriert wurde, ja dass sogar die Innen-Einrichtung des Klosters soweit vorangeschritten war, dass 1722 am 22. April ein sogenanntes Kleines Provinzialkapitel in Gmünd abgehalten werden konnte unter dem Vorsitz des Provincials

Andreas Sartorius (Eubel)

Die Innenausstattung und der Schmuck der Kirche zogen sich mehrere Jahrzehnte dahin: 1735 wurde ein Heiliges Grab und 1736 eine Krippe erworben.

1746 stiftete der Geistliche Ignaz Stahl ein die Kirche einen neuen Altar zu Ehren S. Barbara und um ~~dieselbe~~ dieselbe Zeit hingen 10 gemalte Tafeln mit Bildern aus der Legende von S. Barbara, die mit beschreibenden Versen versehen waren, ~~ind-~~ in der Kirche, in der auch eine S. Barbara - Bruderschaft blühte.

1747 stiftete der Geistliche Peter Reiss die Statue "Christus an der Geisselsäule" in die Kirche -

Doch ist darunter wohl der "Christus im Kerker" zu verstehen.

1749 gibt die Stadt das Holz der für die Kirchenbänke mit ihren schönen Schnitzereien, vielleicht aus der damals blühenden Werkstätte der Felderer in Gmünd

Zur selben Zeit entsteht das Chorgestühl mit seinen geschnitzten Bandgeflechten am Dorsal, das von Brustbildern der Apostel bekrönt ist.

1751 wurde der imposante Hochaltar in Form eines Baldachinaltars erst

Wahrscheinlich entstammt dieser Zeit auch das treffliche alte Kommunikantengitter, eine vorzügliche Kunstschmiedearbeit (Werkstätte ~~St~~ Storr?)

Inzwischen - hierfür fehlen die Daten - wurden auch die Aenderungen am Schiff der Kirche der Vollendung entgegengeführt: Die Fenster wurden mit barocken Rundungen ~~abgesehe~~ abgeschlossen und alles Schadhafte am Mauerwerk des Aeusseren und Inneren ausgebessert.

Eine Nachricht spricht davon, es sei die südliche Aussenmauer des Schiffs neu aufgebaut worden, was aber starken Zweifeln begegnet.

Das Innere des Schiffes erhielt statt der bisherigen flachen ~~Holzdecke~~ Holzdecke eine Stuckdecke mit Wölbung und Stuckrahmen für 3 grosse Deckengemälde und weiteren Stuckornamenten. Auch die Orgelempore wird gründlich erneuert: Die Orgelbrüstung wurde geschweift, in 3 längliche Felder abgeteilt und mit Stuckrahmen eingefasst.

Damit war die Tätigkeit des Baumeisters beendet. Es war aber schon längst nicht mehr der erste Baumeister am Werke gewesen. Dieser war selbst ein Minoritenbruder, Frater Eusebius Moosbrugger. Er war gebürtig aus dem Bregenzerwald und wurde im Orden bei mehreren Klosterbauten verwendet: ausser in Gmünd baute er die Klosterkirche in Offenburg, Breisach und Thann (Elsass). Schon 1742 war er im Alter von 60 Jahren gestorben. Er dürfte also 1682 geboren sein.

1752 erhielt der wohl vom Kloster Elchingen den Gmünder Minoriten empfohlene und durch seine Fresken in Talfingen ~~BB~~ (bei Ulm) bekannt geworde

Maler Joseph Wannemacher

von Tomerdingen, geboren 18. Sept 1722 + 6. Dez. 1780, der sich auf seinen Bildern sehr oft als Pictor academico-Romanus bezeichnet, - den Auftrag, die Minoritenkirche in Gmünd auszumalen.

Am 30. Mai 1752 kam Wannemacher in Gmünd an und begann seine Arbeiten

im Schiff der Kirche mit den drei grossen Bildern: Himmelfahrt der hl. Franciscus, Franciscus in throno, Verklärung im Himmel. Alle 3 Bilder sind gezeichnet: Josef Wannemacher, invenit et pinxit 1752.

Er lag darauf geraume Zeit im Gmünd krank darnieder, worauf er die Medaillen im obersten Teil der Schiffswände vollendete mit den 3 Bildern an der Chorbrüstung: S. Caecilia und das Himmels-Orchester-Übertragung der hl. Lade auf die Burg Zion durch König David-Jephtes Schmerz beim Anblick seiner ihm begrüssenden Tochter, d. i. Himmelsmusik, Fest Musik, Frauermusik

Zuletzt scheint wannemacher die Bilder im Chor vollendet zu haben, die den Lobpreis der Unbefleckten Gottesmutter singen. Darum in der Mitte des Vorchors das Bild der Unbefleckten mit dem Chronogramm

M a t e r D e i s i n e L a b e C o n C e p s a 1752

Das Bild ist umgeben von den Bildern von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Über dem Hochaltar findet sich die im Rokoko sehr beliebte Darstellung der 4 Weltteile, die sich zum Lobe Mariens vereinigen.

An den Seitenwänden des Chors in der Höhe sind in

+ S. Weser, Josef Wannemacher, Archiv f. chr.-Kunst 1907 u. 1909 mit genauer Beschreibung der Bilder

breite und reiche stuck-Kartuschen hineinkomponiert vier Bilder aus dem Leben Mariae: 1) Mariae Geburt, 2) Mariae Verkündigung (auf der Nordseite- und 3) Mariae Heimsuchung und Anbetung der Hirten (Südseite). Alle Bilder sind signiert, am ausführlichsten bei "Mariae Geburt": Josephus wannemacher de Tomerdingen invenit et pinxit 1752 die 16. 7bris (16. September). Mit diesem genauen Datum hat wannemacher den Abschluss seines werkes in Gmünd selbst dokumentiert. Das wird den Schluss rechtfertigen, dass die Chor-Bilder zuletzt gefertigt sind. Darauf reist Wannemacher nach Tübingen, um hier sein angefangenes Werk zu vollenden.

Aus einem Manuscript "Protocollum des Gmünder Convents" das mit 1715 beginnt, erfahren wir noch:

Das die reparatio ecclesiae ab intus incepta est tertio februarii 1752 (3 Febr.) und weiterhin:

Ecclesia secundum delineationem ab honesto viro suo Jacobo eyhing. aedile Erlangensi per opifices trium mensium spatio, die Maleretan in novissimam redacta formam a pictore Tumerting ano D. Josepho Wannemacher totidum post menses absoluta fuit, perfectum que est templum compulatis pretiis 3565 fl.

Trotz des hier geschilderten Abschlusses der reparatio wurden schon 1764 bei dem Gmünder Zeichnungslehrer und Maler Johann Georg Strobel von Wallerstein die Stationenbilder und die Seitenaltargemalde in Arbeit gegeben. Der südliche Seitenaltar enthält als Hauptbild die Stigmatisation des hl. Franciscus, der nördliche die Familie S. Joachim, S. Anna u. Maria. Damit war der erst 1746 gestiftete S. Barbara-Altar und die 10 Tafeln zur Entfernung verurteilt und niemand weiss, wohin sie gekommen sind.

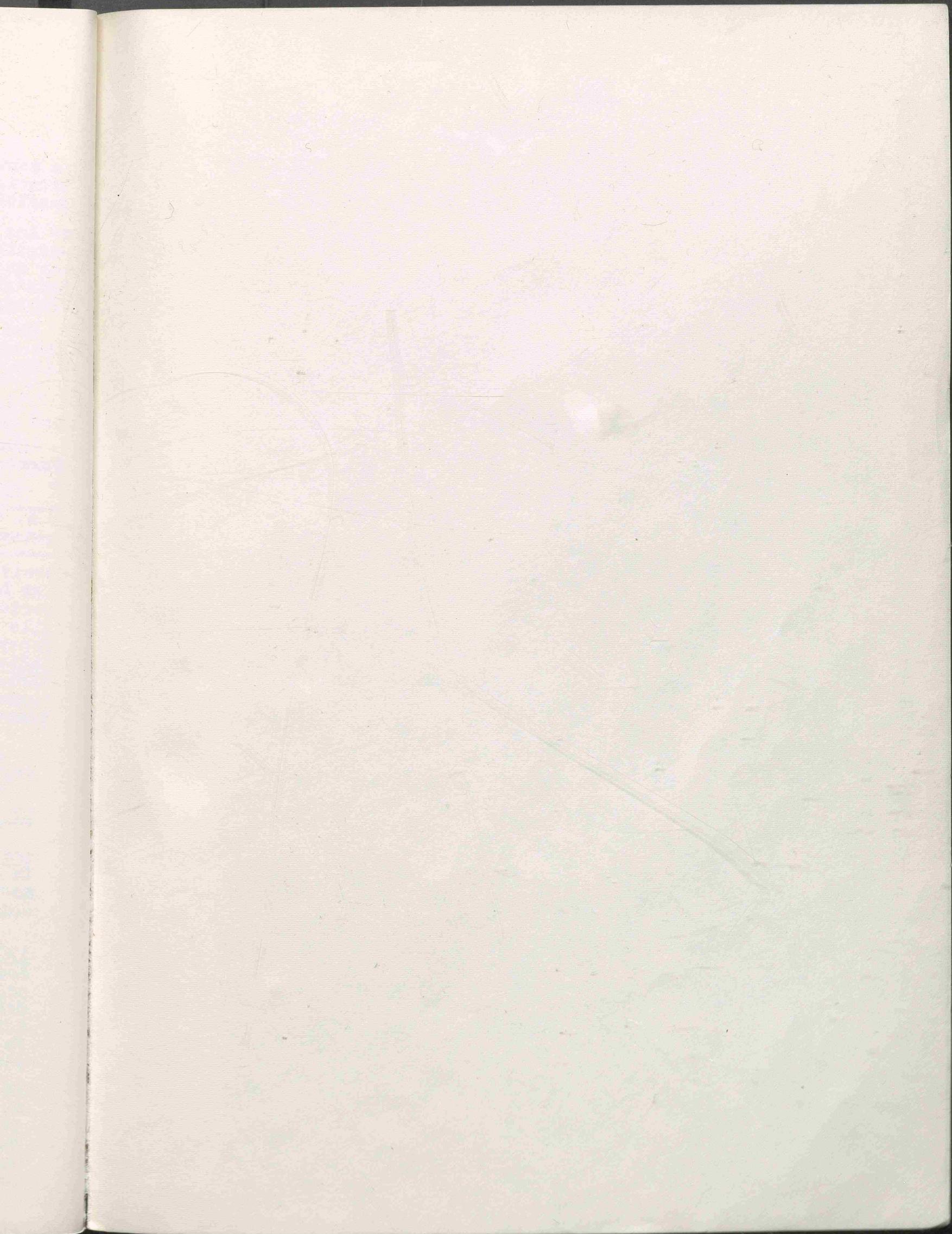
Zu erwähnen ist noch, dass am 4. Sept. 1769 Joseph Wannemacher die frühe S. Antoniuskapelle im Kloster ausmalte und zwar gratis. Das Kloster gab ihm und seinem Gesellen die Kost umsonst und kam für Farben etc. und Heu- und Her-Reise auf. Dieses letztere Werk Wannemachers ist aber nicht mehr auf uns gekommen, die Fresken sind alle zerstört und ist nichts Näheres über sie bekannt.

im Hof
Frank
Gese
er
Hedel
gar
hade
im
Bel
im
Lasse

Das
v
H
A
e
gen
pre
im
W
A
L
son
sch
gan

beg
L
gr
T
W
Com

L
T
W
Com
L
T
W
Com
L
T
W
Com



7
2